

ALEXANDRINE EIBNER

MOTIV UND SYMBOL ALS AUSDRUCKSMITTEL DER BILDSPRACHE IN DER EISENZEITLICHEN KUNST

The main object of this article is the codification of varieties of the problem of depictions by motifs, but also by symbols or ciphers: The first motif to mention is the arrival to the feast by horses and wagons or the processions with animals, of warriors or participants. Secondly, the so-called *Epulum* is to be named, celebrating, wining and dining, offering food and drink to participants and lovers. As part of the festival, musicians are playing the lyra and blowing the syrinx too, also dancers and a singing man can be seen. Finally, the contests, so-called *Agones* – „gymnic“ as fist fighting, so-called „Faustkampf“, „hippic“ as horse- and chariot racing, and „music“ as acting performance of musicians – are named. But in order to represent the festivities in full complexity on one frieze, the artist has to use ciphers as well.

KEY WORDS: Situla Art, Central Europa, Representations of festivities and rituals, Decoding of motifs and symbols, Iron Age

Bernhard Hänsel zum Gedenken

Die Bildsprache dient der Kommunikation: Hier sind komplexe Motive von einfachen Chiffren, d.h. von Symbolen, zu unterscheiden, wobei für uns natürlich Motive leichter zu lesen und zu entschlüsseln sind als Kürzel oder Chiffren und dafür lassen sich am besten die Darstellungen auf Bronzegefäßen – in Punkt-Buckel-Technik auf Eimern vom Typus Kurd bzw. auf Zisten und Deckeln sowie in Treibtechnik in der Situlenkunst vor allem auf Situlen, aber ebenso auch auf Zisten und Deckeln – auswerten (Eibner 1981; 1993; 2007; 2012a; 2015;

2018a; Egg 2013; 2016; Egg, Kramer (†) 2016, 87 ff., 106 ff. u. 124 ff.; für die Situlenkunst vgl. Lucke, Frey 1962; Frey 1969 sowie Kern et al. 2009).

Als Bildträger von Motiven kommen vor allem Bronzegefäße wie Eimer, Situlen oder Zisten in Frage sowie zugehörige Deckel, wo das Motiv Fest in seiner Gesamtheit aber nur in Chiffren zur Darstellung gebracht werden kann, während sich Gürtelbleche und Bronzeblechgürtel wie auch Spiegel und Fächer durch Bildsymbole auszeichnen, da sich wegen der Begrenztheit der Bildfläche darauf

kaum komplette Motive darstellen lassen. Daneben finden sich einzelne figurale Bilder bzw. Symbole auch noch auf Votivblechen und Ohrringen, wo ja ebenfalls nur eine begrenzte Fläche zur Verfügung steht.

Bei den großen Flächen, die die Gefäße bieten, gibt es allerdings genug Platz, um ausführlich die „Erzählung Stammesfest“ als Motiv im Bild festzuhalten, denn hier ist eine zonale Zierweise üblich, die meist drei Friese umfasst, in Ausnahmefällen können es sogar vier sein. Allerdings weisen dann die jüngsten latènezeitlichen Situlen zumeist nur mehr einen Fries auf, der vorwiegend Tiere, aber auch noch Menschen zeigt (Eibner 2012a, 54 ff./Kap. 1.3, bes. 60 f./Kap. 1.3.5 mit Abb. 19 sowie Lucke, Frey 1962, 80 f./Nr. 41 u. Nr. 42d mit Taf. 59). Diese „Erzählung“ setzt sich allerdings aus verschiedenen Motiven zusammen: Zunächst geht es um die Anreise der Festteilnehmer zu Fuß, zu Pferd sowie im Wagen und so kommen die Menschen mit

den mitgeführten Tieren und Gaben prozessionsartig zum Fest. Darauf folgt dann die Darstellung des Festes an sich mit der Trankbereitung und Anbietung des Trankes sowie des gemeinsamen Mahles mittels Symbolen wie Bratspieß, Beil und Henkelbecken, aber auch mit Wettkämpfen – gymnischen und hippischen – und Festspielen mit Musik, Tanz und Gesang.

Ein komplettes Motiv kann dabei zu seiner Darstellung oft eine ganze Frieszone einnehmen. Will man allerdings mehr in einem Fries erzählen, also alles, was rund um das „Stammesfest“ geschieht (Eibner 2015, 56 f.), muss man zu Chiffren, zu Symbolen greifen, die dann für das ganze Geschehen zu lesen sind – wie uns dies der zweite Fries auf der Situla Montebelluna (I) deutlich vor Augen führt (Eibner 2018a)¹. Als Symbol findet sich ein Motiv, wie vorhin schon angesprochen, zumeist auf kleineren Bildflächen wie z.B. auf Gürtelblechen und Deckeln, aber auch auf Spiegeln².

I. DAS MOTIV DER ANREISE ZUM FEST

I.1. Die Anreise zu Fuß, zu Pferd, im Wagen (Taf. 1-6/Abb. 1-14) [Motiv]

Die Anreise findet sich vor allem im ersten Fries wiedergegeben. Hier sind die Menschen zu Fuß mit mitgeführtem Pferd, als Reiter und im Wagen fahrend dargestellt, wobei die angeführten Einzelbilder – sie sind auch als Symbole zu werten – doppelt vorkommen, also immer je zweimal hintereinander gereiht sind (Taf. 1/Abb. 1).

Diese Einzelbilder – Pferdeführung (Taf. 3/Abb. 6 u. 7), Reiter (Taf. 1/Abb. 1-3) und Anfahrten im Wagen (Taf. 4-5/Abb. 8 u. 9) – mögen hier zunächst dem Motiv der Anreise vorangestellt werden, um das Symbol näher definieren und vorstellen zu können.

Die Anreise an sich: Mit den Chiffren Pferdeführung, Anfahrt im Wagen und mit am Zügel bzw. an der Longe geführten Pferden

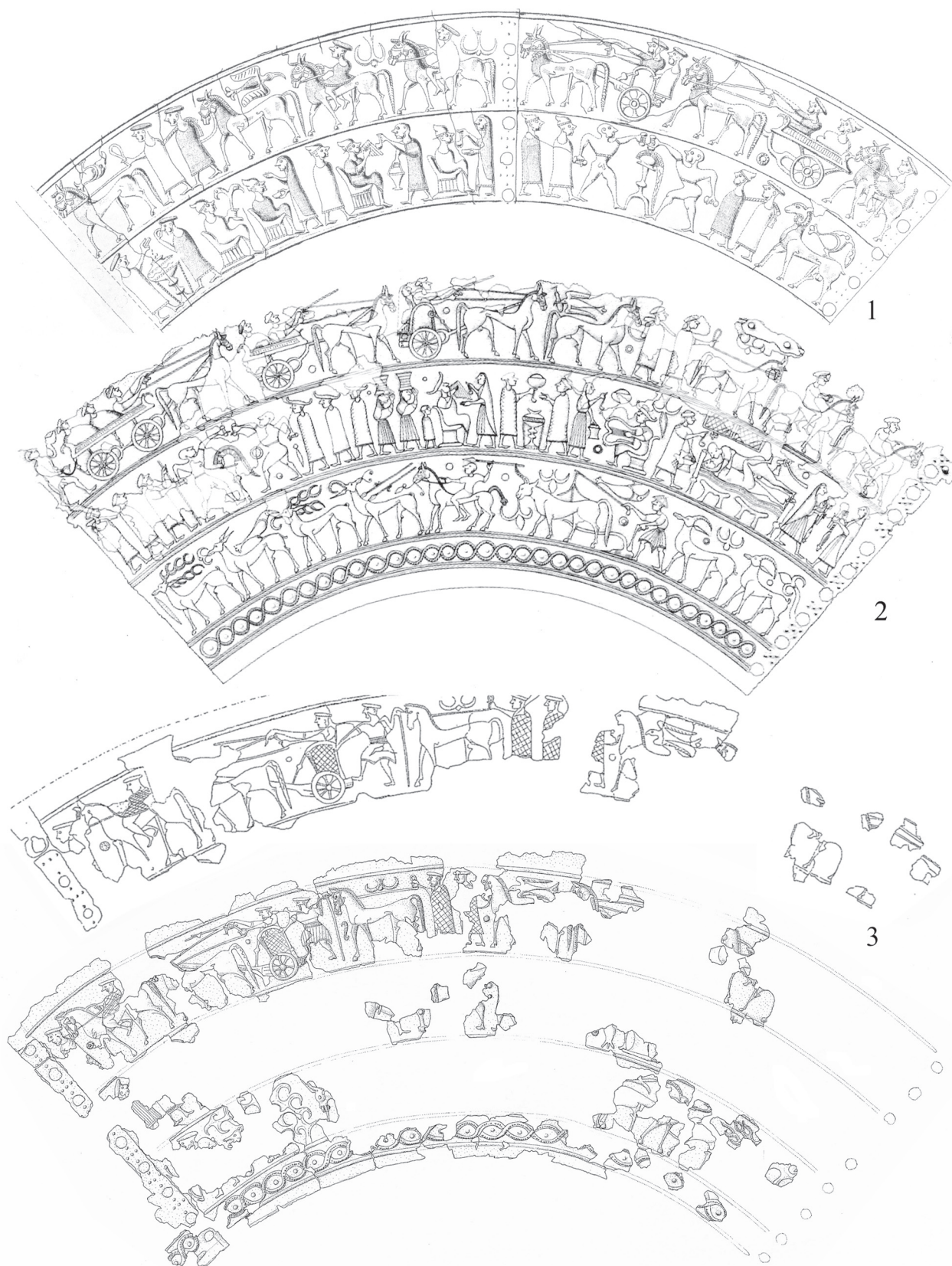
Bei der *Pferdeführung* (Taf. 3/Abb. 7 [= Taf. 1/Abb. 1-3 u. Taf. 2/Abb. 5 = Taf. 6/Abb. 13b]) (Eibner 2012b, 36/38 mit Taf. 4; Lucke, Frey 1962, 70/Nr. 16 mit Taf. 30/Nr. 16) geht das Pferd entweder vor dem Führer, der es an der Longe hält, die in einer Schlaufe endet, bzw. führt er es am Zügel hinter sich her, wobei er auch als Beilträger gekennzeichnet sein kann. Im Zug – in der Anreise an sich –

geht dabei das Pferd an der Longe immer vor dem anderen am Zügel geführten an erster Stelle.

Für die *Chiffre Pferdeführung* ist daher zu unterscheiden, ob das Pferd an der Longe geht (Taf. 6/Abb. 13a-c u. 14 [an der Longe gehalten]) oder ob es am Zügel (Taf. 6/10-12, 13d u. 13e [= Taf. 3/Abb. 6]) geführt wird.

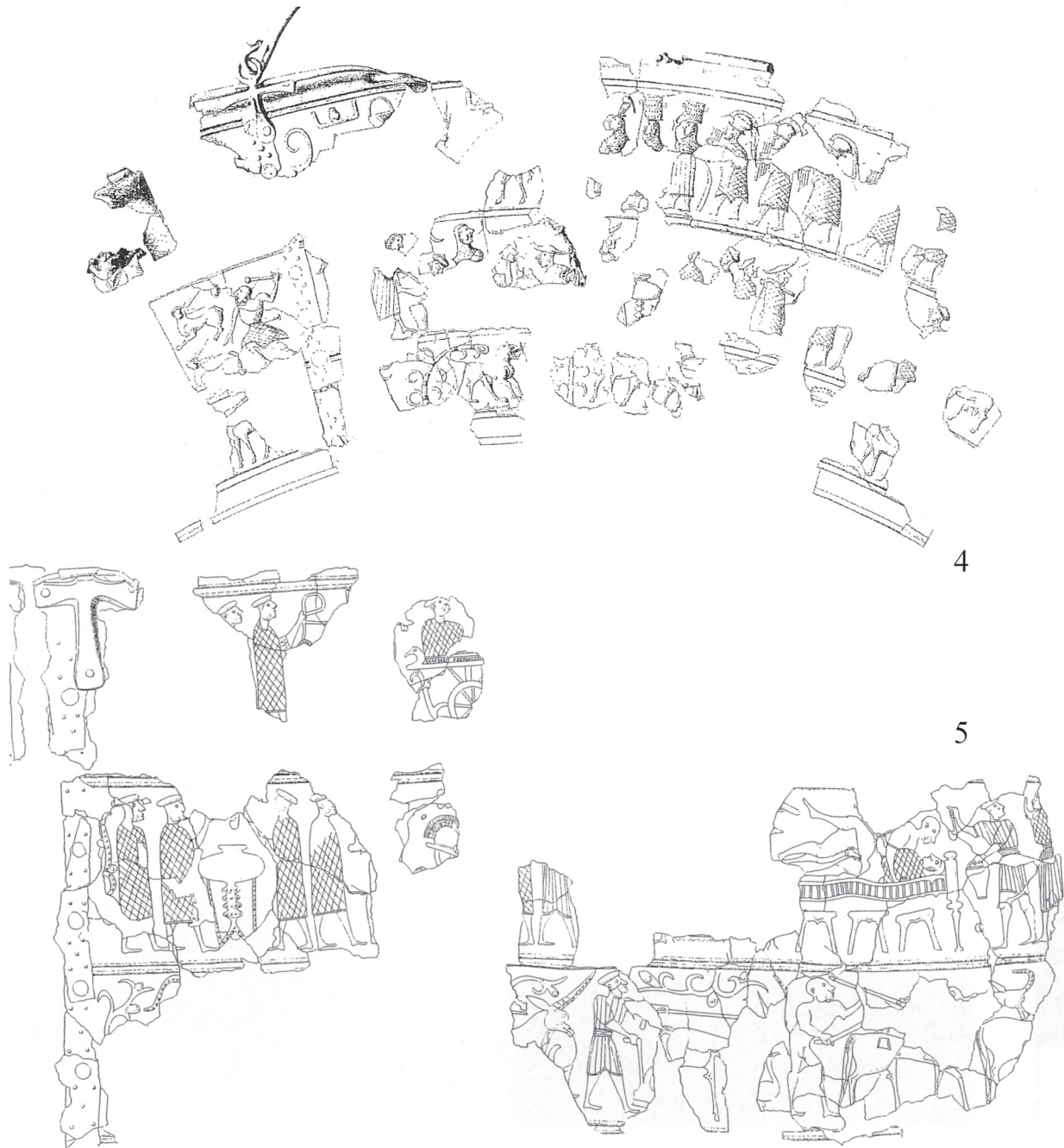
Die *Reiter* halten ihr Pferd am kurzen Zügel, auch sie reiten zu zweit hintereinander. Sie folgen damit entweder den Männern mit den geführten Pferden nach oder führen als erste den gesamten Zug an (Taf. 1/Abb. 1-3). Dahinter als letzte, das Motiv Anreise beendend, sind mit den jeweiligen Insassen die Wagen zu finden mit einem Fahrer, der die Pferde mit dem Kentron antreibt (dazu vgl. Biel 1985a, 157 f. mit Abb. 87 u. 94-95/Abb. 54; Eibner 2009, 16 ff./Kap. 2 u. 35)³ (Taf. 4-5/Abb. 8 u. 9; vgl. dazu 9i-j).

Bei den *Anfahrten im Wagen* sind *zwei- und vierrädrige Wagen* (Taf. 4/Abb. 8h-i u. Taf. 5/Abb. 9) (Eibner 2012b, 44 ff./Kap. III.1 mit Taf. 8/1-10) zu unterscheiden von der *Biga* (Taf. 4/Abb. 8a-g) (Ebd., Taf. 7/8-12), die allerdings auch im Kampfeschehen eingesetzt wird (Ebd., 46/Kap. III.2 mit Taf. 9/1-2)⁴. Alle diese Wagentypen haben für die Mitfahrenden einen eigenen Wagenlenker, wobei



Tafel 1. Abb. 1-3. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Zu Fuß, zu Pferd, im Wagen [Motiv].

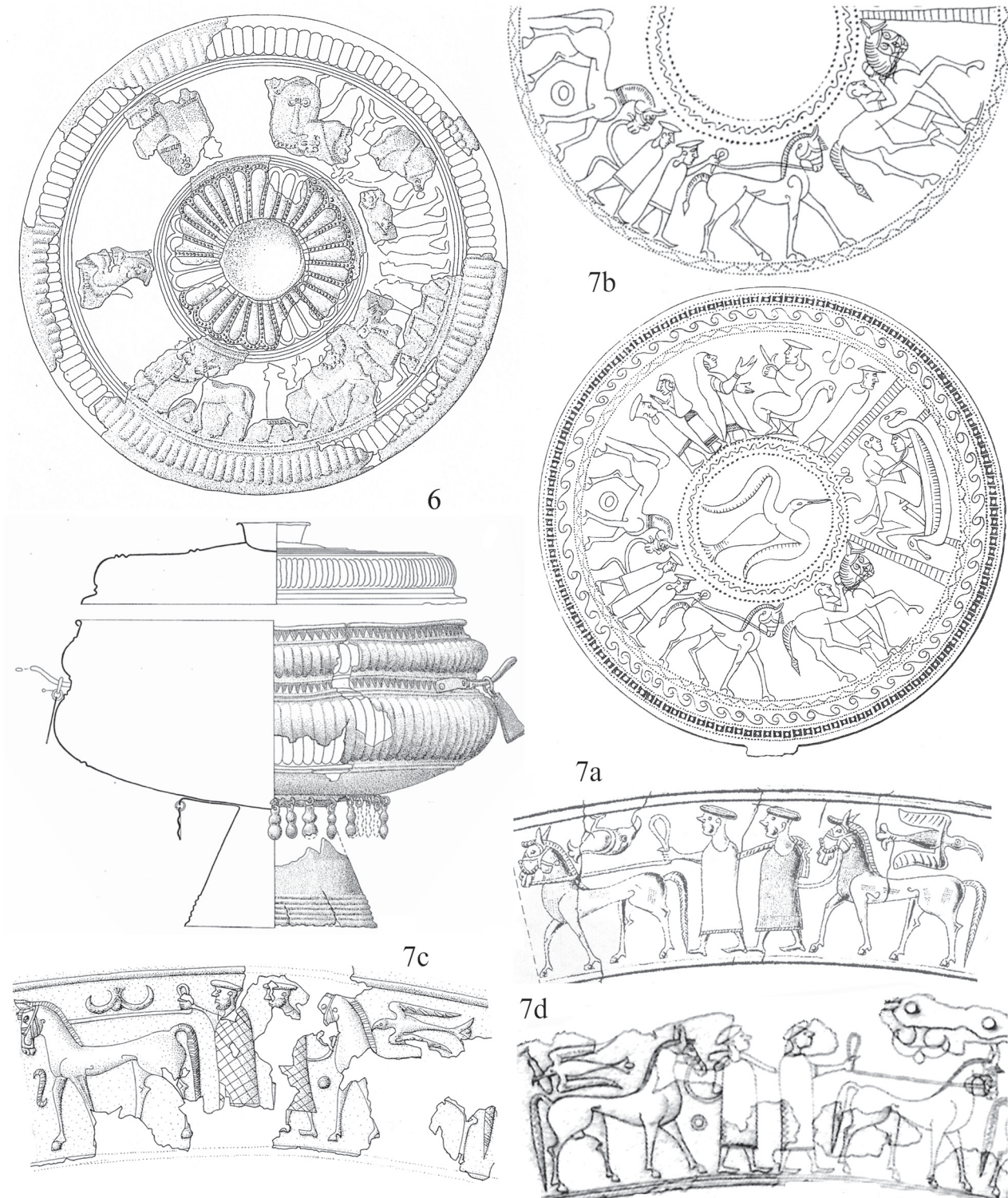
1. S. Vače, 2. S. Montebelluna [Das Fest in Chiffren dargestellt], 3. S. Dolenjske Toplice
Abkürzungen: S. = Situla, Z. = Ziste, D. = Deckel, Sp. = Spiegel, Frag. = Fragment, Tum. = Tumulus
 (Für Zusammenstellung und Anordnung der Abbildungen dankt Verf. ihrem Sohn Alexander Eibner;
 Literaturhinweise zu den einzelnen Situlendenkmälern finden sich unter „Liste der angeführten Denkmäler“)



Tafel 2. Abb. 4-5. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Zu Fuß, zu Pferd, im Wagen [Motiv].
 4. S. Welzelach [Zu Fuß, im Prozessionszug; fragmentiert erhalten], 5. Z. Sanzeno [nur fragmentiert erhalten]

in den zweirädrigen immer nur eine Person befördert wird und in den vierrädrigen bis zu drei (Ebd., Taf. 8/1-9 u. auch 10)⁵. Diese zuletzt angeführten Wagen zeigen auch eine Verzierung der Wagenkästen sowie eine Vogel- bzw. Pferdekopfbekrönung⁶ an deren Ecken (Abb. 9a-h u. 8h-i) [dazu vgl. bei Möbeln (Abb. 37c [= Abb. 18/Raubtierköpfe], 26e u. 30b)] (Eibner 2013, 471 f./Kap. 2.3 mit Abb. 10, 13-16; Chytráček et al. 2018).

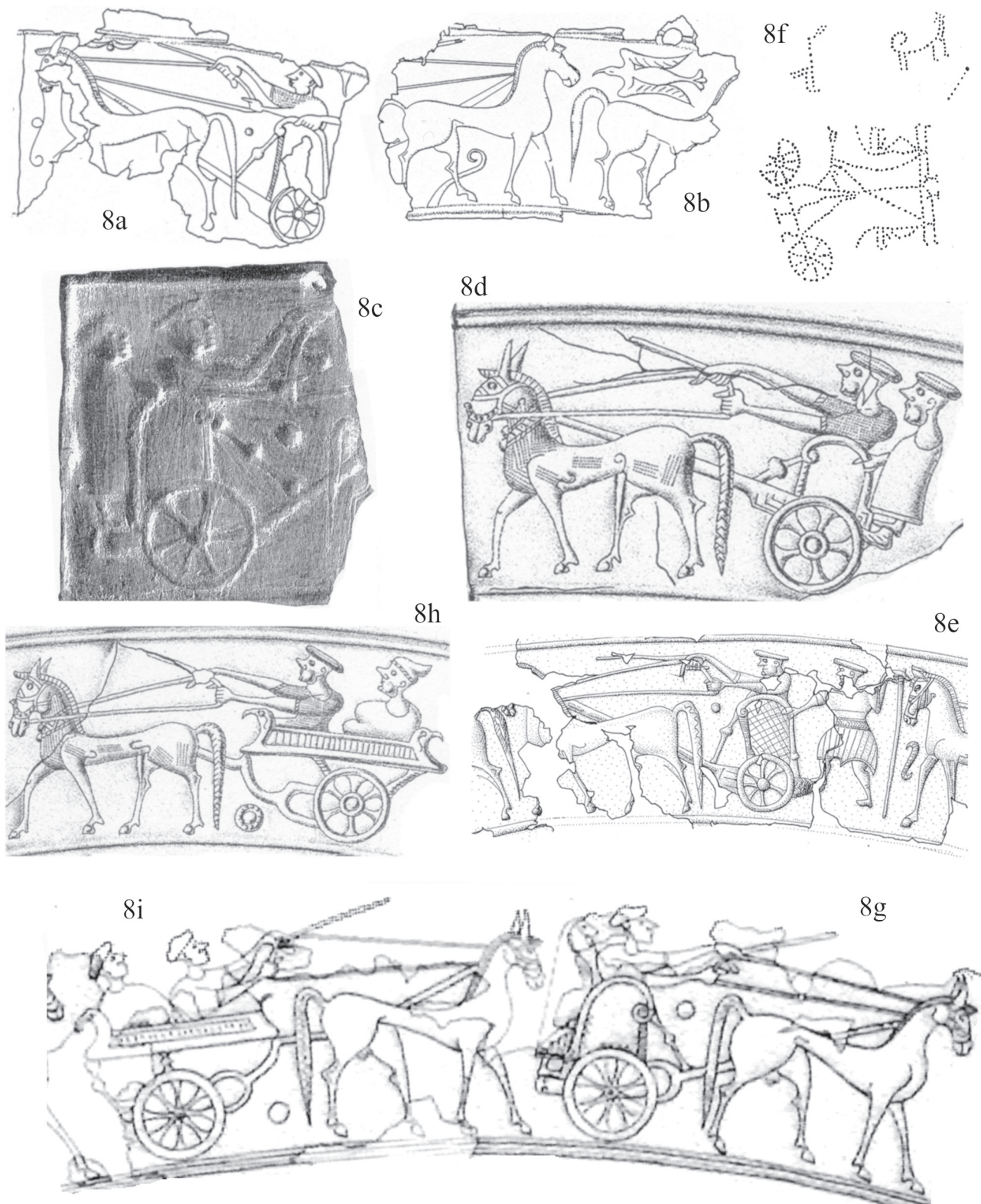
Die *Biga* (Taf. 4/Abb. 8a-g) ist jedoch in der Situlenkunst, wie schon bemerkt, nicht nur im Kampfgeschehen eingesetzt (Eibner 2012b, 46/Kap. III.2 mit Taf. 9/1-2), sondern dient auch dem Anführer als Gefährt – dem Teutorix ist der Wagen ein Statussymbol –: Er steigt, ausgezeichnet durch einen breiten Gürtel, auf den Wagen auf und stützt sich dabei auf einen mannslangen Stab wie auf der Situla Dolenjske Toplice (SLO) dargestellt (Abb.



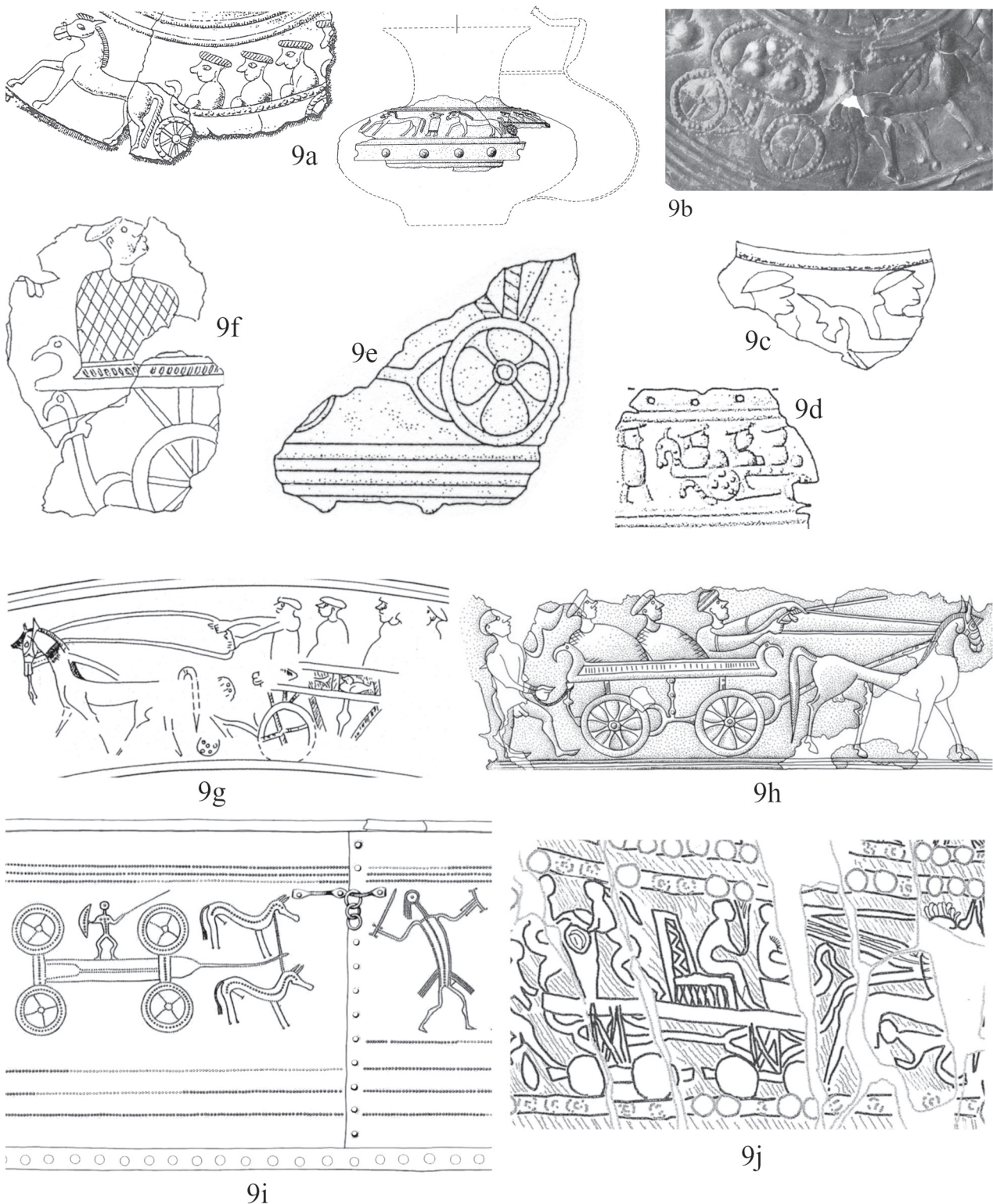
Tafel 3. Abb. 6-7. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Chiffre Anreise: Mit Pferdeführung.
 6. D. Magdalenska gora [Nr. 26] [Das Fest in Chiffren dargestellt] [+ Abb. 13. e.], 7. a. S. Vače,
 b. Sp. Castelvetro, c. S. Dolenjske Toplice, d. S. Montebelluna

8e [= Taf. 1/Abb. 3]; vgl. auch Taf. 18/Abb. 32d [Anführer lenkt die letzte Biga] bzw. befindet er sich schon hinter dem Lenker im Wagen stehend (Taf. 4/Abb. 8e, 8d, 8g, 8c; 8a 8b; vgl. auch Taf.

17/32b u. Taf. 18/Abb. 32d) (Ebd., 44 f./Kap. III.1 mit Taf. 7/8-12). Allerdings dürfte auf der Situla Montebelluna (I) (Abb. 8g) die zweite Person hinter dem Wagenlenker auf der Biga eine Frau sein



Tafel 4. Abb. 8. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Chiffre Anreise: Mit Anfahrt im Wagen. – In der Biga.
 8. a. Frag. Nesactium [Nr. 30a], b. Frag. Nesactium [Nr. 30c], c. Frag. Rovereto, d. S. Vače, e. S. Dolenjske Toplice.
 – Im Vergleich. 8. f. Frag. Kegelhalsgefäß Rabensburg. – [Mit Frau (?) in Biga]. 8. g. S. Montebelluna.
 – Im zweirädrigen Wagen. 8. h. S. Vače, i. S. Montebelluna



Tafel 5. Abb. 9. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Chiffre Anreise: Mit Anfahrt im Wagen. – Im vierradrigen Wagen. 9. a. Kännchen Moritzing, b. D. Mechel [Nr. 11], c. D. Mechel [Nr. 8e], d. Frag. Pfatten, e. Frag. Waisenberg, f. Z. Sanzeno, g. S. Novo mesto/Kapiteljska njiva Tum. III/Grab 12, h. S. Montebelluna [mit am Wagen angebundenem, gefesseltem Mann]. – Im Vergleich. 9. i. Kline Hochdorf, j. Verzierte Rückenlehne/Holzthron Verucchio, Tomba 89

und kein Mann, denn es lässt sich ein senkrecht gestreiftes Gewand, wie es alle Frauen tragen, erkennen und darüber ein langer Schleier – eine solche Kleidung zeigt die Frau, die dem Syrinxbläser den Trank anbietet, während die anderen nur einen kurzen Schleier tragen.

Hier im Motiv der Anreise werden die beiden zweirädrigen Wagen hintereinander dargestellt, wobei die Biga als erster der Wagen dem **zweirädrigen „Reisewagen“** voranfährt. Insgesamt ist ein solcher „Reisewagen“ allerdings nur zweimal dargestellt, einmal auf der Situla Vače (SLO) und das zweite Mal auf der Situla Montebelluna (I), wobei sich ein dritter möglicherweise auch in der rechten Frieshälfte auf der Situla Dolenjske Toplice (SLO) befunden haben könnte, doch leider ist dieser Bereich zu fragmentiert erhalten (Taf. 1/Abb. 1 u. 2; 3 [?]).

Als ein dritter Wagentyp kann dann noch ein **vierrädriger „Reisewagen“** (Taf. 5/Abb. 9) hinzukommen: So weist als Chiffre jetzt die nur mehr einfriesige Situla Novo mesto/Kapiteljska njiva (SLO)⁷ (Abb. 9g) einen vierrädrigen, aufwändig verzierten Wagen mit wahrscheinlich vier darin sitzenden Personen auf, allerdings ist sie nur sehr fragmentiert auf uns gekommen. Der Schmuck des Wagens hier bezieht sich jedoch nicht nur auf die Vogelkopfbekrönung der Ecken, sondern der ganze Wagenkasten ist mit Vögeln verziert. An einen zweiten derartigen Wagen mit allerdings nur zwei Mitfahrenden, der auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) als letzter hinter den beiden zweirädrigen nachfährt, ist – bis jetzt erstmalig überliefert – ein nackter gefesselter Mann angebunden, der solcherart mit dem Wagen verbunden hinterherlaufen muss⁸ (Abb. 9h) (Bianchin Citton 2014, 1004/ Fig. 4B; vgl. auch Eibner 2015, 58/Taf. 1b [79/ Montebelluna, loc. Posmon]; zu Fesseln vgl. Appeler 2010, 123; Eibner 2015, 74 ff./Kap. III.c, bes. 76 mit Taf. 8i u. 8j, sowie 77).

1.1a. Die Anreise an sich zu Fuß, zu Pferd, im Wagen (Taf. 1-2/Abb. 1-5) [Motiv]

Bei der Analyse für das **Motiv der Anreise zu Fuß, zu Pferd, im Wagen** (Taf. 1-2/Abb. 1-5) ließ sich zunächst feststellen, dass sich auf den aus dem heutigen slowenischen Gebiet stammenden Situlen die Anreise von rechts nach links bewegt (Abb. 1 u. 3), während sie auf den aus dem heutigen Nord-

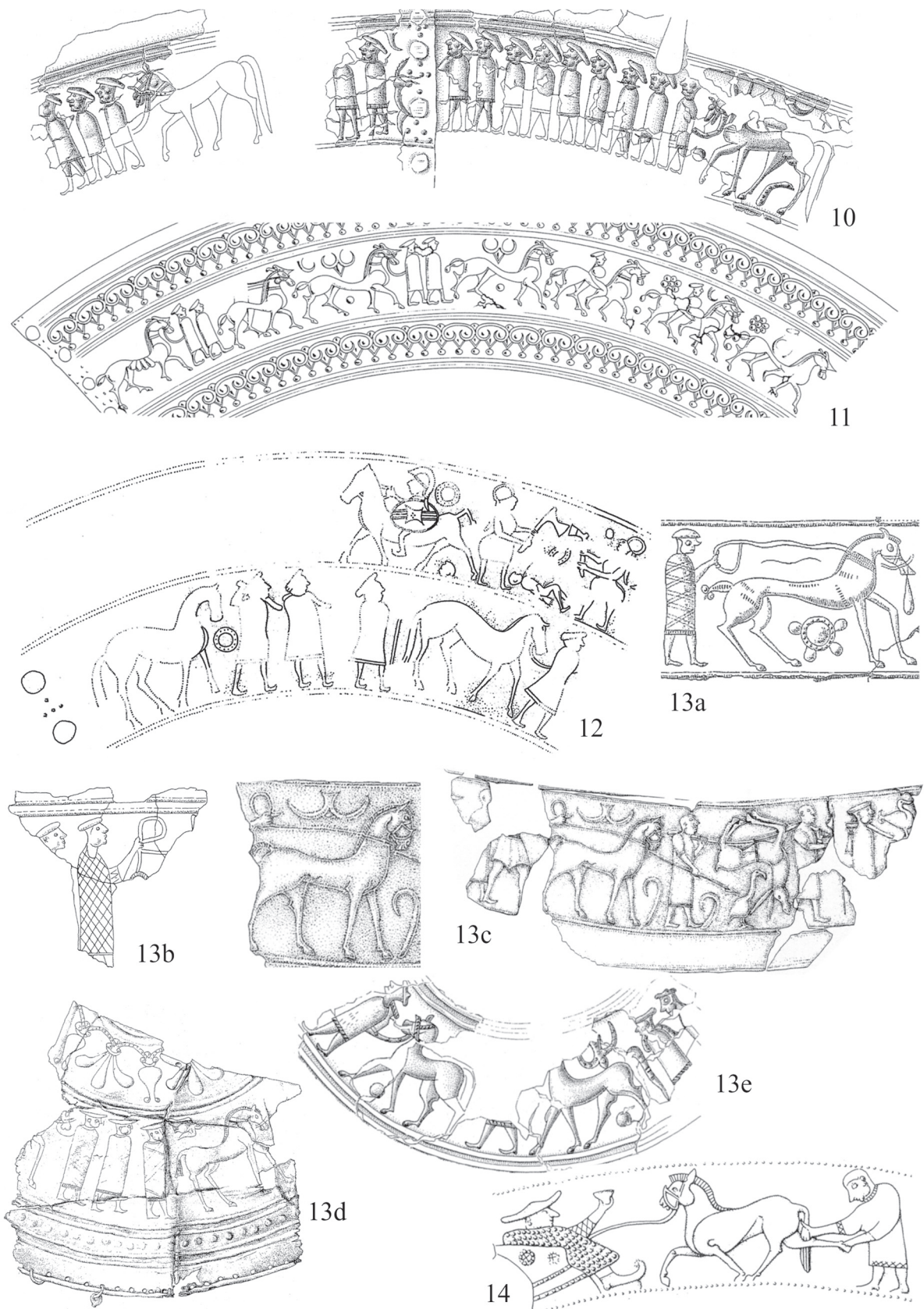
italien stammenden Gefäßen gerade die umgekehrte Richtung zeigt und zwar von links nach rechts (Abb. 2 u. 5). Als konkrete Beispiele sind dafür folgende Situlen anzuführen:

Auf der Situla Vače (Taf. 1/Abb. 1) beginnt das Motiv der nach links ziehenden Anreise mit der Pferdeführung⁹ (Taf. 3/Abb. 7a), dann folgen die Reiter und zweirädrigen Wagen nach und als letzter beschließt ein Reiter, dessen Pferd einen aufgebundenen Schweif besitzt, den Zug. Hingegen bildet auf der Situla Dolenjske Toplice (Taf. 1/Abb. 3) ein Fußgänger die Mitte des Motivs, um den herum spiegelbildlich nach beiden Seiten hin die Pferdeführung angeordnet ist (Abb. 7c). Danach folgt nach links zu die Biga mit dem zum Lenker aufsteigenden Anführer, der sich auf seinen Stab stützt und einen breiten Gürtel trägt (Taf. 4/Abb. 8e). Davor befindet sich ein Reiter, dem dann nochmals ein weiterer Fußgänger als erster des Zuges vorangeht. Leider sind die einzelnen Bilder des Motivs vom mittig angeordneten Fußgänger weg nach der anderen, rechten Seite hin nur mehr sehr fragmentarisch erhalten, trotzdem ist diese Bildkomposition auch dort verifizierbar¹⁰.

Genauso lässt sich dieses Motiv der Anreise – jetzt aber nach rechts ziehend – auch im ersten Fries auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) erkennen. Angeführt von zwei Reitern, folgen dahinter die Pferdeführung (Taf. 3/Abb. 7d) und anschließend die Wagen (Taf. 4/Abb. 8g u. 8i), als deren letzter ein vierrädriger Wagen mit einem daran angebundenen gefesselten nackten Mann nachfährt (Taf. 5/Abb. 9h). Auf der Ziste/Situla¹¹ Sanzeno (I) (Taf. 2/Abb. 5) sind im ersten Fries allerdings nur mehr Fragmente dieses Motivs auf uns gekommen: Ein vierrädriger (?) Wagen (Abb. 9f) mit einem noch dahinter erhaltenen Pferdemaul sowie ein Pferdeführer mit der Longe in der Hand (Taf. 6/Abb. 13b) hinter dem auch noch ein Menschenkopf zu erkennen ist¹², vermutlich gehört er zu dem zweiten Pferdeführer, der sonst sein Pferd am Zügel führt.

Als **Chiffre** für die **Anreise** finden wir vor allem auf latènezeitlichen Situlen oder Zisten **am Zügel geführte Pferde** bzw. **im vierrädrigen Wagen herangeführte Festteilnehmer**.

Für ersteres Symbol (Taf. 3/Abb. 6 u. 7b sowie Taf. 6/13d-e) sind hier anzuführen: Der Deckel Magdalenska gora [Nr. 26]¹³ (SLO), der das Fest in seiner ganzen Breite – allerdings in Chiffren – wie-



Tafel 6. Abb. 10-14. I. Die Anreise. 1a. Die Anreise an sich. Chiffre Anreise: Mit am Zügel bzw. an der Longe geführten Pferden. – Am Zügel geführt. 10. S. Magdalenska gora [Nr. 23], 11. S. Novo mesto/Kandija Tum. IV/Grab 3, 12. S. [Nr. 1] Novo mesto/Kandija Tum. III/Grab 33. – An der Longe geführt. 13. a. Z. Moritzing, b. Z. Sanzeno, c. S. Dürrnberg/Kranzbichl. – Am Zügel geführt. d. D. Möderndorf, e. D. Magdalenska gora [Nr. 26]. – Pferd, an der Longe gehalten. 14. S. Este-Benvenuti

dergibt¹⁴ (Abb. 13e [= Abb. 6]) (vgl. Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 5 mit Lucke, Frey 1962, 73/76 mit Taf. 39/Nr. 26 u. Jereb 2016, 96/Nr. 242 mit Taf. 117/Nr. 242), und der leider nur fragmentarisch erhaltene Deckel Möderndorf (A), der geführte Pferde zeigt¹⁵ (Abb. 13d) (Eibner 2007, Taf. 18/2). Hingegen finden wir auf dem Spiegel Castelvetro (I) mit seiner zweigeteilten Bildfläche (Abb. 7b) eine nach rechts gerichtete Pferdeführung, angeführt hier von einem weiteren dritten Pferd mit in die Frontale herausgedrehtem Kopf, das von seinem Betreuer [? Trainer (vgl. Dietz 2008)] mittels kurz gehaltenem Zügel im Passgang geführt wird, während die andere Hälfte vor allem das Symplegma und sein Umfeld wiedergibt (Eibner 2012b, 36).

Für das zweite Symbol, den vierrädrigen Wagen (Taf. 5/Abb. 9), ist noch das Kännchen mit Stierkopfhelk [= „Vase“] von Moritzing [Nr. 14] zu nennen¹⁶ (Abb. 9a) sowie der Deckel Mechel [Nr. 11]¹⁷ (Abb. 9b) und das Bronzeblechfragment [? Gürtel] von Pfatten (Abb. 9d) (Dal Ri 1992/Textbd., 81 f. mit Anm. 49) (alle: I), aber auch noch das Situlenfragment von Waisenberg, Hügel 1 (A) (Abb. 9e) (Gleirscher 1994, 47 mit 48/Abb. 3; zu weiteren zwei Situlendenkmälern [Deckeln] im Grabhügel 2 vgl. Gleirscher 2009a; 2005 sowie allgemein Wedenig 2005b). Hier auf den Deckeln ist – soweit erhalten – auch noch das Getränk, die Trankbereitung zu berücksichtigen – der Trank als Symbol für das Fest.

Am Zügel geführte Pferde (Taf. 6/Abb. 10-12 [innerhalb eines Menschenzuges] u. Taf. 6/Abb. 13d-e [Chiffre]) innerhalb eines Zuges von Menschen finden sich vor allem auf latènezeitlichen aus dem heutigen slowenischen Raum stammenden Situlen mit ihrem jetzt nur mehr einen Fries: So wie auf jener von der Magdalenska gora [Nr. 23] (Abb. 10), wo zwei Pferde mit Halsgurt innerhalb eines nach links gehenden Menschenzuges mitgeführt werden¹⁸, und von Novo mesto/Kandija, Tumulus IV/Grab 3 (Abb. 11), wo drei Reiter den nach rechts gerichteten Zug anführen¹⁹, denen dann zweimal hintereinander als Gruppe je zwei Männer mit am Zügel geführten Pferden nachfolgen²⁰. Hier wäre auch auf den nach rechts gehenden Zug von Männern und Pferden im zweiten Fries auf der sehr zerstörten und mehr rekonstruierten als erhaltenen Situla [Nr. 1] von Novo mesto/Kandija, Tumulus III/Grab 33 (Abb. 12), zu verweisen, dem ein Mann mit einem am Zügel geführten Pferd vorangeht, während hinter ihm ein weiterer Mann mit Stab

sowie noch zwei Beilträger nachfolgen und sich hinter diesen noch ein Pferd anzudeuten scheint²¹ (Egg, Lehnert 2011; Eibner 2012b, 36 mit Taf. 3/4 u. 10/8).

Als **Chiffre** für die **Anreise** ist eine **Pferdeführung an der Longe** (Taf. 6/Abb. 13a-c) im unteren Fries auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) im Motiv der nach rechts gerichteten Prozession eingebunden (Abb. 13c). Erhalten ist davon nur das Pferd und die Longe mit einer Hand [führt es der Mann dahinter, im kurzen, glockig geschneiderten Rock mit Gürtel (? Anschluss fraglich), sein Oberkörper ist nicht erhalten]. Doch können für die Prozession m.E. noch weitere Symbole angeführt werden wie eine getötete Hirschkuh (Taf. 7/Abb. 17c [= Taf. 10/Abb. 25d]), die von zwei Lanzenträgern auf einer Stange herangetragen wird – zu vergleichen mit dem herangetragenem Hirsch auf der Situla Certosa (I)²² (Abb. 17d) – sowie davor ein Beilträger mit Tier [davon ist nur noch die ausgebrochene Kontur erhalten – Chiffre für den Tierzug ?], auf dessen Rücken ein Vogel sitzt (Taf. 10/Abb. 25d). Hingegen lassen sich im oberen Fries die Trankbereitung und dessen Anbieten an die Musiker – hinter denen die Zuhörer stehen – als Chiffre für das Fest lesen, leider sind dazu keine weiteren Szenen²³ mehr erhalten. Eine Pferdeführung an der Longe findet sich jedenfalls noch auf der Ziste Sanzeno (I), leider nur als Fragment (Abb. 13b) wie auch der vierrädrige Wagen (Abb. 9f), doch lässt sich darin – für den ersten Fries – eindeutig das Motiv der Anreise erkennen (Taf. 2/Abb. 5).

Weiters ist hier auch auf die latènezeitliche, allerdings dreifriesige Ziste Moritzing (I) hinzuweisen, die im zweiten Fries allerdings einen nach rechts ziehenden Zug von hintereinander an der Longe gehenden Pferden mit geknotetem aufgebundenem Schweif zeigt: Und zwar folgt zunächst auf einen Jüngling, der auf einem kleineren, noch jüngeren Pferd (?) zu sitzen scheint, denn die übrigen sind größer dargestellt, ein an der Longe geführtes Pferd, wobei sich diese beiden dann – Reiter und geführtes Pferd (Abb. 13a) – alternierend abwechseln²⁴ sowie sich auch im Tierfries darunter als Dreiergruppe die hintereinander nach rechts schreitenden Tiere umlaufend wiederholen – auf eine Hirschkuh folgt ein Huftier mit langgezogenem, geschwungenem Horn und danach noch ein Hirsch.

Eine Pferdeführung bzw. die Haltung eines Pferdes an der Longe zeigt auch die älteste Situla

Este-Benvenuti (I) (Taf. 6/Abb. 14), wo der auf einem etruskischen Rundthron sitzende „Fürst“ mit einer Trinkschale in der einen Hand und der Longe mit dem Pferd in der anderen [diese ist jedoch nicht dargestellt] abgebildet ist – allerdings in einem Ambiente, das einem Teutorix entspricht²⁵ – mit Regal und aufgehängten Trankbehältern, einem darunter liegenden Beil und einem davor am Boden stehenden Großbehälter für das Getränk (Taf. 11/Abb. 251).

I.1b. Die Anreise zu Fuß (Taf. 7/Abb. 15) [Motiv]

Das **Motiv** einer **Anreise zu Fuß** geben m.E. nach die beiden ersten Friese auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 22] (SLO) wieder (Eibner 2012b, 31/34, Taf. 1/3): Mit Fußgängern – darunter sind auch Beil- und Lanzenräger – sowie mit geführten Pferden und einem Reiter bzw. gelangt hier die Ankunft und Begrüßung der Festteilnehmer untereinander zur Darstellung, wobei die Gehrichtung zwischen links und rechts hin und her wechselt – im Sinne der Begegnung aller Festteilnehmer – wie z.B. im ersten Fries, wo ein Mann mit mannslangem Stab²⁶ und mit einem vor ihm gehenden Beilträger auf einen Tänzer und seinen Begleiter trifft (Taf. 20/Abb. 38a) (Eibner 2012b, 31 f.). Allerdings ist dieses Gefäß nur sehr fragmentarisch auf uns gekommen, vor allem was die Oberkörper bzw. Köpfe der Menschen und Tiere betrifft, was zu bedauern ist, denn ein Tanz zur Musik bzw. die einzigen Tänzer²⁷, die sich in der Situlenkunst finden lassen²⁸, sind nur auf dieser Situla dargestellt.

I.2. Der geführte Tierzug (Taf. 7/Abb. 16 u. 17) [Motiv]

Als **Motiv** findet sich dieser **Tierzug** – nach links gerichtet – nur einmal auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO) (Abb. 16) dargestellt. Er setzt sich im Einzelnen zusammen aus je zwei kleinen gehörnten Wiederkäuern, die von zwei Männern mit Gabelstöcken bzw. von Beilträgern begleitet werden: Die erste Gruppe wird dabei von zwei Männern mit Gabelstöcken in Händen angeführt, dahinter das Tierpaar leiten Beilträger und die dritte Tiergruppe führt zunächst ein Beilträger an, während der Widder als zweites der Tiere allerdings wieder mit einem Gabelstock geleitet wird.

Den Schluss des Zuges bildet dann ein Beilträger mit einem an der Leine mitgeführten Hirsch, dem noch ein Horntier nachfolgt. M.E. werden hier Opfertiere – darauf weisen die Beilträger²⁹ hin – zum Fest gebracht und mittels der Stöcke als Herde zusammengehalten.

Dagegen ist für die **Chiffre Tierzug** der **von zwei Männern geführte Widder** (Abb. 17a-c) ausschlaggebend – als Opfertier, da einer der Männer noch zusätzlich ein Beil über der Schulter trägt³⁰. Diese Szene findet sich dabei rechts am Beginn des zweiten Frieses: So gehen die beiden Männer entweder vor dem Widder hintereinander her bzw. befindet sich dieser zwischen den beiden, die ihn mit Gabelstöcken leiten, wobei der erste aber noch zusätzlich ein Beil über der Schulter tragen kann, und so treffen sie dann nach links gehend auf dem Festplatz ein – hier hat das Fest schon begonnen. Nachzuweisen ist diese Chiffre auf den Situlen Magdalenska gora [Nr. 21] (Abb. 17a [= Abb. 16]) und Vače (beide: SLO) (Abb. 17b [= Taf. 1/Abb. 1]) sowie Welzelach (A) (Taf. 2/Abb. 4) – hier ist leider gerade dieser Bereich rechts am Beginn des zweiten Frieses nur sehr fragmentarisch erhalten. Ebenso ist sie vermutlich auch auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Abb. 17c [= Taf. 10/Abb. 25d]) nachzuweisen, wo vor einem nach rechts gehenden Beilträger nur mehr an der Ausbruchsstelle die Kontur des vor ihm gehenden Tieres zu erkennen ist.

I.3. Der Prozessionszug (Taf. 8-9/Abb. 18-24) [Motiv]

Unter dieser Bezeichnung möchte ich alle jene Darstellungen zusammenfassen, die sich nicht auf die Anreise als solche beziehen, sondern Menschenaufzüge zeigen: Da wäre in erster Linie die Prozession zum Fest an sich anzusprechen, wo jeder „Stamm“ Gaben und Opfertiere zum Fest – zum Epulum (vgl. Hoernes 1891, [79] ff.; dazu auch Eibner 2012a, 49 f. mit Anm. 18, 19 u. 21) – mitbringt, wie dies für die dreißig Stämme des Latinerfestes in Rom überliefert ist³¹ (Eibner 1981, Abb. 1 zwischen 262/263; 262 ff., bes. 263/265 mit Anm. 22 [Latinerfest]) und wie das m.E. auf der Situla Certosa (I) wiedergegeben wird, da hier dafür zwei Stämme als Symbol für viele zum Fest zusammengekommene Teilnehmer zur Darstellung gelangten (Taf. 8/Abb. 18). Weiters sind die Kriegeraufmärsche anzuführen (Taf. 8/Abb. 20a u. 20b [= Abb.

18]), die vielleicht einen etwas anderen Aspekt des Festes widerspiegeln, wenn wir uns dazu vor allem z.B. auch die Gürtelbleche von Stična (SLO) (Taf. 9/Abb. 24) vor Augen führen (Eibner 2000, 138 ff./Kap. 3.2.1.1. mit Abb. 1 [Rekonstruktion] u. Abb. 2 [Gürtelblech Nr. 1-3]; vgl. zur Provenienz Božič 2009). Zuletzt ist noch auf die Menschenaufzüge an sich zu verweisen, die leider mit Ausnahme auf den Situlen Pieve d'Alpago (I)³² (Taf. 9/Abb. 21) und Nesactium [aus der Grabkammer von 1981] (HR) (Abb. 22) nur fragmentarisch auf uns gekommen sind³³ (vgl. Abb. 23).

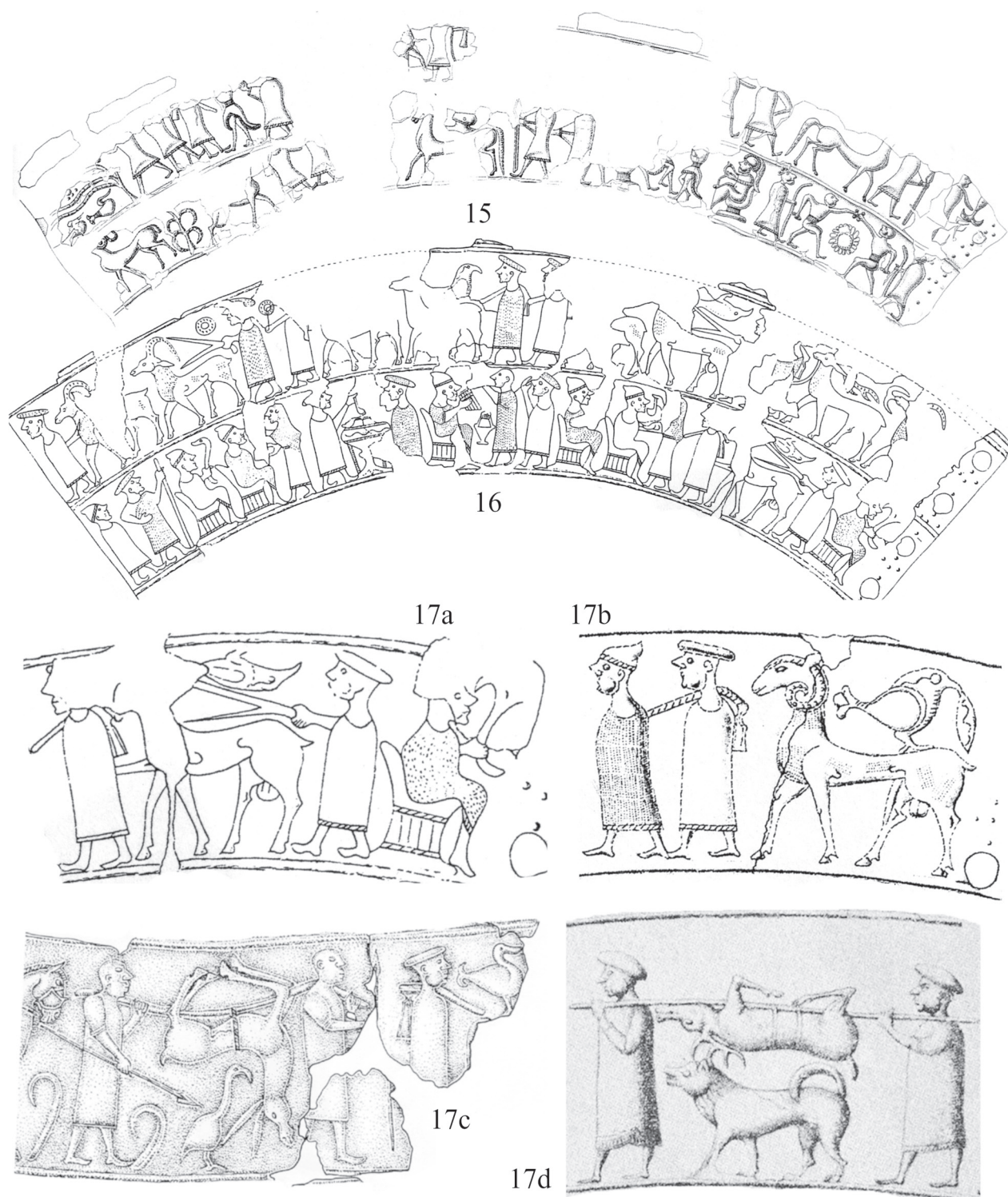
I.3a. Die Prozession an sich (Taf. 8/Abb. 18 u. 19) [Motiv]

Am anschaulichsten dargestellt und einmalig findet sich dieser Prozessionszug mit Gaben und Opfertieren auf der Situla Certosa (I) (Abb. 18) (Eibner 2015, 60 ff./Kap. I.c mit Taf. 3/b-d), wo dieser boustrophedon vom ersten Fries mit einem Kriegeraufmarsch nach links, angeführt von zwei Reitern, beginnt, um dann im zweiten weitergeführt zu werden mit der Prozession der Festteilnehmer nach rechts, die im dritten Fries dann wieder nach links gehend auf das Fest und die Vorbereitungen dazu treffen – auf die Musiker in der Mitte des Festgeschehens sowie auf die Trankbereitung. Das Motiv ist dabei im zweiten Fries zweimal hintereinander wiedergegeben, wodurch sich eine Verdopplung des Prozessionszuges ergibt: Zunächst führt im zweiten Fries ein Mann als Erster des Zuges – der Teutorix ? – ein Rind als Opfertier am Strick hinter sich her. Dahinter folgen dann nach weiteren drei Männern mit breitkrempigen Hüten in festlichen Gewändern und mit Fransen gezierten Umhängen, worin sie ihre Gefäße eingehüllt mit sich tragen (Eibner 2012e, 374 mit Anm. 92 u. 355 f. mit Anm. 2) – darunter auch ein Henkelbecken (Taf. 14/Abb. 29a) –, noch drei Frauen mit bodenlangen Umhängen, wobei zunächst die erste der Frauen einen Korb am Kopf balanciert, die zweite eine Ziste und zuletzt wird auf diese Weise auch Brennholz herangeschafft. Den Schluss des ersten Zuges bilden nochmals zwei derart gekleidete Männer, die einen großen, verzierten Getränkeimer – eine Situla vom Typ Bologna – auf einer Stange geschultert mit sich tragen. An der Spitze des anschließenden zweiten Prozessionszuges gehen dagegen zwei kahlköpfige Männer in knielangem Rock mit Gürtel und kurz-

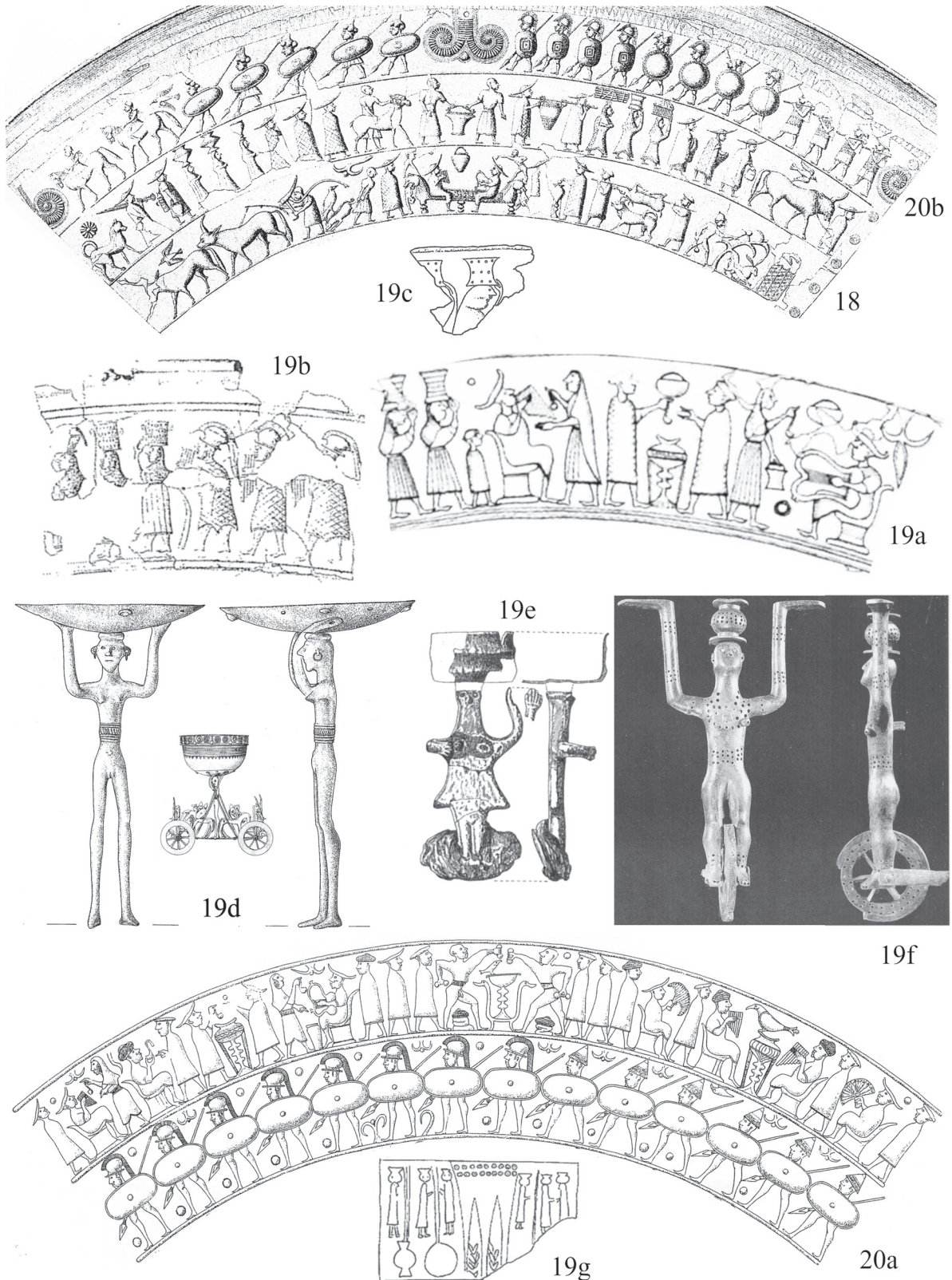
ärmeligem Oberteil, die eine große Situla vom Typ Este, je beidseits am Henkel gefasst, tragen. Dahinter führt ein ebenso gekleideter Mann einen am Gehörn gepackten Widder mit sich, danach kommen wieder drei Männer mit breitkrempigem Hut sowie nochmals drei Frauen mit einem allerdings jetzt nur kurzen bis zur Taille reichenden Schleier, die ebenfalls Gefäße am Kopf balancieren. Zuletzt folgen noch am Schluss des Zuges zwei Männer mit breitkrempigem Hut, wobei der eine ein Gefäß in der Hand hat und über der Schulter am Riemen ein flaschenartiges längliches Gebilde trägt, während der andere hinter ihm gehende Bratspieße geschultert hat und ein Beil mit sich führt (Taf. 13/Abb. 27a). Als letzter im Zug läuft dann noch ein Hund hinterher.

Bei weiteren Prozessionszügen ist nur die **Chiffre Prozession** wiedergegeben und zwar ist hier auf **Frauen, die Gefäße am Kopf balancieren**³⁴ (Taf. 8/Abb. 19), zu verweisen.

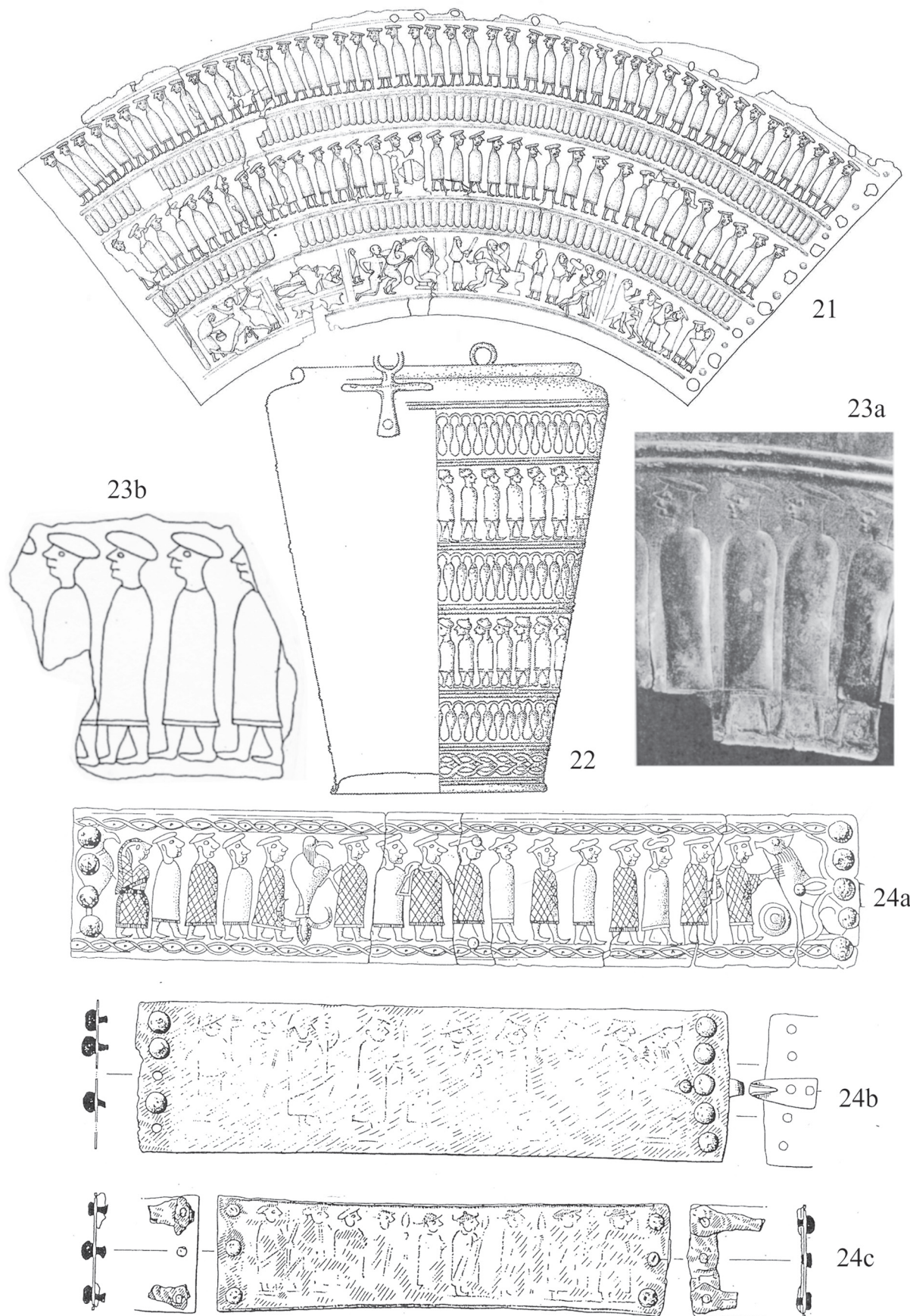
Zunächst sind hier die beiden Situlen Montebelluna (I) (Abb. 19a [= Taf. 1/Abb. 2]) und Welzelach (A) (Abb. 19b [= Taf. 2/Abb. 4]) zu nennen: Erstere zeigt zwei Frauen oder Mädchen³⁵, die große Rippenzisten am Kopf balancieren, wobei hier noch ein Kind mitgeht – vor ihnen (Abb. 19a) [? oder steht es vor dem Sessel des vor ihm sitzenden Musikers ähnlich wie der Knabe hinter dem Sessel des „Fürsten“ auf der Situla Kuffern (A) (Taf. 14/Abb. 29c)]. Diese treffen dann von links kommend auf den Festplatz – auf das Epulum, mit Trankbereitung sowie Anbietung an die Festteilnehmer – und auf die Musiker. Letztere, die Situla Welzelach, lässt ebenfalls einen Prozessionszug³⁶ erkennen, ob er von einem Reiter [erhalten nur die Pferdévorderbeine und das Reiterbein] angeführt wird, ist zu überprüfen (Lucke, Frey 1962, 84), sowie in der Intention noch verstärkt durch drei Gefäß tragende Frauen [= Chiffre für die Prozession], denen mindestens fünf Syrinxbläser nachfolgen, deren Instrument allerdings relativ groß zu sein scheint, vergleicht man es mit dem sonst wiedergegebenen kleineren, das die sitzenden Syrinxbläser spielen³⁷. Dann liegt auch noch ein Fragment mit zwei Frauenoberkörpern aus Nesactium [Nr. 30e] (HR) vor, wo die Frauen ebenfalls Zisten am Kopf tragen (Abb. 19c), die sie mit der Hand abstützen³⁸, womit hier ebenfalls die Chiffre für einen Prozessionszug bzw. dieser selbst vorliegt.



Tafel 7. Abb. 15. **I. Die Anreise. 1b. Die Anreise an sich. Zu Fuß** [Ankunft/Versammlung und Begegnung/Begrüßung der Festteilnehmer] [Motiv]. 15. S. Magdalenska gora [Nr. 22]. – Abb. 16-17. **I. Die Anreise. 2. Der geführte Tierzug** [Motiv]. 16. S. Magdalenska gora [Nr. 21]. – **Chiffre Tierzug**: Von zwei Männern geführter Widder [einer davon mit Beil]. 17. **a.** S. Magdalenska gora [Nr. 21] [+ Abb. 16.], **b.** S. Vače [+ Abb. 1.]. – Mit auf Stange herbeigetragener Hirschkuh bzw. mit Hirsch. 17. **c.** S. Dürrnberg/Kranzbichl [+ Abb. 25. d.], **d.** S. Certosa [+ Abb. 18.]



Tafel 8. Abb. 18-19. **I. Die Anreise. 3. Der Prozessionszug. 3a. Die Prozession an sich** [Motiv]. 18. S. Certosa [gemeinsam mit Kriegeraufmarsch (= Abb. 20. b.)]. – **Chiffre Prozession: Gefäß am Kopf tragende Frauen.** 19. a. S. Montebelluna [+ Abb. 2.], b. S. Welzelach [+ Abb. 4.], c. Frag. Nesactium [Nr. 30e]. – Im Vergleich. 19. d. Kultwagen Strettweg [+ Abb. 28. e.], e. Tonfigur Gemeinlebar, f. Kline Hochdorf [Frauenstatuetten auf Rädern stehend] [+ Abb. 38. b.], g. Nordapulien, Daunische Steinstele/Vorderseite unterhalb des Gürtels [Frauen mit Gefäß am Kopf] [+ Abb. 30. f.]. – Abb. 20. **I. Die Anreise. 3. Der Prozessionszug. 3b. Der Kriegeraufmarsch** [Motiv]. 20. a. S. Providence, b. S. Certosa [= Abb. 18.]



Tafel 9. *Abb. 21-24. I. Die Anreise. 3. Der Prozessionszug. 3c. Der Menschenaufzug* [Motiv]. 21. S. Pieve d'Alpago [+ *Abb. 26. h.*], 22. S. Nesactium, 23. a. Frag. Matrei [Nr. 41], b. Frag. Matrei [Nr. 42d], 24. Gürtelbleche Stična: 24. a. [Nr. 1 – Original: Es fehlt hier eine Figur vor dem Beilträger], 24. b. [Nr. 2], 24. c. [Nr. 3]

I.3b. Der Kriegeraufmarsch (Taf. 8/Abb. 20)
[Motiv]

Darunter verstehen wir Aufzüge von voll gerüsteten Kriegerabteilungen, die sich im Rahmen festlicher Prozessionen dargestellt finden und damit zu unterscheiden sind von Kampfhandlungen bzw. Kampfszenen wie dem Kriegsbeginn mit dem Auszug der Krieger ins Feld oder dem eigentlichen Kampfgeschehen und dem Kriegsende mit der Gefangennahme der Kämpfer³⁹.

Auch diese **Kriegeraufmärsche** (Abb. 20) erstrecken sich über einen ganzen Fries und setzen sich aus einzelnen verschiedenen gerüsteten Krieger-einheiten zusammen. Ein solcher Aufmarsch findet sich jetzt auf der Situla Certosa (I) (Abb. 20b [= Taf. 8/Abb. 18]) im ersten Fries mit vier Abteilungen zu je vier Kriegern, deren erste allerdings aus fünf Kriegern besteht, wobei der von zwei Reiterkriegern mit geschultertem Beil angeführte Zug nach links gerichtet zieht. Ein weiterer Aufmarsch dieser Art ist auch auf der Situla Providence (I) (? Bologna) wiedergegeben (Abb. 20a): Hier nimmt er jedoch den ganzen zweiten Fries ein und zeigt nur zwei – mit Ausnahme des Helms – gleich gerüstete Einheiten, wobei sich die erste Gruppe aus acht Kriegern zusammensetzt und die zweite aus sechs, die aber ebenso nach links marschieren wie auf der vorherigen Situla.

Nach dieser Analyse könnte m.E. für letztere Situla aber der als fraglich angegebene Fundort Bologna (I) (Lucke, Frey 1962, bes. 1 u. 4) doch stimmen, da sonst auf keiner weiteren Situla ein solcher Kriegerzug dargestellt ist, denn ein ganzer Fries mit Kriegerabteilungen kommt außer auf dieser Situla (Abb. 20a) nur noch auf der Situla Certosa (Abb. 20b [= Abb. 18]) vor, von der aber der Fundort Bologna (I) gesichert ist.

I.3c. Der Menschenaufzug (Taf. 9/Abb. 21-24)
[Motiv]

Hier sind die Situlen zu nennen, auf denen **gereihte Menschenaufmärsche** (Abb. 21-24) dargestellt werden, die aber anhand des Fischblasenmusters bereits in die Latènezeit zu datieren sind. Wenn dabei die zwei Friese nur schreitende Menschen wiedergeben wie auf der Situla Nesactium (HR), dann ist dieser Zug boustrophedon angeordnet (Abb. 22)⁴⁰ wie auch auf der Situla Pieve d'Alpago (I) (Abb. 21), die noch zusätzlich das

Ziel des Zuges im dritten Fries zeigt: M.E. das Kennenlernen der Geschlechter vor und in einem „Haus“/Tempel (?) mit durch Pfeilern bzw. Säulen unterteilten Gemächern, in dessen einem sich das Paar nicht in einem Bett (Taf. 12/Abb. 26h)⁴¹, sondern auf einer brettartigen Unterlage liebt, die bis in den vorherigen großen Raum hineinreicht, worauf dann dort – am Brettende oder auf einem Bord (?) – die Statue einer weiblichen Gottheit (?)⁴² steht, die in den großen Raum hineinschaut bzw. diesen von ihrem erhöhten Standort aus überblicken kann.

Auf dem Gürtelblech von Stična [Nr. 1] (SLO) (Abb. 24a) findet sich allerdings auch ein Aufmarsch von zwei Gruppen zu je sechs Männern, wo anscheinend die jüngeren unifarben gekleideten von ihren Paten (?) in einem kariert wiedergegebenen Gewand zu einer Initiationsfeier (?) begleitet werden. Der nach rechts gerichtete Zug, der sich auf eine überlebensgroße Tierstatue – Hund oder Wolf (?) – zu bewegt, wird dabei von drei würdigen Männern angeführt: Der letzte von ihnen vor dem Zug der Jugendlichen mit ihren Begleitern trägt eine Art „Hörnerkrone“ am Kopf, während der vor ihm gehende ein Signum oder „Feldzeichen“ in Händen hält und der erste dieser Männer mit der Hand die Tierstatue berührt bzw. nach ihr greift. Den Schluss des Zuges bildet dann eine Frau mit hüftlangem Schleier, hinter der – nach dem Schnabel zu urteilen – noch eine Greifvogelstatue zu erkennen ist. Ein ebensolcher Vogel steht auch auf einem Bukranion [Rinderschädel], mehr oder weniger am Beginn innerhalb des Zuges der zweiten Gruppe mit ihrem am geschulterten Beil zu erkennenden Anführer. Diese Gruppe ist zwar gleich wie die erste gekleidet, zeichnet sich aber durch Tellerkappen aus, während die erste Hüte ohne Krempe trägt. So finden sich daher nach den ersten drei Anführern insgesamt zwölf Männer bis zur Frau, nur unterbrochen nach der ersten Sechsergruppe durch den am geschulterten Beil zu erkennenden Anführer der zweiten Gruppe, sodass der Zug hiermit insgesamt aus siebzehn Personen besteht.

Aus Stična (SLO) haben sich allerdings insgesamt drei Gürtelbleche mit ähnlicher Darstellung erhalten⁴³, wobei das hier – in Treibtechnik – mit der Nummer 1 beschriebene diesen Aufmarsch und sein Ziel am ausführlichsten wiedergibt, während auf den beiden anderen [Nr. 2 u. Nr. 3] das Motiv nur mehr sehr schlecht erkennbar ist und nur verkürzt – in Ritztechnik ausgeführt – zur Darstellung gelangte (Abb. 24b-24c).

II. DAS MOTIV DES FESTES

Wichtig für das Fest ist das gemeinsame Feiern, wozu der Trank und seine Zubereitung sowie die Anbiertung des Trankes (Taf. 10-11/Abb. 25 u. Taf. 12/Abb. 26) gehören, aber auch das gemeinsame Mahl (Taf. 13-14/Abb. 27-29) – Fleisch wurde ja nur zu bestimmten Zeiten wie z.B. bei solchen Festen gegessen und nicht womöglich täglich, wie dies heutzutage üblich ist –, daher bringen die Teilnehmer Tiere zum Fest mit, wovon sie den Göttern einen Teil, vor allem den besten – Knochen und Fett – opfern⁴⁴, hingegen das Fleisch aber selbst essen. Genauso gehören jedoch zum Festgeschehen auch Wettkämpfe mit gymnischen und hippischen Agonen sowie Spiele mit Musik, Tanz und Gesang⁴⁵ (Taf. 16-20/Abb. 31-39) – mit epischem Vortrag der Stammesmythen, der Taten der Ahnen und Herrscher (Eibner 2011, 29 ff./Kap. 2.1.1.1, bes. 31 mit Anm. 70-71 u. 19/Abb. 16a; 2015, bes. 56 f.; speziell zum Heldengesang vgl. Hagel 2008, 109).

II.1. Zum Trank. Zur Trankbereitung und Anbiertung (Taf. 10-12/Abb. 25 u. 26) [Motiv]

Zu diesem Motiv gehört die Trankbereitung (Taf. 10-11/Abb. 25), für die meist zwei Männer zuständig sind, wobei eventuell auch noch ein dritter daran beteiligt sein kann oder ist er eher als ein angekommener Festteilnehmer (?) zu werten (Ziste Sanzeno [I] [Taf. 2/Abb. 5]). Diese beiden stehen dann um den Trankbehälter herum, der beckenartig als Lebes auf geknotetem Fuß – dem Holmos – aufrucht und noch zusätzlich durch seitliche Streben abgestützt wird⁴⁶.

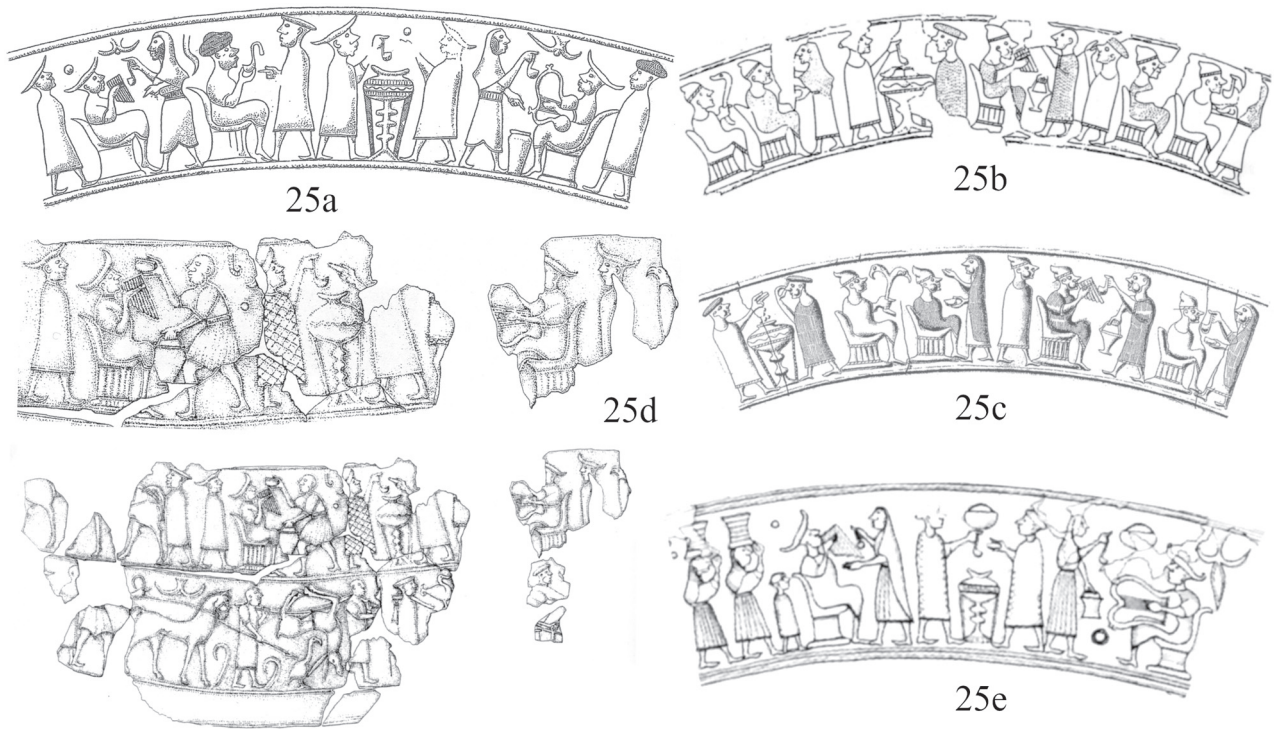
Dieses **Motiv** der **Trankbereitung und Anbiertung** (Taf. 10-11/Abb. 25), findet sich mit Ausnahme der Situla Providence (I) (? Bologna) (Taf. 8/Abb. 20a), wo sie im ersten Fries dargestellt ist, im zweiten Fries, umgeben von sitzenden Festteilnehmern und von Musikern, denen man den Trank auch anbietet⁴⁷, wobei die Syrinxbläser linker Hand des Geschehens sitzen und die Leierspieler rechts davon. Eine Ausnahme hierzu bilden – wie es scheint – die aus dem heutigen slowenischen Raum stammenden Situlen, da hier nur Syrinxbläser⁴⁸ inmitten des Festgeschehens zu finden sind, die zum Fest auch die musikalische Umrahmung

bieten (Taf. 16/Abb. 31a-b). Der Trank selbst wird dabei sowohl von Männern als auch von Frauen angeboten: Männer benutzen dazu normalerweise Schöpfer⁴⁹ und Situla, doch einmal fragt deswegen bei einem der Sitzenden mit Schöpfer in der Hand auch ein Mann mittels Geste nach (Situla Providence [I] [? Bologna] [Taf. 10/Abb. 25a]). Sonst sind es die Frauen, die mittels der Geste fragen und dabei eine Schale oder einen Schöpfer in der Hand halten bzw. mit Schale und Schöpfer das Getränk anbieten – allerdings hat einmal auch eine Frau Ziste und Schöpfer in der Hand, um einem Leierspieler den Trank anbieten zu können (Situla Montebelluna [I] [Abb. 25e]).

II.1a. Die Trankbereitung und Anbiertung (Taf. 10-11/Abb. 25) [Motiv]

Trankbereitung und Anbiertung nehmen dabei entweder die ganze Frieszone ein wie auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO)⁵⁰ (Abb. 25b [= Taf. 7/Abb. 16]) (Eibner 2015, 56 f.) oder nur deren eine Hälfte – meist die linke – bzw. ein Drittel der Friesfläche am linken Rand (vgl. Taf. 2/Abb. 5 u. Taf. 8/Abb. 20a), während die andere den Wettkämpfen vorbehalten ist bzw. kann sie noch zusätzlich einen von zwei Männern geführten Widder als Chiffre für den Tierzug aufweisen⁵¹.

So treffen hier auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO) (Taf. 7/Abb. 16) im zweiten Fries von links kommend der Anführer des Tierzuges⁵² mit Stab und sein Begleiter auf die Festteilnehmer, die sich um die Trankbereitung herum zusammengefunden haben (Taf. 10/Abb. 25b). Es ist hier noch auf zwei sitzende Männer mit Vogelkopfszepter in Händen hinzuweisen, die den „Festplatz“ zu umschließen scheinen, da sie im Fries an dessen Anfang und Ende zu finden sind⁵³, während zwischen ihnen die anderen Teilnehmer sitzen, denen von Frauen mit Schöpfer und Schale in der Hand der Trank angeboten wird. Unter diesen befindet sich auch der Syrinxbläser, der allerdings von einem Mann bedient wird, der hier statt der Schale eine Situla als Trankbehälter mit sich trägt. Mit eingeschlossen ins Festgeschehen ist noch als Chiffre ein von rechts kommender Tierzug, wo zwei Männer mit Gabelstöcken, der erste hat noch ein Beil geschultert, den zwischen ihnen gehenden Widder lei-



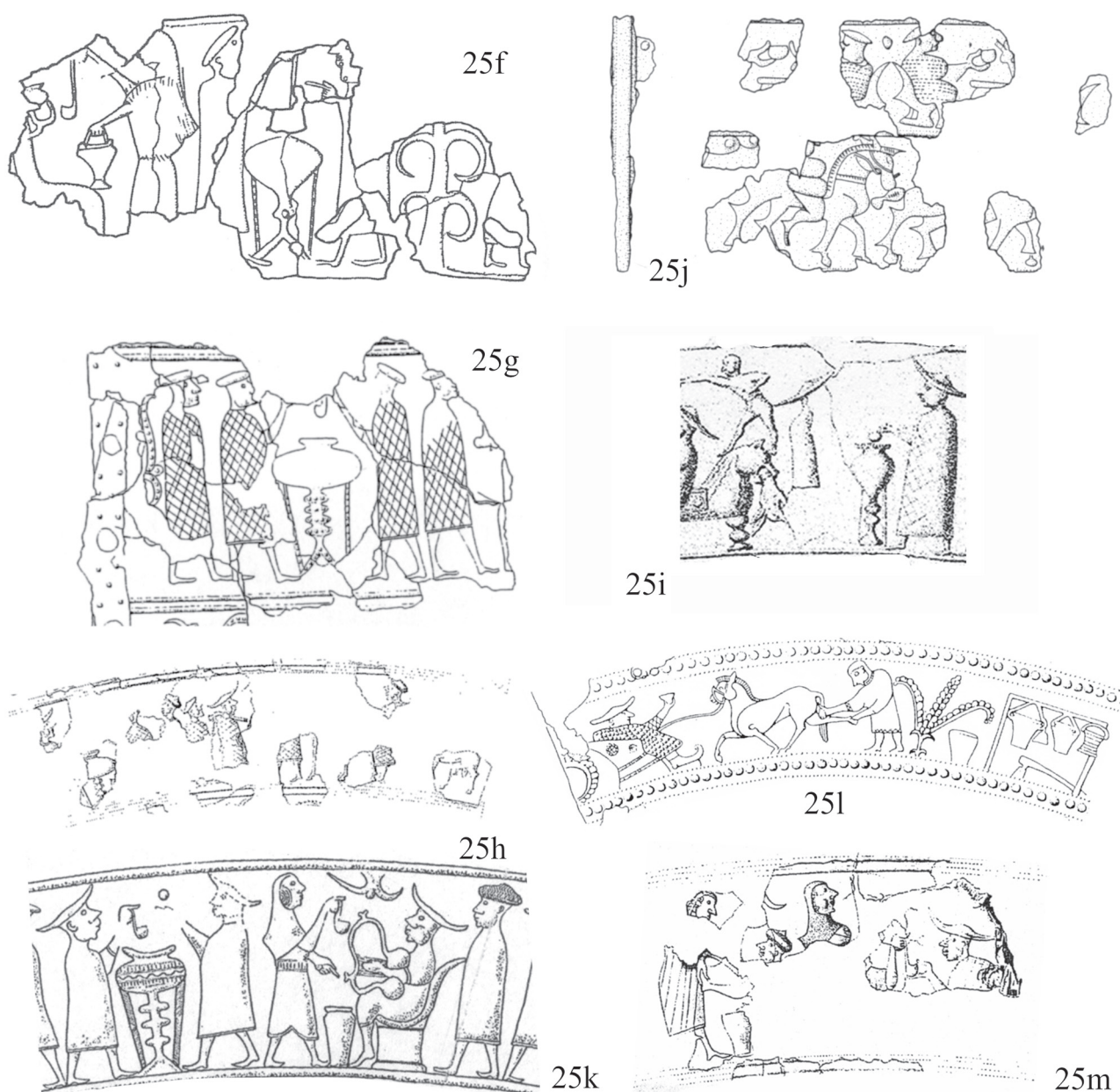
Tafel 10. Abb. 25a-e. II. Das Fest. 1. Zum Trank. 1a. Die Trankbereitung und Anbietung [Motiv].
 25. a. S. Providence, b. S. Magdalenska gora [Nr. 21], c. S. Vače. – **Chiffre Trankbereitung:** Durch zwei Männer umgeben nur von zwei Musikern. 25. d. S. Dürrnberg/Kranzbichl, e. S. Montebelluna

ten. Allerdings gelangten hier – als einziger Situla – kein Wettkampf, aber auch keine Wettspiele zur Darstellung, was bedeutet, dass hier das Motiv Fest – die Trankbereitung und seine Anbietung sowie darin eingeschlossen auch das Mahl – den ganzen Fries einnimmt (Eibner 2012e, 362 mit Anm. 29) und somit wird das Fest in dieser Hinsicht hier am ausführlichsten geschildert.

Bei den anderen Situlen kommt dieses Motiv zwar ebenfalls im zweiten Fries vor – mit Ausnahme der schon angesprochenen Situla Providence (I) (? Bologna) (Abb. 25a [= Taf. 8/Abb. 20a]), aber nicht auf seiner ganzen Länge, sondern nur in der einen Hälfte, in der linken, während sich in der rechten die Wiedergabe der Wettkämpfe – der Spiele – findet, vor allem der Faustkampf mit seinen Zuschauern. Hier lassen sich folgende Situlen anführen: Zunächst die Situla Vače (SLO) (Taf. 1/Abb. 1) – wegen ihrer Ausführlichkeit und der ganz ähnlichen Anordnung der Szenen und auch des Bildinhalts wie die schon besprochene Situla Magdalenska gora [Nr. 21] – mit der Trankbereitung, wo aber der linke der Männer „Körner“/Gewürze in den Trankbehälter zu werfen scheint, während sich der rechte riechend an die Nase greift (Abb. 25c)

– eine Geste, die allerdings auch der dritte noch zur Trankbereitung gehörige Mann auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (Abb. 25b) zeigt – und mit der Trankanbietung an den Syrinxbläser und an die anderen sitzenden Festteilnehmer, wobei auch hier einer von ihnen ein Vogelkopfszepter – sogar mit doppeltem Kopf – in der Hand hält (Abb. 25c) (vgl. Eibner 2009, 26 ff./Kap. 4.3 mit Taf. 7/39 u. 40 u. 34 f.). Nach der rechten Seite hin schließt dann in der zweiten Frieshälfte der schon angesprochene gymnische Agon an (Taf. 19/Abb. 35b) sowie die Chiffre für den Tierzug (Taf. 7/Abb. 17b). Bei den anderen hier noch anzuführenden Situlen ist dieses Motiv der Trankbereitung und Anbietung nur als Chiffre wiedergegeben.

Als **Chiffre** für das Motiv *Fest* lässt sich die **Trankbereitung durch zwei Männer umgeben nur von zwei Musikern** (Taf. 10/Abb. 25d-e) – als Umrahmung des Festgeschehens – anführen, wobei den beiden Musikanten – dem Syrinxbläser und dem Leierspieler, die links und rechts des Trankbehälters zu sitzen kommen – der Trank auch angeboten wird. Diese Art der Wiedergabe weisen folgende Situlen auf: Die Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Abb. 25d) zeigt diese Darstellung – soweit ersicht-



Tafel 11. Abb. 25f-m. II. Das Fest. 1. Zum Trank. 1a. Die Trankbereitung. **Chiffre Trankbereitung:** Nur durch zwei Männer allein. 25. f. Frag. Nesactium [Nr. 30f+i] [mit Trankanbietung an Sitzenden], 25. g. Z. Sanzeno, h. S. Welzelach [+ Abb. 4.], i. S. Certosa [+ Abb. 18], j. Blechfrag. Moritzing/Grab 12. – Am Boden stehender Großbehälter für den Trank. 25. k. S. Providence, l. S. Este-Benvenuti, m. S. Welzelach [„Fußwaschung“?]

lich – mittig im oberen Fries beidseits noch je von einem stehenden Festteilnehmer umgeben, wovon sich dann nach links zu ein Mann mit Gabelstab und Tier entfernt. Genauso findet sich diese Szene auch auf der Situla Montebelluna (I) (Abb. 25e), nur kommen hier von links Frauen mit Gefäßen am Kopf und einem Kind auf diese Szene in der Mitte des Frieses zu, während sich dann nach rechts zu das Symplegma (Abb. 26a) und die beiden Spin-

nerinnen anschließen (Abb. 30a) – allerdings ohne eine Umrahmung durch stehende Festteilnehmer.

Als eine weitere mögliche **Chiffre** für das Motiv **Fest** – allerdings mit minimalster Aussage – ist die Wiedergabe der **Trankbereitung nur durch zwei Männer allein** (Taf. 11/Abb. 25f-i) anzusehen: Wie man diese auf der Situla Certosa (I) (Abb. 25i [= Taf. 8/Abb. 18]) im dritten Fries in der Mitte rechts neben dem Bisellium und auf der Ziste San-

zeno (I) (Abb. 25g [= Taf. 2/Abb. 5]) im zweiten Fries am linken Rand – mit einem von dorthin hinzugekommenen Festteilnehmer (?) – dargestellt findet, wobei bei letzterer dann nach rechts zu die Faustkämpfer anschließen sowie ganz rechts am Rand das Symplegma⁵⁴. Vermutlich mit ähnlicher Anordnung wäre diese Chiffre auch auf der Situla Dolenjske Toplice (SLO) (Taf. 1/Abb. 3) anzutreffen gewesen, doch ist dieser Fries hier nur sehr fragmentiert überliefert wie auch jener auf der Situla Welzelach (A) (Abb. 25h [= Taf. 2/Abb. 4]), wo sich aber die Chiffre Trankbereitung mittig erkennen lässt und die Chiffre für den Tierzug am rechten Rand⁵⁵. Das Fragment Nesactium [Nr. 30f+i] (HR) (Abb. 25f) hingegen ist leider nur schlecht einzuordnen: Fest steht jedenfalls, dass nur zwei Männer den Trank zubereiten und nach links zu dann eine Frau mit Situla und Schöpfer in der Hand diesen in die Schale eines dort Sitzenden ausschenken will, während nach rechts zu ein Baum mit einer von dort weggehenden Person die Szene abschließt.

Im Vergleich mit der Ziste Sanzeno (I) (Taf. 2/Abb. 5) zeigt jetzt die Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) ebensolche Bilder, aber in umgekehrter Reihenfolge:

Denn hier findet man nach dem Anführer mit Stab und seinen Begleitern zunächst im linken Teil und nicht mittig wie auf Sanzeno die Faustkämpfer dargestellt – ähnlich wie auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO) (Abb. 25b [= Taf. 7/Abb. 16]), wo nach diesen Männern, dem Anführer mit Stab und seiner Begleitung, das Fest im Motiv der Trankbereitung und Anbietung in seiner ganzen Fülle zur Darstellung kommt, allerdings ohne Wettspiele wie es die Faustkämpfe sind. Danach folgen dann in Chiffren der Prozessionszug mit zwei Frauen und einem Knaben (?) (Abb. 19a) sowie die Trankbereitung, umgeben von den beiden Musikern (Abb. 25e), aber mit keinem Festteilnehmer, während auf der Ziste Sanzeno die Tankbereitung nur durch zwei Männer allein [oder deren drei (?) (Taf. 11/Abb. 25g)] als Chiffre angedeutet erscheint. Gegen den rechten Rand zu ist wieder das Symplegma wie auf Sanzeno (Taf. 12/Abb. 26c) – ebenfalls mit Trankanbietung⁵⁶ – zu finden (Abb. 26a) und abschließend am Friesende – erstmalig auf einem Gefäß – stehen sich noch zwei Frauen mit der Spindel gegenüber (Taf. 15/Abb. 30a), wobei die eine linke Frau schwanger zu sein scheint⁵⁷. Es finden sich aber hier auf der Situla Montebelluna (Taf. 1/Abb. 2) neben der Chiffre für die Trankbereitung durch zwei

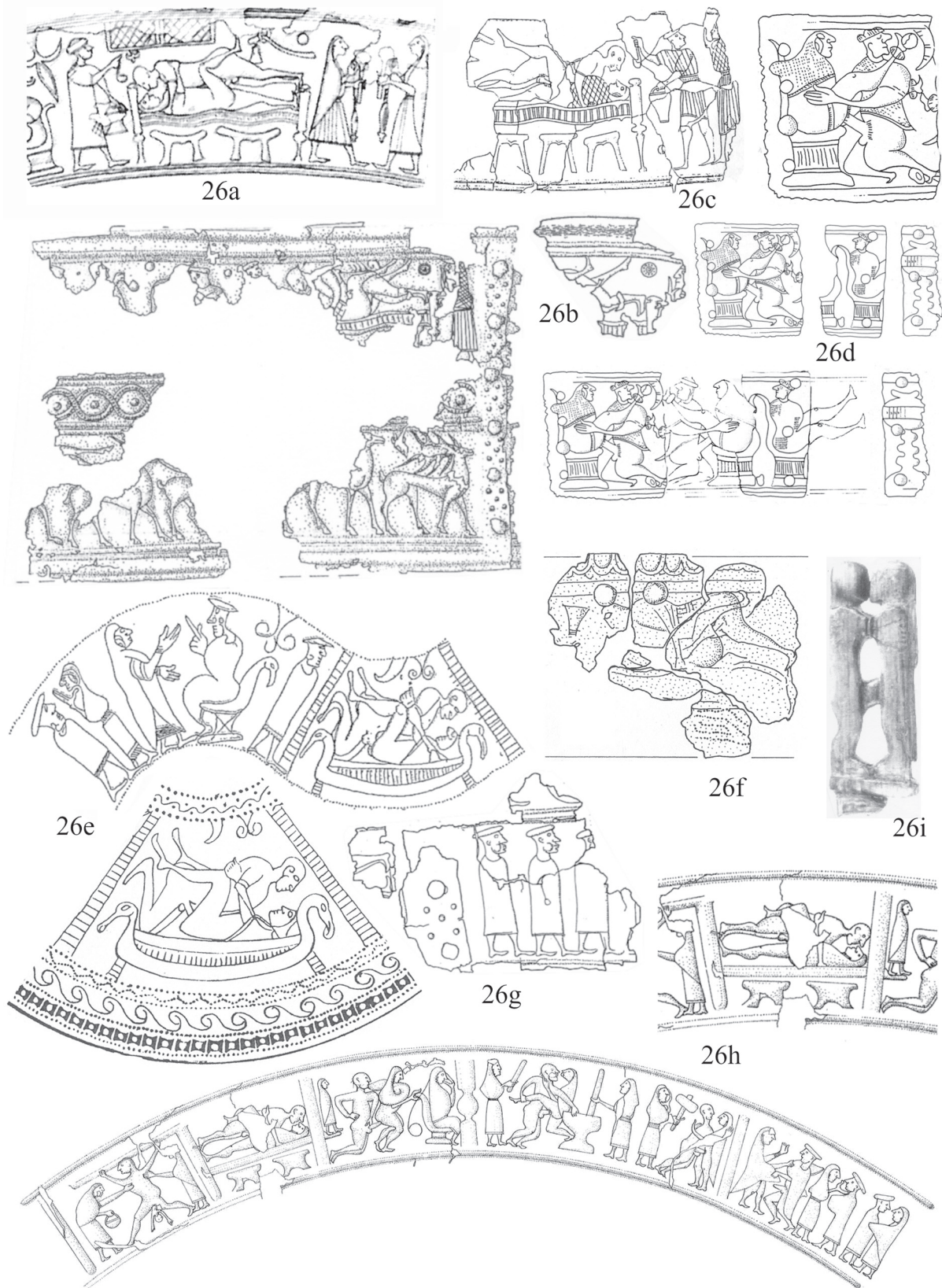
Männer umgeben nur von zwei Musikern und dem gymnischen Agon sowie dem Symplegma noch weitere Parallelen zur vorhin angesprochenen Ziste Sanzeno (Taf. 2/Abb. 5), die sich im dritten Fries dieser Gefäße durch den Pflüger und die Jagd sowie die Tiertötung – auf Montebelluna allerdings nicht dargestellt – ergeben⁵⁸.

II.1b. Die Trankanbietung an das Liebespaar (Taf. 12/Abb. 26) [Motiv]

Als **Motiv** ist auch noch die **Trankanbietung an das Liebespaar** (Taf. 12/Abb. 26a-c) zu erwähnen, die ebenfalls ausführlich gestaltet sein kann: So steht zu Häupten des sich liebenden Paares ein Mann mit Situla oder auch mit Ziste in der Hand und mit einem Schöpfer, um diesem einen Trank anzubieten, hinzu kann aber als eine weitere Person noch eine Frau mit der Geste „favete linguis“ kommen. Allerdings ist auf der Situla Montebelluna (I) nur der Mann mit Situla als Trankanbieter wiedergegeben, während die Frau fehlt (Abb. 26a), denn der Platz, wo sie stehen sollte, nehmen die spinnenden Frauen ein. Der gleiche Mann dreht sich jedoch auf der Ziste Sanzeno (I) mit einer Ziste in der erhobenen Hand (Abb. 26c) zuerst noch zu der hinter ihm befindlichen Frau mit der Geste „favete linguis“ um, vermutlich um ihr Einverständnis für sein Tun einzuholen. Diese Frau findet sich nochmals zu Füßen des Paares auf der Ziste Montebelluna (I) dargestellt (Abb. 26b), leider ist der Mann, der hier zu dessen Häupten stehen müsste, genauso wie das Betthaupt nicht mehr erhalten, höchstens sein Kopf (?), denn der erste Fries ist zur linken Seite hin nur mehr sehr schlecht überliefert.

Weitere Hinweise auf diese Trankanbietung finden sich jetzt wegen der Kleinheit der Bildflächen als **Chiffre Trankanbietung an das Liebespaar** in Form von **Trinkhorn bzw. Fußbecher** (Taf. 12/Abb. 26d-f) auf Gürteln und einem Spiegel dargestellt:

Hier sind zunächst das bereits antik geflickte Gürtelblech Brezje (SLO) (Abb. 26d) zu nennen mit einem Trinkhorn, das zwischen den beiden sich auf Sesseln liebenden Paaren von oben herabhängt, und mit einem Trankbehälter, der aber leider ohne weiteren szenischen Zusammenhang erhalten geblieben ist, sowie dann noch der Spiegel Castelveto (I) (Abb. 26e [= Taf. 3/Abb. 7b]), wo sich ebenfalls ein Trinkhorn über dem Vogelkopfbett des Liebes-



Tafel 12. Abb. 26. II. Das Fest. 1. Zum Trank. 1b. Die Trankanbietung an das Liebespaar [Motiv]. Mit Ziste bzw. Situla und Schöpfer. 26. a. S. Montebelluna, b. Z. Montebelluna, c. Z. Sanzeno. – Chiffre Trankanbietung an das Liebespaar: Mit Trinkhorn bzw. Fußbecher. 26. d. Gürtelblech Brezje, e. Sp. Castelvetro, f. Blechgürtel Novo mesto/Kapiteljska njiva Tum. III/Grab 12. – Chiffre Liebespaar allein. 26. g. Frag. Nesactium [Nr. 30d], h. S. Pieve d'Alpago. – Im Vergleich. 26. i. Verucchio, Tomba Lippi B/1971 [Holzstatue]

paares erkennen lässt, während zu dem auf einer Decke (?) liegenden Liebespaar der vor dem Kopf des Mannes befindliche konische Fußbecher gehört, wiedergegeben auf dem ebenfalls schon antik zusammengenieteten Blechgürtel *Novo mesto/Kapiteljska njiva*, Tumulus III/Grab 12 (SLO) (Abb. 26f), wobei auch diese Szene nur sehr schlecht erhalten ist.

Zuletzt sei noch auf die *Chiffre Liebespaar allein* (Taf. 12/Abb. 26g-i) hingewiesen, das sich im dritten Fries auf der Situla Pieve d'Alpago (I) (Abb. 26h [= Taf. 9/Abb. 21]) im vorletzten Raum befindet, wo es auf einem Brett zu liegen scheint, das bis in den Nachbarraum hineinreicht, worauf die Statue einer Frau – einer Gottheit (?) – steht, die eingehüllt in einen bodenlangen Umhang in den vor ihr liegenden großen Raum hineinschaut, diesen überblickend. Danach ist nach links zu im letzten Raum noch eine Geburt wiedergegeben als erwünschtes Ergebnis des sich Kennen- und Liebenlernens der Geschlechter untereinander (Eibner 2015, 71 f./Kap. III.b).

Anzuführen ist hier auch noch ein Fragment aus *Nesactium* [Nr. 30d] (HR) (Abb. 26g), das gerade noch durch die erhaltenen Unterschenkel bzw. Füße des Paares sowie durch den Rest eines Bettpfostens dieses Motiv erkennen lässt, während sich nach der Nietung noch mindestens drei nach rechts gehende Männer erhalten haben.

Aus Verucchio, Tomba B/1971 (I) (Abb. 26i), ist allerdings auch noch eine hölzerne Statue eines Liebespaares überliefert.

II.2. Zum gemeinsamen Mahl

(Taf. 13-14/Abb. 27-29)

Wie zuvor schon festgestellt, gehört auch das Mahl zum Fest, doch dafür haben wir keine konkreten bildlichen Hinweise, nur Indizien⁵⁹.

II.2a. Im Symbol des Bratspießes bzw. des Beiles (Taf. 13/Abb. 27)

So hat der letzte der Männer im Prozessionszug auf der Situla Certosa (I) (Taf. 8/Abb. 18) Bratspieße⁶⁰ geschultert und in der Hand ein Beil (Abb. 27a) – Utensilien zum Töten des Tieres und anschließenden Braten.

Nur ein Beil allein findet sich hingegen auf der Situla Montebelluna (I) aufgehängt über dem Bett

des Liebespaares (Abb. 27c) – ein Zeichen dafür, dass ein Raum dargestellt ist, was zusätzlich noch durch den Wandschrank mit den Gittertüren bestätigt wird, während ein weiteres unter dem Regal mit den aufgehängten Gefäßen liegendes Beil auf der Situla Este-Benvenuti (I) (Abb. 27b) dargestellt ist – das Beil als ein Symbol für Herrschaft und für den Teutorix als Ausrichter von Festen (vgl. Eibner 2016b, 165 ff./Kap. 2, bes. 71 ff. mit Anm. 64 u. 71 u. 176 ff./Kap. 3).

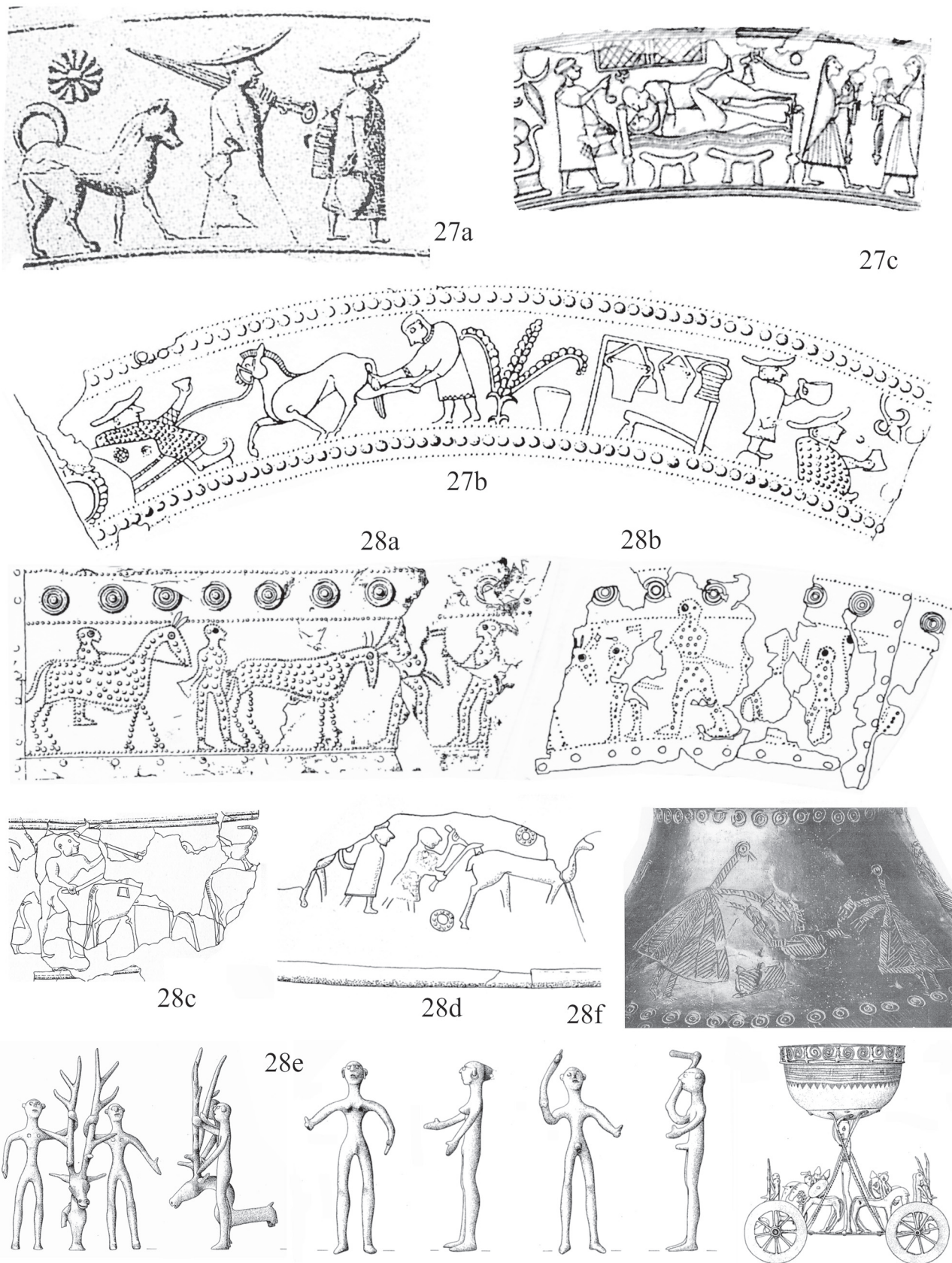
II.2b. Im Symbol der Tiertötung mit dem Beil (Taf. 13/Abb. 28)

Mit Beil und Lanze werden zwei Huftiere getötet, die nicht mehr näher zu bestimmen sind, da sich deren Köpfe leider nicht erhalten haben: Auf diese Weise greift ein nackter Mann auf der Ziste Sanzeno (I) (Abb. 28c [= Taf. 2/Abb. 5]) damit das Tier an, stößt aber auch noch mit einer Lanze nach ihm, während es auf der Ziste Eppan (I) (Abb. 28d) ein bekleideter Mann ist, der das Beil in das Tier geschlagen hat und jetzt auch noch mit einem Messer nach ihm stechen will.

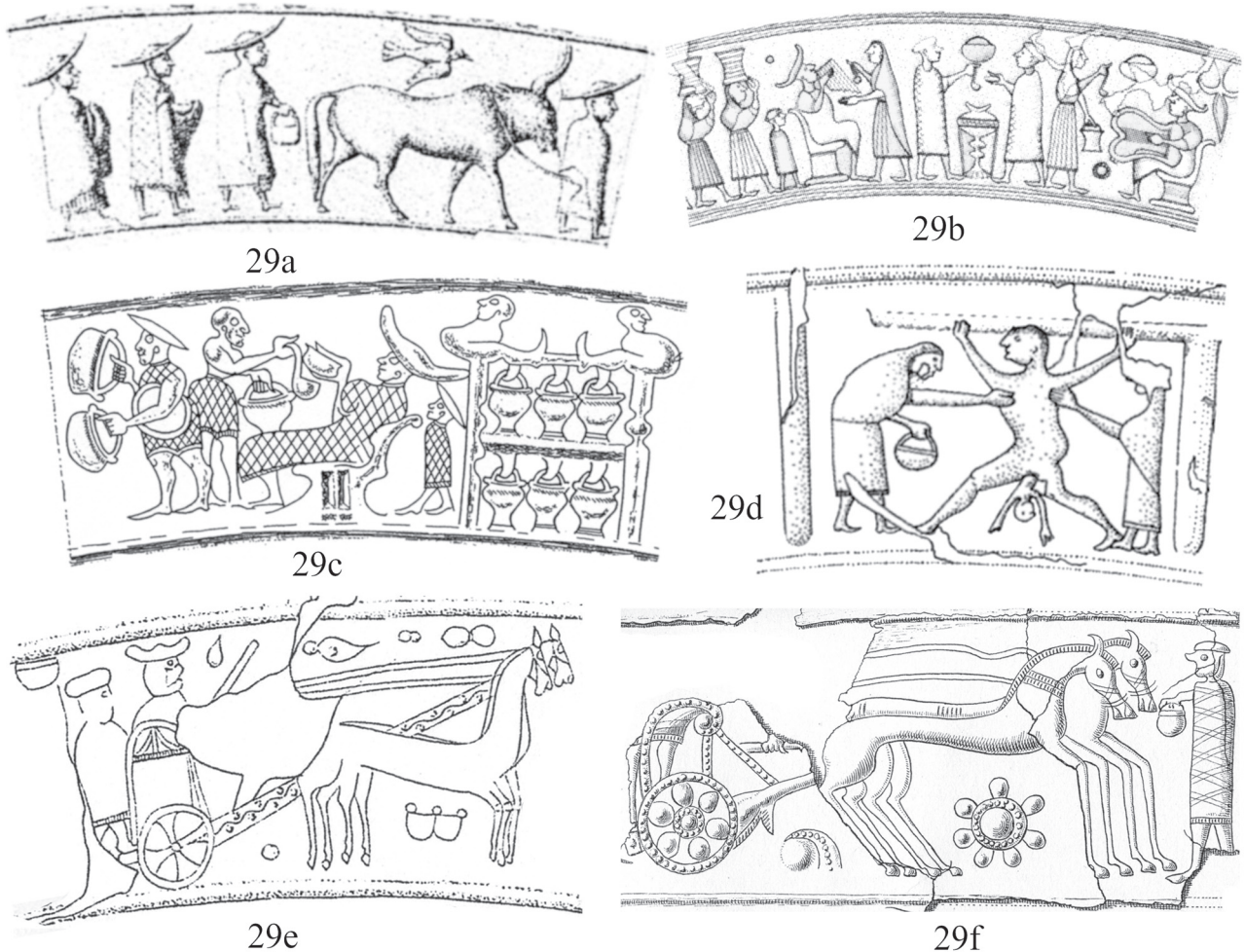
Dazu vergleiche als Parallele die Darstellungen auf den Eimern aus den Kriegergräbern von Sesto Calende A und B (I) (Abb. 28a-b), wo zwei Männer mit umgegürtetem Schwert vor einem Hirsch stehen bzw. auf ihn zugehen, wobei der zweite größere ein Beil in seiner erhobenen Hand hält – sowie auch auf dem Kultwagen von Strettweg (A) (Abb. 28e), wo hinter dem an seinem Geweih geführten Hirsch ein nacktes Menschenpaar nachgeht, wobei der Mann hier ebenfalls ein Beil in seiner erhobenen Hand hält. Ebenso scheint auf einem Kegelhalsgefäß aus Sopron/Warischberg, Tumulus 3 (H) (Abb. 28f), eine Opferszene wiedergegeben zu sein – ein Tier wird über einem „Altar“ von zwei Personen mit einem Messer zerteilt.

II.2c. Im Symbol des Henkelbeckens (Taf. 14/Abb. 29)

Auf der Situla Kuffern (A) (Abb. 29c) ist der „Mundschenk“ im Begriff dem auf seinem Sessel gelagerten „Fürsten“ in seine Schale aus der Situla mit dem Schöpfer nachzuschicken (Eibner 2012e, 369-371 mit Anm. 70), während sich ein weiterer Gehilfe mit einem flachen, unter den Arm ge-



Tafel 13. Abb. 27-28. II. Das Fest. 2. Zum gemeinsamen Mahl. 2a. Im Symbol des Bratspießes bzw. des Beiles.
 27. a. S. Certosa, b. S. Este-Benvenuti, c. S. Montebelluna. – 2b. Im Symbol der Tiertötung mit dem Beil.
 28. a. Eimer Sesto Calende/Kriegergrab A, b. Eimer Sesto Calende/Kriegergrab B, c. Z. Sanzeno, d. Z. Eppan.
 – Im Vergleich. 28. e. Kultwagen Strettweg, f. Kegelhalsgefäß Sopron/Warischberg, Tum. 3



Tafel 14. Abb. 29. II. Das Fest. 2. Zum gemeinsamen Mahl. 2c. Im Symbol des Henkelbeckens.
 29. a. S. Certosa, b. S. Montebelluna, c. S. Kuffern, d. S. Pieve d'Alpago [in Hand der Hebamme].
 – Henkelbecken bei Pferden. 29 e. S. Arnoaldi, f. Z. Moritzing [Mann hält das Becken den Pferden vors Maul]

klemmten Teller – einer großen Platte – und zwei leeren Henkelbecken, die er beim Gehen hin und her schwenkt, entfernt⁶¹. Zuletzt sei wieder auf die Situla Montebelluna (I) (Abb. 29b [= Taf. 1/Abb. 2]) hingewiesen, wo sich ein solches Becken über dem Trankbehälter befindet und ein weiteres über dem Leierspieler zu erkennen ist, damit – durch Henkelbecken und Trankbehälter – gehören beim Fest aber Essen und Trinken zusammen und sind hier auch gemeinsam zur Darstellung gelangt. Außerdem trägt der erste der Männer im Prozessionszug auf der Situla Certosa (I) (Abb. 29a [= Taf. 8/Abb. 18]) nach dem Mann mit dem Rind ebenfalls ein Henkelgefäß in der einen Hand, während er die andere gegen sein langes festliches Gewand an die Leibesmitte gedrückt hält.

Ein solches Becken hat auf der Situla Pieve d'Alpago (I) auch eine der Hebammen in der Hand (Abb. 29d), die bei einer Geburt behilflich ist – ver-

mutlich des Wassers wegen, wenn es gebraucht werden sollte.

Ähnliches ist auch für die Becken zu vermuten, die bei den Wagenrennen auf der Situla Arnoaldi (I) (Abb. 29e [= Taf. 18/Abb. 32d]) dargestellt sind, während die Pferde auf der Ziste Moritzing (I) (Abb. 29f [= Taf. 17/Abb. 32b]) daraus sogar noch gefüttert bzw. getränkt werden⁶², bevor sie beim Rennen an den Start gehen.

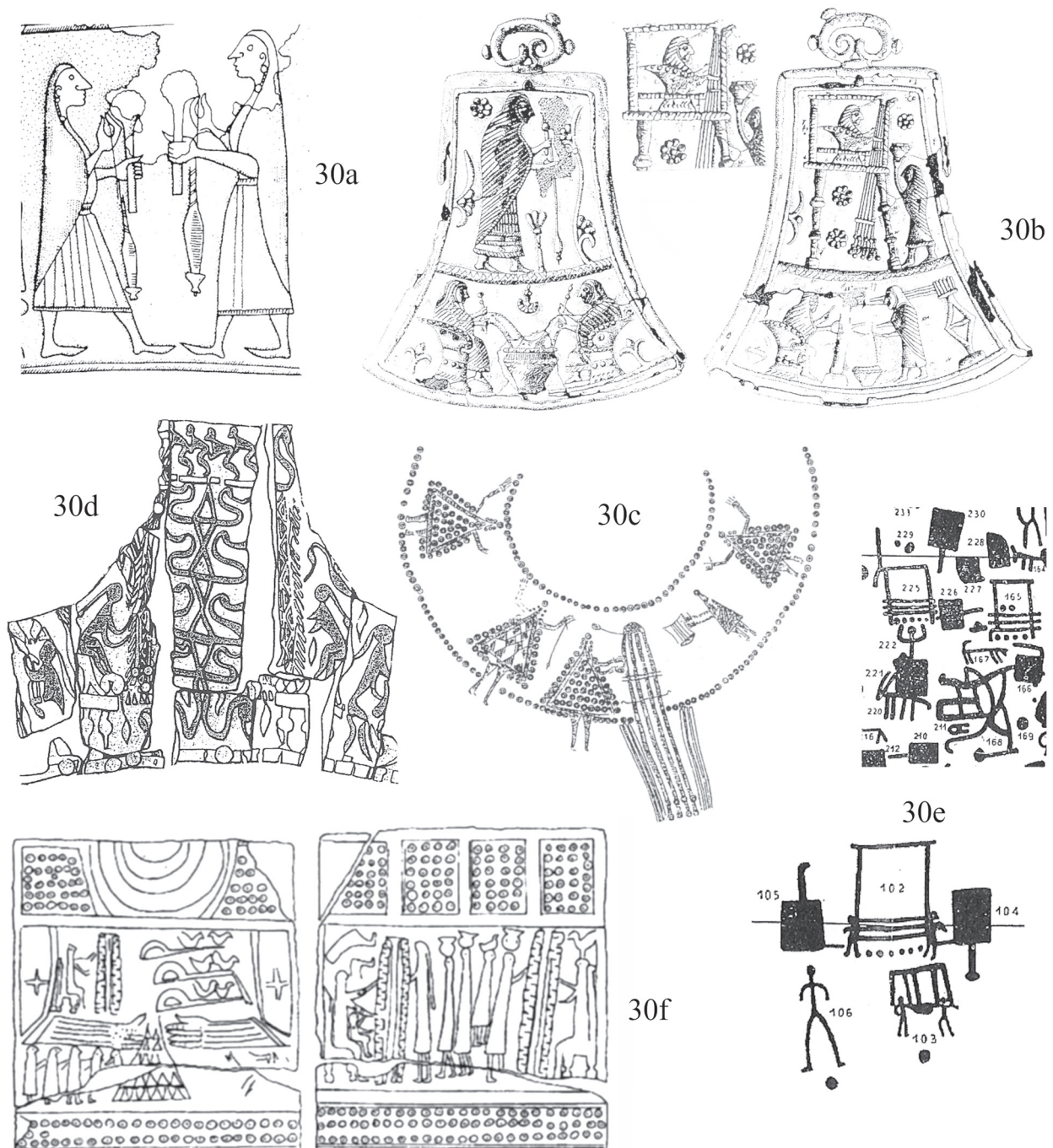
II.3. Zur Frauenarbeit: Dem Spinnen und Weben (Taf. 15/Abb. 30)

Da dieses Motiv durch die Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) erstmalig auf einem Bronzegefäß zur Darstellung gekommen ist, möchte ich die Thematik darüber hier anschließen – als Einschub –, da der Kontext, in dem es aufgetreten

ist, in Zusammenhang mit dem Symplegma steht – damit aber auch im Zusammenhang mit dem Fest und seinem Ausrichter sowie der Herrschaft zu sehen ist.

Zur Darstellung gelangen in diesem Fall die wichtigsten Utensilien der Frauenarbeit – die Spindel und der Webstuhl –, die auch ein Symbol für die

Frau sind und ihr ins Grab nachfolgen. Ohne diese hätte der Haushalt, der Oikos in der damaligen Zeit nicht existieren können, auch durften diese nach dem Gesetz von Gortyn – von Kreta aus der Zeit des 5. Jh. v. Chr. überliefert – nicht gepfändet werden genauso nicht wie die Waffen und das Symposiumsgeräth des Mannes. Ob dieser Fähigkeiten



Tafel 15. Abb. 30. II. Das Fest. 3. Zur Frauenarbeit. Dem Spinnen und Weben. Spinnerinnen. 30. a. S. Montebelluna. – **Spinnen und Weben** [gemeinsam dargestellt]. 30. b. Tintinnabulum von Bologna [Frauen thronen beim Arbeiten]. – Im Vergleich. 30. c. Kegelhalsgefäß Sopron/Burgstall, Tum. 27. – **Thronende Frauen beim Weben**. 30. d. Verzierte Rückenlehne/Holzthron Verucchio, Tomba 89, e. Felsbilder, Valcamonica/Naquane [Webstuhldarstellungen], f. Nordapulien, Daunische Steinstele [Senkrechte Webstühle mit webenden Frauen - Auf Rückseite: Ein Kleinkind sitzt auf dem Schoß der linken Weberin + Frauen mit Gefäß am Kopf bewegen sich zwischen den beiden Weberinnen]

willen wird eine Frau auch geheiratet, denn anhand vor allem kunstvoll gearbeiteter Textilien weiß man um ihre Herkunft (Eibner 2010, 29 f. mit Anm. 24). Sie ist die mater familias und so wird ihre Domäne der Oikos – von Plutarch im „Dialog mit Menon“ – auch als gleichwertig mit der Polis und den damit verbundenen Aufgaben des Mannes gesehen (Eibner 2012e, 357 f. mit Anm. 8-12 u. 366 f. mit Anm. 48; 2015, bes. 72).

Durch die Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) ist hier jetzt zum ersten Mal diese wichtige Frauenaufgabe auf einer Situla angesprochen und wiedergegeben (Eibner 2015, bes. 72): Sie findet sich am rechten Rand des zweiten Frieses in Gestalt zweier Frauen dargestellt, die sich mit der Spindel in der Hand gegenüberstehen (Abb. 30a), wobei die linke schwanger zu sein scheint – ihr Gürtel ist unter die Taille gerutscht und daraus ergibt sich ein leicht vorgewölbter Bauch. Sonst sind spinnende und webende Frauen gemeinsam auf dem Tintinnabulum von Bologna (I) (Abb. 30b) wiedergegeben und auf dem Kegelhalsgefäß von Sopron/Burgstall, Tumulus 27 (H) (Abb. 30c), – sind sie auf letzterem als Darstellungen der Moiren, der Schicksalsfrauen mit ihren Attributen aufzufassen (?) (C. Eibner 2012, bes. 196 f.). In Form der Webstühle ist diese Arbeit auch auf Felsbildern aus der Valcamonica festgehalten (Abb. 30e) (Eibner 2005, bes. 31 f. u. 35).

Darstellungen von thronenden Weberinnen wie auf dem Tintinnabulum von Bologna (I) (Abb. 30b) sind außerhalb der Situlendenkmäler noch auf der Rückenlehne des Holzthrones von Verucchio, Tomba 89 (I) (Abb. 30d), zu finden sowie auf einer dainischen Steinstele (Abb. 30f), wo am Schoß einer Weberin sogar ein sitzendes Kleinkind zu erkennen ist. Durch den Thron – Sessel mit Schemel – wird aber auch auf die soziale Stellung der Frauen hingewiesen und diese betont (Eibner 2010, 28 ff., bes. 29 mit Anm. 20).

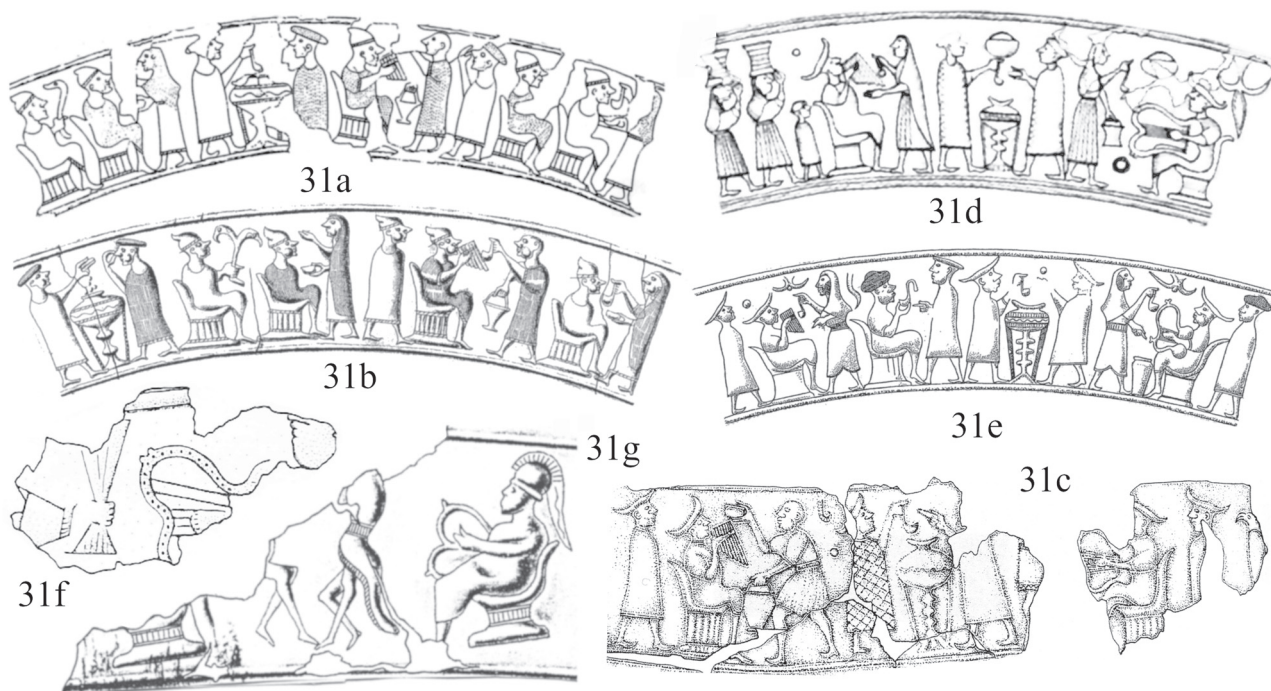
II.4. Zur Musik. Zur musikalischen Festumrahmung (Taf. 16/Abb. 31; vgl. dazu Taf. 10-11/Abb. 25)

Sie gehört zum Festgeschehen und ist daher im **Motiv Fest** als dessen **musikalische Umrahmung** ein fester Bestandteil. Als Instrumente werden dabei Synchronen, auch Panflöten genannt, und Situlenleiern verwendet, die entweder einzeln oder gemeinsam zum Vortrag kommen⁶³.

Auf den aus dem heutigen slowenischen Raum stammenden Situlen findet sich in diesem Umfeld zur Trankbereitung und Anbietung an die Festteilnehmer aber nur *ein einzelner Syrinxbläser* inmitten des Geschehens (Abb. 31a-b) dargestellt, der dazu den festlichen Rahmen bildet⁶⁴, wobei auf den Situlen Magdalenska gora [Nr. 21] (Abb. 31a) und Vače (Abb. 31b) noch zusätzlich am rechten Friesrand die Chiffre Tierzug mit eingebunden ist (Taf. 7/Abb. 17a u. 17b) – hineingenommen in das Festgeschehen als sein letztes Bild (Taf. 7/Abb. 16 u. Taf. 1/Abb. 1).

Hingegen sind auf den Situlen aus dem Altiroler Raum, der Nord- und Osttirol in Österreich und das heute in Norditalien gelegene Südtirol umfasst, sowie aus Salzburg (A), Kroatien (HR) und Istrien (HR) nicht nur die gemeinsam aufspielenden Musiker anzusprechen, sondern auch die verschiedenen dabei verwendeten Instrumente wie Leier und Syrinx. Die Musizierenden sind dabei immer sitzend *links und rechts der Trankbereitung* – des Lebes auf geknotetem Fuß⁶⁵ – dargestellt und zwar *links der Syrinxbläser und der Leierspieler rechts* davon (Abb. 31c-e). Eine solche Anordnung ist auf der Situla Providence (I) (? Bologna) (Abb. 31e) mit dahinter stehenden, das Motiv umschließenden Zuhörern bzw. Begleitern zu erkennen sowie auch auf der leider nur fragmentarisch erhaltenen Situla (?) Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Abb. 31c). Gleiches zeigt noch die Situla Montebelluna (I) (Abb. 31d), allerdings ohne Zuhörer: Hier wird die Trankbereitung also allein durch zwei Männer dargestellt, umgeben von den beiden Musikern, denen der Trank von Frauen angeboten wird als eine Art Chiffre, die aber als kleinstmögliche Szenerie auch nur aus zwei Männern bzw. deren drei (?) bestehen kann wie es die Ziste Sanzeno (I) (Taf. 11/Abb. 25g) sowie die Situlen Certosa (I) (Abb. 25i) und Welzelach (A) (Abb. 25h [?]) zeigen, denn normalerweise sind in das Motiv Trank außer den Musikern noch weitere Sitzende – wie die Festteilnehmer und eventuell auch die hinter ihnen stehenden Begleiter bzw. Zuhörer – mit eingebunden (Abb. 25a-d; 25f [? – fragmentiert]).

Diese Anordnung – links der Syrinxbläser und rechts der Leierspieler – zeigen auch die beiden auf dem Bisellium der Situla Certosa (I) (Taf. 20/Abb. 37c) sitzenden Musiker. Diese Sitzbank inmitten des dritten Frieses, in deren Umfeld sowohl ein musischer als auch ein gymnischer Agon⁶⁶ ausgetragen werden, ist aber m.E. als Ziel des Prozessionszuges



Tafel 16. Abb. 31. II. Das Fest. 4. Zur Musik. Die musikalische Umrahmung des Festes.

4a. Durch Syrinxbläser. 31. a. S. Magdalenska gora [Nr. 21], b. S. Vače. – 4b. Durch Leierspieler und Syrinxbläser. 31. c. S. Dürrnberg/Kranzbichl, d. S. Montebelluna, e. S. Providence. – 4c. Durch Leierspieler. 31. f. Situla [Nr. 1] Novo mesto/Kandija Tum. III/Grab 33 [Leierspielerfragment, ohne Kontext erhalten], g. S. Magdalenska gora [Nr. 22] [Leierspieler mit Helm, zum Tanz aufspielend]

anzusehen (Taf. 8/Abb. 18): Da wir als Chiffre für das Festgeschehen, in das ja die Musik ebenso mit eingebunden ist wie die Festspiele und Wettkämpfe, die Trankbereitung anzusehen haben, so ist diese gleich rechts neben der Sitzbank dargestellt (Abb. 25i), zu der von beiden Seiten her noch je ein Tier für das Fest herangeschleppt wird – von links ein Eber und von rechts ein an einer Stange aufgebundener toter Hirsch⁶⁷ (Taf. 7/Abb. 17d [= Taf. 8/Abb. 18]). Eine ebensolche Wiedergabe des Motivs findet sich – ausführlich geschildert im ersten Fries in drei Szenen – auch auf der Situla Providence (I) (? Bologna)⁶⁸ (Taf. 8/Abb. 20a): Beginnend am linken Rand mit der Trankbereitung sowie mit den beiden Musikern und den Zuhörern, die dieses Motiv hier beidseits umschließen (Taf. 16/Abb. 31e [= Taf. 10/Abb. 25a]). Genauso werden dann auch – durch beidseits umstehende Festteilnehmer – die beiden nach rechts hin anschließenden Wettkämpfe gegeneinander abgegrenzt: Zunächst folgt der in der Mitte wiedergegebene gymnische Agon mit den ihn umgebenden Zuschauern, wobei man das abgelegte Gewand mit der darauf liegenden fischgrätverzierten Kappe zu Füßen der Faustkämpfer

erkennen kann (Eibner 2012e, 356 mit Anm. 5) und zwischen ihnen den Preis – ein besonders prunkvolles Gefäß, ähnlich dem der Trankbereitung, auf einem Untersatz stehend, dessen Arme bzw. Streben in Vogelköpfen enden (Taf. 19/Abb. 35c). Während dann gegen den rechten Rand zu – als Abschluss des Festgeschehens – noch ein zwischen zwei Syrinxbläsern stattfindender musischer Agon mit Zuhörern – teils stehend, teils sitzend mit Fächern in Händen – dargestellt ist, wobei der Preis für den Sieger in diesem Fall ebenfalls ein Gefäß ist, das man sonst für die Trankbereitung verwendet hat und das damit – meiner Ansicht nach – einen ganz besonders wertvollen Preis darstellt (Taf. 20/Abb. 37a).

II.5. Zu Festspielen und Wettkämpfen (Taf. 17-20/Abb. 32-37) [Motiv]

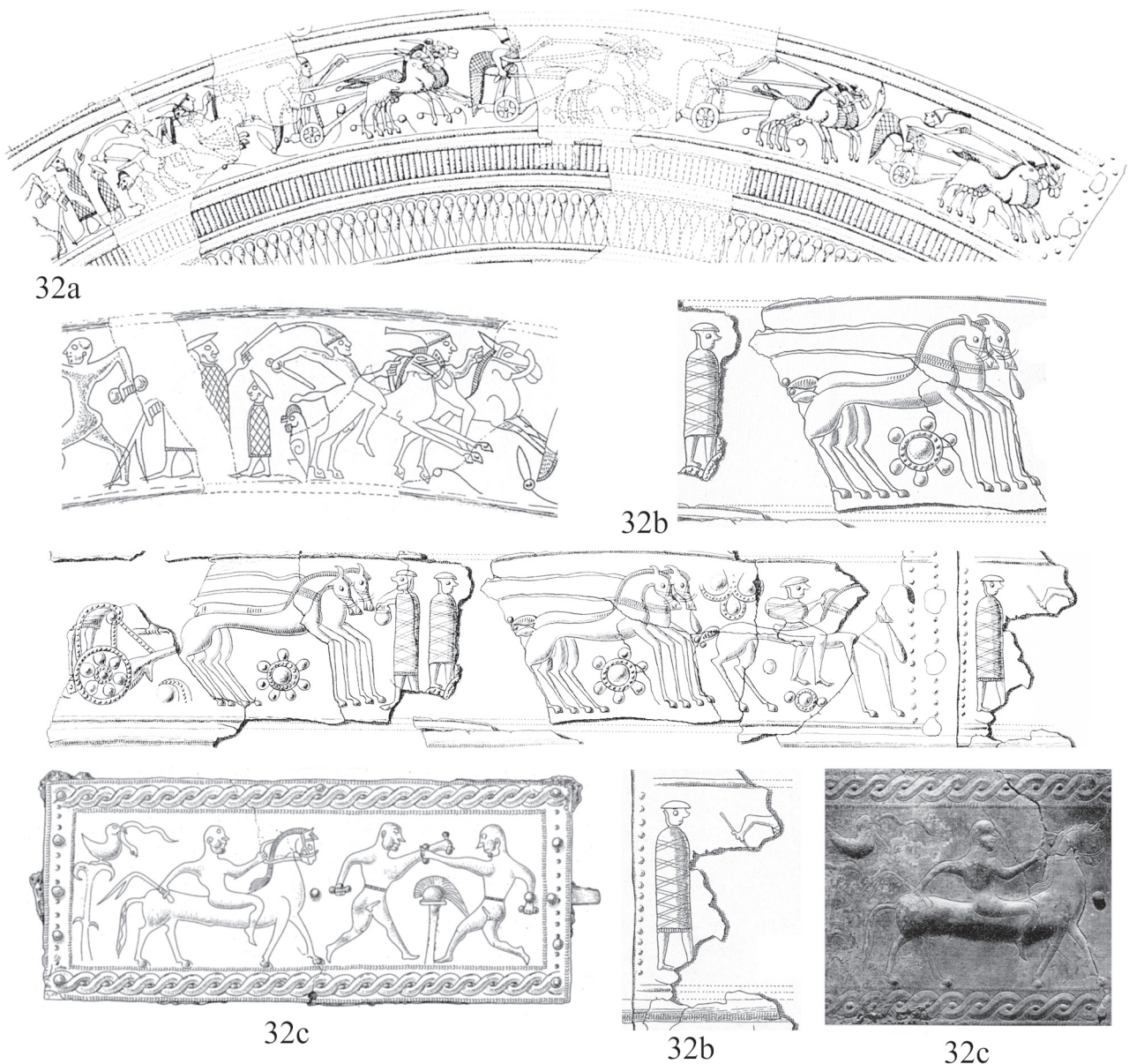
Auf den Situlen sind gymnische, musische und hippische Agone zur Darstellung gelangt, wobei sich die hippischen Wettkämpfe aber nur auf den latènezeitlichen Situlen bzw. einmal auch auf einer zeitgleichen Ziste finden lassen⁶⁹.

II.5a. Der hippische Agon: Pferde- und Wagenrennen (Taf. 17-18/Abb. 32 u. 33) [Motiv]

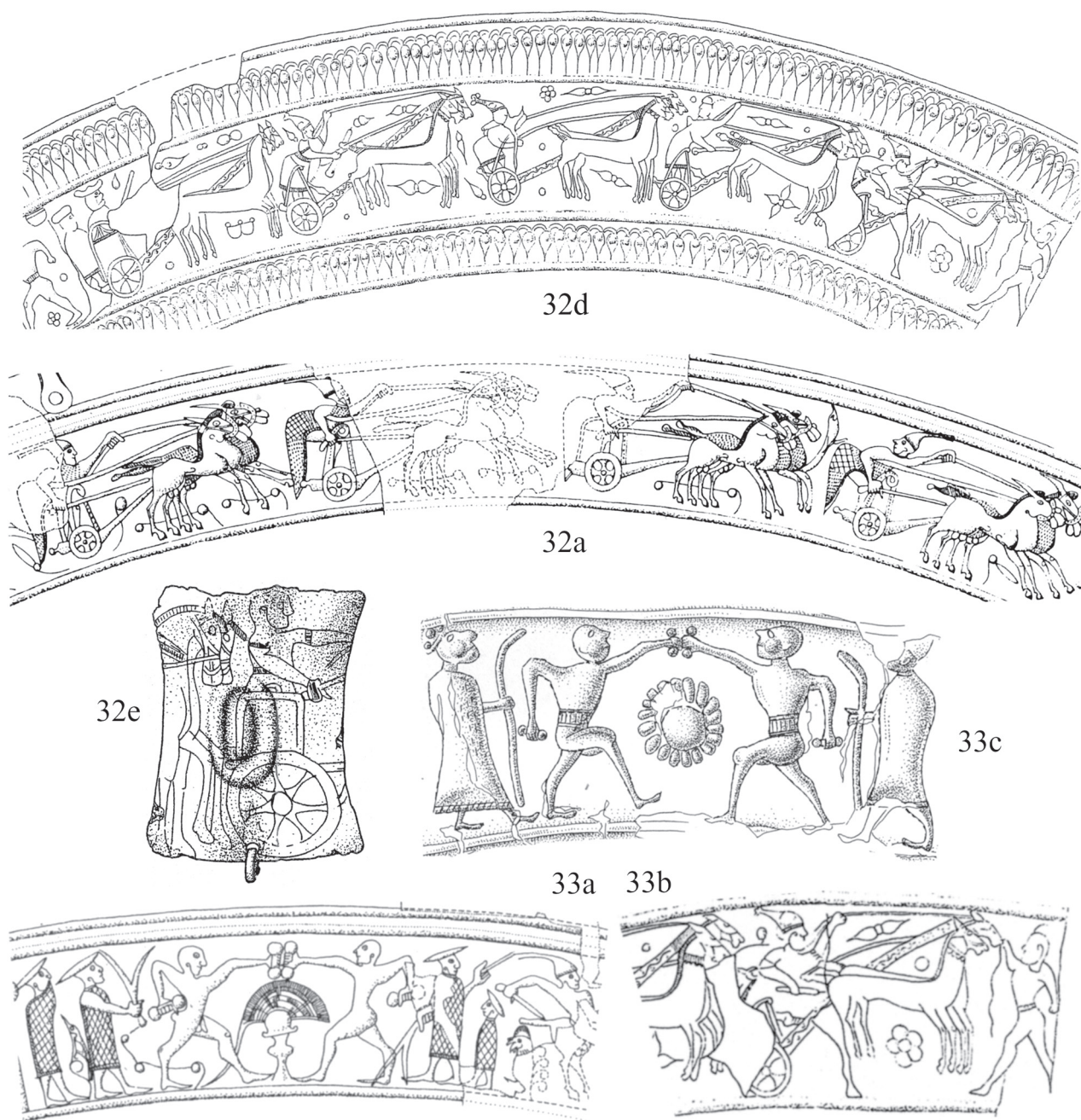
So setzen sich *hippische Agone* aus Pferde- und Wagenrennen zusammen wie auf der Situla Kuffern (A) (Taf. 17/Abb. 32a) und der Ziste Moritzing (I)⁷⁰ (Abb. 32b) wiedergegeben, während auf der Situla Arnoaldi (I) (Taf. 18/Abb. 32d) nur das Wagenrennen allein zur Darstellung kam, wobei alle diese Agone nach rechts hin ausgerichtet sind und gefahren werden. So ist in Zweitverwendung auch noch

ein weiteres Wagenrennen erhalten geblieben: Auf einem Schildvotiv von der Pillerhöhe in Tirol (A)⁷¹ (Abb. 32e) zeigt sich die gleiche Zielgerichtetheit dieser Wettkämpfe – wohl als Hinweis zu werten auf eine bestimmte Himmelsrichtung mit einem positiven Aspekt [Glück versus Unglück].

Als *Chiffre* für ein *Pferderennen* findet sich *ein Reiter in kultischer Nacktheit* mit gegabeltem Stab zum Antreiben des Tieres auf dem Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] (SLO) (Abb. 32c) neben einem Faustkampfmotiv, was bedeutet, dass



Tafel 17. Abb. 32a-c. II. Das Fest. 5. Zu Wettkämpfen und Festspielen. 5a. Der hippische Agon: Das Pferde- und Wagenrennen [gemeinsam dargestellt]. 32. a. S. Kuffern [+ Detail mit Pferderennen], b. Z. Moritzing [+ Detail: Biga mit Mitfahrer + Detail: Fragment des Reiters]. – Chiffre Agon: Pferderennen + Faustkampf. 32. c. Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] [= Abb. 35. g.] [+ Detail: Reiter mit Kentron]

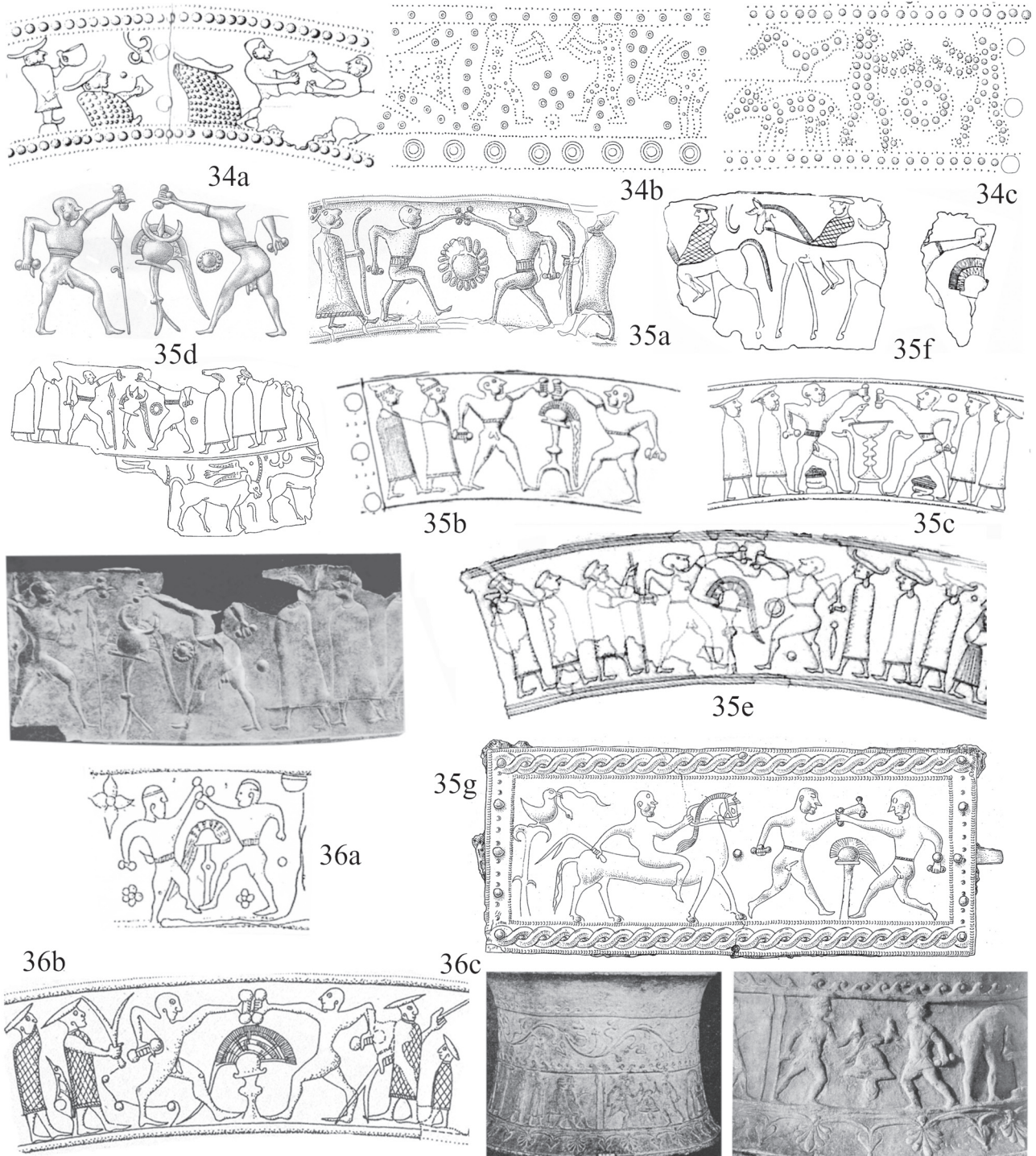


Tafel 18. Abb. 32a, d-e u. Abb. 33. II. Das Fest. 5. Zu den Wettkämpfen. 5a. Der hippische Agon: Das Wagenrennen. 32. a. S. Kuffern [+ Detail mit Wagenrennen], 32. d. S. Arnoaldi [letzte Biga mit „fürstlichem“ Lenker/Gestütsbesitzer und Mitfahrer], e. Votivblech Pillerhöhe [herausgeschnitten aus Situla/Ziste mit Wagenrennen]. – Der Schiedsrichterstab. 33. a. S. Kuffern [Gabelstab], b. S. Arnoaldi [Seil], c. S. Magdalenska gora [Nr. 22] [?]

sich auf diesem Gürtelblech nur Agone dargestellt finden – ein gymnischer und ein hippischer⁷². Es sei hier auch darauf hingewiesen, dass die Reiter des Pferderennens auf der Situla Kuffern (A) ebenfalls nackt wiedergegeben sind mit einem Kentron in der Hand (Abb. 32a).

Wegen der *Wettkämpfe* sind auch Verbindungen *mit Kampfrichtern* (Taf. 18/Abb. 33) gegeben:

Eindeutig zu erkennen sind sie an ihren Schiedsrichterstäben auf der Situla Kuffern (Abb. 33a) sowohl beim gymnischen Agon – mit einem gebeltem Stab – als auch beim hippischen – in Form eines geraden Stabes –, während anscheinend auf der Situla Arnoaldi (Abb. 33b) ein solcher Richter – in kultischer Nacktheit⁷³ – die Zieleinfahrt mittels eines Seiles abgewunken hat, es baumelt herab.



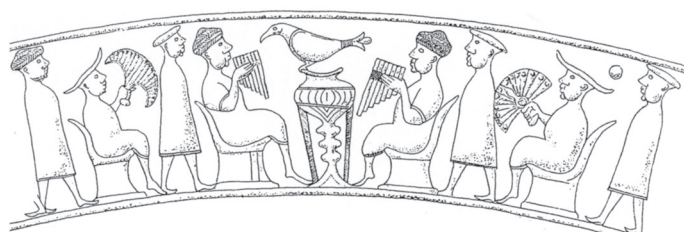
Tafel 19. Abb. 34-36. II. Das Fest. 5. Zu den Wettkämpfen. 5b. Der gymnische Agon: Der Faustkampf. – **Die ältesten Darstellungen:** Beide Arme sind gegeneinander erhoben. 34. a. S. Este-Benvenuti [mit abgelegtem Gewand], b. Kröllkogel Z. VIII, c. Kröllkogel Z. XI. – **Die älteren [hallstättischen]:** Mit Helmbusch nach rechts. 35. a. S. Magdalenska gora [Nr. 22] [Ein Schild (?) als Preis], b. S. Vače, c. S. Providence [mit abgelegtem Gewand], d. Situlenfrag. Matri [Nr. 42a], e. S. Montebelluna, f. S. Kobarid [mit Anreise: Zwei Reiter], g. Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] [mit Chiffre Pferderennen: Reiter mit Gerte/Kentron]. – **Die jüngeren [latènezeitlichen]:** Mit Helmbusch nach links. 36. a. S. Arnoaldi, b. S. Kuffern, 36. c. Corsini Thron [1. Jh. v. Chr.]. – **Chiffre Agon:** Faustkampf, ohne Zuschauer. 35. g. Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27], 36. a. S. Arnoaldi

II.5b. Der gymnische Agon: Faustkampf

(Taf. 19/Abb. 34-36) [Motiv]

Gymnische Wettkämpfe im Sinne des Faustkampfes hingegen finden sich auf fast jeder Situla – von den ältesten⁷⁴ (Abb. 34) bis zu den jüngsten⁷⁵

(Abb. 36) mit Ausnahme der Situla Magdalenska gora (SLO) [Nr. 21] (Taf. 7/Abb. 16) – mit einem Preis zwischen den Agonisten in Form eines Helmes mit Helmbusch auf einem Ständer (Abb. 35a-b, d-f u. g [= Gürtelblech] u. Abb. 36a-b u. 36c [= Corsini Thron]), wobei die Situla Magdalenska gora [Nr.



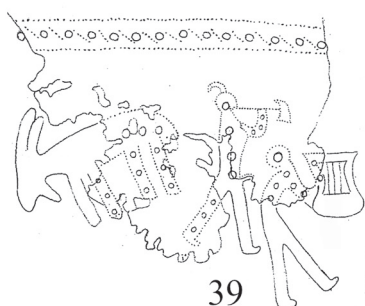
37a



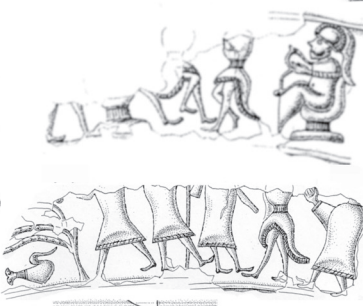
37c



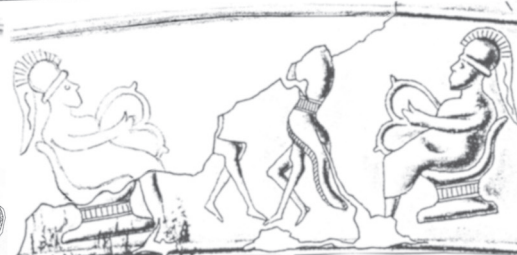
37b



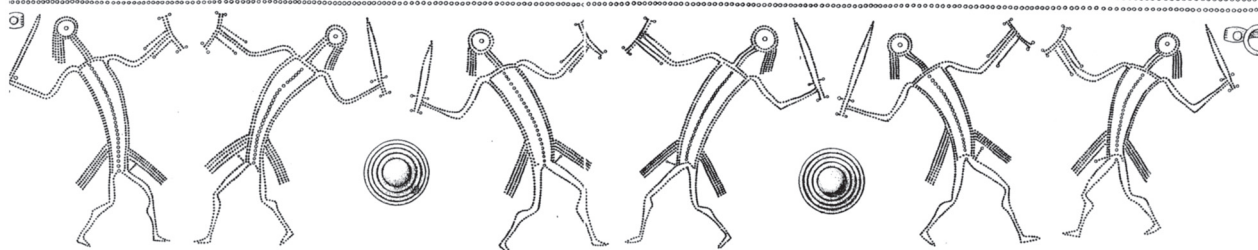
39



38b



38a



Tafel 20. Abb. 37-39. II. Das Fest. 5. Zu den Festspielen. 5c. Der musische Agon: Der Agon an sich. 37. a. S. Providence [Agon zwischen zwei Syrinxbläsern]. – Die Musik im Rahmen des Festes. 37. b. S. Welzelach [„Blaskapelle“/Syrinxbläserzug], c. S. Certosa [„Agon am Bisellium“/Musischer Agon (zwischen Syrinxbläser und Leierspieler) + Gymnische Agon (Faustkampf)]. – 5d. Der Tanz. 38. a. S. Magdalenska gora [Nr. 22] [Springtanz + Ein im Zug mitgehender Tänzer im ersten Fries], b. Kline Hochdorf [Waffentanz]. – 5e. Der Gesang. 39. Bronzegefäßfrag. Býčí skála-Höhle [Gesang zum Leierspiel, mit eingebunden ein Aulosbläser]

22] (SLO) (Abb. 35a) einen Schild (?) statt des Helmes aufweisen dürfte und das Fragment Matrei am Brenner [Nr. 42a] (A) (Abb. 35d) noch zusätzlich eine Wurflanze, möglicherweise aber auch noch einen Schild (?) zeigt. Zweimal ist m.E. allerdings auch ein sehr prunkvolles Gefäß als Preis für den Sieger ausgesetzt – beide Male ist dies auf der Situla Providence (I) (? Bologna) (Taf. 8/Abb. 20a) nachzuweisen und zwar sowohl beim gymnischen (Abb. 35c) als auch beim musischen Agon (Taf. 20/Abb. 37a). Bei den Agonisten selbst handelt es sich immer um nackte Kämpfer, die aber einen Gürtel aufweisen können – ohne einen solchen sind nur die Männer auf der Situla Kuffern (A) dargestellt (Abb. 36b) –, eventuell können sie aber an einem Arm auch einen Oberarmring tragen, wie dies die Männer auf den Situlen Vače (SLO) (Abb. 35b) und Montebelluna (I) (Abb. 35e) zeigen, aber auch die Fragmente Matrei am Brenner (A) (Abb. 35d) und Kobarid/Karfreit (SLO) (Abb. 35f). Als schlagkräftiges Kampfgerät benutzen sie Hanteln, wobei man zum Teil auch Halteriemen über den Handrücken erkennen kann wie auf den Situlen Vače (SLO) (Abb. 35b) und Kuffern (A) (Abb. 36b).

Als *Chiffre* für den *Faustkampf* sind nur *die beiden Kämpfer allein* anzusehen, wie auf der Situla Arnoaldi (I) (Abb. 36a) und dem Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] (SLO) (Abb. 35g) dargestellt, während sonst die um den Wettkampf herumstehenden Zuschauer (Abb. 35b-e) sowie eventuelle Schiedsrichter mit ihren Stäben (Abb. 33a u. c [?]) das Motiv vervollständigen.

II.5c. Der musische Agon (Taf. 20/Abb. 37) [Motiv]

Musische Agone weisen ebenfalls einen Preis für den Sieger auf. In dem Fall handelt es sich um ein Gefäß, allerdings dürfte dieses sehr wertvoll sein, da es der Form nach dem Behälter zur Herstellung des Trankes entspricht. Wettkämpfe dieser Art sind allerdings bis jetzt nur vereinzelt auf den Situlendenkmälern zu finden wie zum Beispiel im ersten Fries auf der Situla Providence (I) (? Bologna) (Abb. 37a) gegen den rechten Rand zu. Hier sind nach der Austragung des gymnischen Agons mit seinen Zuschauern die Zuhörer des musischen Wettstreits dargestellt: Rund um zwei Syrinxbläser sind sitzende Männer mit Fächern in Händen sowie hinter diesen auch noch stehende Zuhörer zu erkennen – als Preis ist ein Gefäß auf gekotetem Fuß aus-

gelobt, das in seiner Form dem des Trankbehälters für die Trankbereitung (vgl. dazu Taf. 10-11/Abb. 25a-i) entspricht⁷⁶.

Man könnte unter diesem Begriff „Agon“ vielleicht auch noch die beiden auf dem Bisellium sitzenden Musiker – den Leierspieler und den Syrinxbläser – auf der Situla Certosa (I) (Abb. 37c) subsumieren sowie die beiden behelmten Leierspieler auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 22] (SLO), die zum Tanz, einem Springtanz aufspielen (Abb. 38a), die bislang einzig überlieferte Tanzform in der Situlenkunst⁷⁷.

Weitere behelmte Musiker sind im ersten Fries auf der Situla Welzelach (A) (Abb. 37b) wiedergegeben: Hier gehen Syrinxbläser als „Blaskapelle“ – wegen der Helme von M. Egg (1990, bes. 22; vgl. auch Tomedi 2001, 20 f.) als „vielleicht die älteste Darstellung einer ‚Militärkapelle‘ in Mitteleuropa“ angesprochen – hinter den Frauen mit Gefäßen am Kopf auf ein Gebäude zu, wo man den Prozessionszug schon erwartet.

II.5d. Der Tanz (Taf. 20/Abb. 38) [Motiv]

In der Situlenkunst ist bisher nur einmal ein Tanz dargestellt und zwar auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 22] (SLO) (Abb. 38a [= Taf. 16/Abb. 31g]): Hier führen zwei Personen – leider wegen der schlechten Erhaltung, die Köpfe fehlen, nicht näher zu bestimmen – in einem speziellen Gewand – vorne aufgeschürzt, nach hinten mit langer Schleppe – nach der Beindarstellung zu urteilen, einen Springtanz vor (Eibner 2012c, 172 ff./Kap. 2.2.1 mit Taf. 4/13 u. 177 ff./Kap. 2.2.2.2 mit Taf. 6/20-23 u. Taf. 7/24). Möglicherweise sind diese Tänzer aber auch eigens zu diesem Fest angereist, da sich im ersten Fries dieser Situla gegen den linken Rand zu eine weitere Person in dieser Kleidung erkennen lässt, die mit ihrem Begleiter ebenfalls auf einen Beilträger mit Begleitung trifft, das heißt, dass diese beiden Gruppen aufeinander zugehen (Taf. 7/Abb. 15). Nachdem dies auch die einzige Situla ist, die diese Art der Begegnung der Festteilnehmer zeigt, ist die Ausdeutung dieser beiden Friese schwierig, denn außer dem Faustkampfmotiv kommt hier kein weiteres sonstiges Motiv des Festes – wie Trankbereitung und Anbietetung sowie dessen musikalische Umrahmung – mehr vor (Eibner 2015, 64 ff./Kap. II.c).

Hier sind die Musiker behelmt wiedergegeben (Abb. 38a), was sonst nicht üblich ist, aber hier wohl

als Hinweis auf ihren sozialen Status zu verstehen ist – als Angehörige der Elite, der Kriegerklasse, zu deren Ausbildung nicht nur das Kämpfen, sondern auch die Musik und der Tanz gehören – und der sich noch einmal im Syrinxbläserzug auf der Situla Welzelach (A) zu erkennen gibt (Abb. 37b) (Egg 1990, 21; vgl. dazu auch Hagel 2008, 109).

Ein weiterer Tanz, diesmal in Punkt-Buckel-Technik ausgeführt, schmückt die Bronzekline von Hochdorf-Eberdingen bei Stuttgart (D) (Taf. 20/Abb. 38b): Eingerahmt durch ein beidseits von Vogelbarken umschlossenes Feld, auf das von beiden Seiten her ein vierrädriger Wagen mit Wagenlenker zufährt (Taf. 5/Abb. 9i), wird ein Waffentanz von Männern in einem kurzen, bis knapp über das Gesäß reichenden Gewand zur Aufführung gebracht, das – wie auch die Haare – in der Bewegung zu fliegen scheint (Eibner 2012c, 176 f. 7 Kap. 2.2.2.1b mit Anm. 60 u. 64 u. Taf. 5/17). Insgesamt sind es drei Paare, deren Körper sich mehr oder weniger kreisförmig um die Ringbuckel zurückbiegen (C. Eibner 2012, 197 ff. mit Abb. 2 sowie Abb. 4-5).

Lassen sich eventuell auch in den beiden sich gegenüberstehenden Männern mit einem senkrecht erhobenen Schwert in Händen auf dem Eimer aus dem Kriegergrab B von Sesto Calende (I) (Taf. 13/Abb. 28b), Tänzer erkennen? Sie finden sich hinter dem großen auf einen Hirsch zugehenden Beilträger gegen den rechten Friesrand in Punkt-Buckel-Technik dargestellt: Es wäre ein statischer Schwerttanz und kein sich Gegenüberstehen in Kampfhaltung (vgl. Eibner 2012c, 164 ff./Kap. 2.1 mit Taf. 3/Abb. 4-9), denn diese Männer sind nicht als Krieger gerüstet, sie tragen keinen Helm oder andere Rüstungsgegenstände wie z.B. einen Schild im Gegensatz zu solchen Wiedergaben auf den Zisten

aus dem Kröllkogel von Kleinklein (A), wo diese Männer durch Helm und Schild gekennzeichnet sind (Eibner 2012c, 172 ff./Kap. 2.2 mit Taf. 5 u. 6, bes. Taf. 5/Abb. 15-16). Jedenfalls findet sich auf dem Eimer aus dem Kriegergrab A an gleicher Stelle ein Leierspielerpaar (Eibner 2012c, 173 f. mit Anm. 53-54 u. Taf. 5/14), damit würden sich in der Motivil Leierspieler und Tänzer gegenseitig ergänzen, denn die übrigen Szenen auf diesen beiden Eimern aus Sesto Calende (I) sind gleichartig gestaltet, nur in diesen beiden Bildern unterscheiden sie sich (Eibner 1981, 280/Abb. 13 u. C. Eibner 1981, 281/Abb. 14).

II.5e. *Der Gesang* (Taf. 20/Abb. 39) [Motiv]

Nachdem der Gesang schwer darstellbar ist, können wir hier nur ein einziges Beispiel anführen, das aber dem Osthallstattkreis entstammt: Auf einem Bronzegefäßfragment aus der Býčí skála Höhle bei Brünn (CS) (Abb. 39) sind – in feiner Pünktchen-Technik ausgeführt – von links nach rechts folgende drei Figuren zu erkennen: Zunächst ein nach links gerichtetes Tier, dessen vordere Körperpartie fehlt, doch vermutlich ist es als Geißbock zu ergänzen, denn von einem Hirschgeweih müssten sich wegen dessen Größe noch Reste auf dem Fragment erhalten haben. Von ihm weg sind zwei nach rechts gehende Musiker zu erkennen. Zunächst ein nackter Aulosbläser, der auf einem einzelnen Rohr mit nach unten gebogenem Schalltrichter spielt und hinter dem rekonstruierten Leierspieler nachgeht. Von diesem sind nur der wegen des Singens in den Nacken zurückgebogene Kopf erhalten sowie der Jochbogen der Leier mit dem Ansatz der Saiten (Eibner 1999, 46 mit Abb. 3; 2012b, 30 ff./Kap. I.1, bes. 34 mit Taf. 5/10 sowie hier auch Anm. 45).

III. ZUSAMMENFASSUNG

Daraus – aus dieser Analyse – lässt sich ableiten, dass zum Fest nicht nur Wettkämpfe gehörten, vor allem der gymnische in Form des Faustkampfes und in späterer Zeit die Pferde- und Wagenrennen, sondern dass man genauso – nach den dargestellten Musikern zu schließen – mit musikalischen Darbietungen zu rechnen hat. Neben dem musischen Agon spielen daher sicher die musikalische Umrahmung des Festes und eventuell auch der nur schwer darzustellende Gesang sowie das gemeinsame Essen

und Trinken beim Festmahl⁷⁸ eine entscheidende Rolle bei diesen Zusammenkünften.

Doch erst das hier vorgestellte Erfassen der **Motive** – der Anreise zu Fuß mit mitgeführten Pferden, als Reiter und im Wagen fahrend und des Festes mit Trank, gemeinsamem Mahl, Musik und Wettkämpfen – **sowie deren Chiffren** lässt den vollen Ablauf des Festes – der zu betrachtenden kulturellen Handlungen – genauer erkennen und gewährt uns dadurch tiefere Einblicke in das Dargestellte.

ANMERKUNGEN

¹ Vgl. dazu den zweiten Fries auf der Situla Montebelluna (I) von links nach rechts gehend (Taf. 1/Abb. 2): Drei Männer – vorne der erste mit mannslangem Stab, der letzte mit geschultertem Beil [Symbol für den Prozessionszug bzw. den Tierzug] – treffen auf die Faustkämpfer [Symbol für die Wettkämpfe], auf die von rechts her ebenfalls drei Männer mit breitrempeligem Hut zuschreiten – zur Begrüßung der Ankommenden (?) oder sind sie als Zuschauer des Agons anzusprechen bzw. treffen hier beim Agon alle Festteilnehmer zusammen. Davor gehen zwei kleinere Frauen oder Mädchen (?), die am Kopf – abgestützt mit der Hand – Rippenzisten tragen, nach rechts in Richtung auf das Epulum, das Festgeschehen zu, wobei vor ihnen noch ein Knabe wiedergegeben ist (Taf. 8/Abb. 19a). Gehört er noch zur Prozession mit den beiden Frauen, die das Symbol für die Prozession sind, oder schon zum Festgeschehen, da er ebenso als hinter dem sitzenden Musiker stehend aufgefasst werden kann, ähnlich wie der Knabe auf der Situla Kuffern (A) hinter dem „Fürsten“ (Taf. 14/Abb. 29c) – beiden Sitzenden wird dabei jeweils ein Trank angeboten. – Zu Kindern, Knaben vgl. auch Rebay-Salisbury 2016, 176 ff./Kap. 7.6, bes. 179 mit Fig. 7.17 u. 7.15 und hier auch Anm. 35 u. 42. – Das Festgeschehen selbst – als Epulum – findet sich in der Trankbereitung und der Anbietetung des Trankes an die beiden Musiker dargestellt, die jeweils beidseits des Trankbehälters sitzend, wiedergegeben sind – außer den Syrinxbläsern auf den aus dem heutigen slowenischen Raum stammenden Situlen, die immer inmitten der Festteilnehmer zu finden sind (vgl. hier auch Anm. 46-48 u. 64). Allerdings wird m.E. durch die beiden Henkelbecken – über dem Trankbehälter und über dem Leierspieler – auch das Mahl angedeutet (Taf. 14/Abb. 29b), das ebenso wie der Trank als fester Bestandteil zum Fest gehört (vgl. Eibner 2016a, 76 mit Taf. 9d-g; 2015, 60/Anm. 6 [vermutlich beinhalten die von Frauen am Kopf transportierten Gefäße breiartiges Essen – vgl. dazu das aus dem Hallstätter Salzbergwerk überlieferte Ritschert]; dazu auch Reitmaier 2013, 70 f. [Hinweise auf blutige Tieropfer auf den Brandopferplätzen werden ergänzt durch landwirtschaftliche Produkte wie Dinkel, Hirse und einer breiähnlichen Masse/Brot (?), durch Sammelfrüchte wie z.B. Haselnüsse sowie auch durch Räucherwerk wie Wacholder]; vgl. hier auch die verkohlten Essensreste von mit Mohnsamen bedecktem „Brot“ und von Haselnüssen aus der Tomba 10 der Nekropole „Pian de la Gnella“ in Pieve d’Alpago, Belluno (I) [Castiglioni, Rottoli 2015, bes. 220 f.] sowie die Brotreicherung auf dem Trinkbecher des Penelope-Malers an den Reisenden Odysseus [Iozzo 2008]; vgl. hier auch Anm.

65). Danach folgt das Liebespaar, bei dem ebenfalls der angebotene Trank eine Rolle spielt (Taf. 12/Abb. 26a) (Eibner 2016a, 76 mit Taf. 6a-b, e-f u. 9a-b) wie auch das über dem Bett aufgehängte Beil (Taf. 13/Abb. 27c) (Ebd., 76 mit Taf. 6b) und der Wandschrank mit den Gittertüren (Ebd., 76 f. mit Taf. 8f), die auf einen Raum hindeuten. Zuletzt stehen sich am Friesende – erstmalig auf einem Gefäß – zwei Spinnerinnen gegenüber, wobei die linke schwanger zu sein scheint, denn der Gürtel ist unter die Taille gerutscht, vergleicht man damit die rechte Frau, die auch die größere ist. M.E. haben wir hier ebenfalls ein Symbol vor uns, vergleichen wir damit das Tintinnabulum von Bologna (I) (Taf. 15/Abb. 30b), das die einzelnen Schritte vom Spinnen bis hin zum gewebten Tuch genau wiedergibt (Eibner 1986; 2005; 2012e, 357 f. mit Anm. 8-12; Grömer 2010; Grömer et al. 2013; zu Karden vgl. die Reste von Holzkarden aus dem Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein [A] vgl. Lobisser 2017, 169 ff./Kap. 6.20 u. 313 ff.). – Zum Weben – vor allem für Borten vgl. das im Salzbergwerk von Hallstatt (A) gefundene älteste bronzezeitliche Brettchengewebe (Grömer, Karisto 2016, bes. 45 f., 52 u. 53) – und zu dem mit dem Weben verbundenen Zeitmessen sowie zu vergleichbaren Webstuhlbefunden im östlichen Hallstattkreis vgl. Teržan 1996; Belanová et al. 2007 sowie hier auch Anm. 57, 34 u. 6.

² Vgl. dazu die Gürtelbleche, die m.E. nur ganz bestimmte Ausschnitte des Festes – wesentlich für das Leben des Mannes – in Chiffren wiedergeben wie die beiden aus Vače mit einem Reiterzweikampf [Nr. 35] und mit einem Mann mit angeleintem Tier, das zur Paarung aufsteigt [Nr. 38], sowie von der Magdalenska gora [Nr. 27] mit der Chiffre für den Faustkampf und für das Pferderennen [nackter Reiter mit Gabelstock] (Taf. 17/Abb. 32c), aber auch jene mit Symplegmawiedergaben wie Brezje, schon antik geflickt, daher ist nur der Trankbehälter, leider ohne weiteren Zusammenhang dazu, erhalten (Taf. 12/Abb. 26d), und der ebenfalls – aus zwei verschiedenen Gürteln – bereits antik zusammengenietete Blechgürtel Novo mesto/Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12, (alle: SLO), mit ähnlicher Szenerie (Taf. 12/Abb. 26f) – hier mit dem auf einer Decke liegenden Liebespaar mit einem vor ihm befindlichen kornischen Trinkbecher. Zu nennen ist hier noch der Spiegel Castelvetro (I) mit in einem „Vogelkopfbett“ liegenden Paar und einem über diesen herabhängenden Trinkhorn (Taf. 12/Abb. 26e) (Krauß-Steinberger 1997, 22 f.) – wie auch auf Brezje (Taf. 12/Abb. 26d) – sowie mit vorgeführten Pferden – nach U.T. Dietz (2008) zu interpretieren als „Hohe

Schule der Reitkunst⁴. Dazu gehören auch Gürtelbleche mit der Darstellung von Jagdszenen wie auf Zagorje mit einer Jagd zu Pferd und Lanze auf eine Hirschkuh, während der Hirsch selbst von einem Hund/Raubtier (?) angefallen wird, das sich in ihn verbissen hat, und auf Molnik ebenfalls mit einer Hirschjagd, aber mit Pfeil und Bogen und begleitendem Hund (beide: SLO); vgl. dazu auch Eibner 2000 u. 2004. – Weiters sind hier noch Situlendeckel anzuführen, die jetzt aber eine größere Bildfläche aufweisen und daher in Chiffren das gesamte „Stammesfest“ wiederzugeben vermögen: So wie der Deckel Magdalenska gora [Nr. 26] (SLO) (Taf. 3/Abb. 6), während auf dem Deckel Möderndorf (A) (Taf. 6/Abb. 13d) nur die Anreise durch die Chiffre Männer mit am Zügel geführten Pferden erhalten geblieben ist, das andere fehlt leider. Hingegen zeigt der Deckel Mechel [Nr. 11] (Taf. 5/Abb. 9b) dieselbe vor allem durch die Chiffre Wagenfahrt an, doch finden sich hier noch Hinweise auf das Fest in Form einer Trankszene sowie auch auf dem Deckel Mechel [Nr. 8e] (Taf. 5/Abb. 9c), wo diese beiden Chiffren ebenfalls erhalten geblieben sind. Allerdings ist auf dem Deckel Mechel [Nr. 10] (Lucke, Frey 1962, 67/Nr. 10 mit Taf. 28/Nr. 10) nur mehr eine Trankszene zu sehen und vielleicht auch auf dem Deckel Mechel [Nr. 9q] (Ebd., 67/Nr. 9q mit Taf. 27/Nr. 9q), hier nur leider sehr schlecht erhalten (alle: I). – Vgl. dazu auch noch das Blechfragment aus Grab 12 von Moritzing (I), das in der oberen Zone eine Trink- bzw. Bankettszene aufweist, in der unteren aber Reiter auf Pferden mit aufgebundenem Schweif (Taf. 11/Abb. 25j). Das ebenfalls nur fragmentiert überlieferte Kännchen mit Stierkopfhengel von Moritzing [Nr. 14 = „Vase“] (I) (Taf. 5/Abb. 9a) zeigt hingegen mit Pferden und einer Wagenfahrt von vier Personen wieder die Chiffre für die Anreise. – Wir hätten daher m.E. auf diesen Deckeln und auch auf dem Kännchen Moritzing eine Wiedergabe des Stammesfestes zu erwarten gehabt, wie dies der Deckel Magdalenska gora [Nr. 26] (Taf. 3/Abb. 6) so anschaulich in Chiffren wiedergibt, wären diese komplett und nicht fragmentarisch auf uns gekommen.

³ Ein solches Kentron ist im Fürstengrab von Hochdorf-Eberdingen (D) unter den Beigaben gefunden worden (Biel 1985a, 157 f. mit Abb. 87), doch fanden sich diese auch in Gräbern Bolognas und vereinzelt auch in Etrurien und so hält vermutlich der Wagenlenker auf der Rückenlehne der Kline von Hochdorf ebenfalls ein Kentron und keine Lanze in der Hand (Taf. 5/Abb. 9i) (vgl. Ebd., 158/Abb. 87 mit 94-95/Abb. 54; vgl. dazu mit anderer Ausdeutung der Figur – Richterin bzw. Kriegsgöttin – auch Teržan 2001); vgl. dazu auch Eibner 2009, 16 ff./Kap. 2 u. 35 sowie hier auch Anm. 70 u. 61. – Zu ältesten Belegen von Treibstacheln vgl. Th. Zimmermann 2009, bes. 149.

⁴ Eine solche Biga mit einem Fahrer als Lenker ist in feiner Grübchen-Technik auch auf einem Kegelhalsgefäßfragment aus Rabensburg, Niederösterreich (A), zu erkennen und zeigt somit, dass diese Wagen im Osthallstattkreis ebenfalls üblich gewesen waren (Taf. 4/Abb. 8f) (vgl. Felgenhauer 1962, bes. 95/Wagenoberbau mit 94/Abb. 1-2 u. Taf. XI). – Zum vierrädrigen Wagen vgl. auch die Darstellung auf der Thronlehne von Verucchio, Tomba 89, wo der Mitfahrer auf einem Sessel im Wagen sitzt, während der Wagenlenker augenscheinlich von einem Kutschbock aus die Pferde lenkt (Taf. 5/Abb. 9j). – Zum Pilentum und seinem Gebrauch in der Antike vgl. Wotke 1950, bes. 1324 [Verwendung zu sakralen Zwecken]. Der zweirädrige Wagen – das Carpentum (vgl. Mau 1899) – hingegen findet sich als Transportmittel z.B. in großer Zahl in den Frauengräbern von Verucchio (I), aber genauso auch in Männergräbern vgl. von Eles 2012, 239; dazu auch Chytraček et al. 2018.

⁵ Vgl. dazu das Kännchen mit Stierkopfhengel aus dem „Depotfund 1868“ von Moritzing (I), wo mit dem Wagenlenker sogar vier Personen im Wagen befördert werden (vgl. Steiner 1999 [84/Abb. 5] u. 2002 [312/Taf. 32 mit 348/Taf. 32] mit Lucke, Frey 1962 [69/Abb. 13, Kat.Nr. 14]); vgl. hier auch Anm. 16. – Zu noch weiteren Fragmenten dieses Wagentyps vgl. Eibner 2012b, Taf. 8/5, 7 u. 10.

⁶ Vgl. zu dieser senkrechten Stab- bzw. Vogelverzierung der Kastenwände von „Reisewagen“ (Taf. 5/Abb. 9a-h u. Taf. 4/Abb. 8h-i) auch das Bisellium im dritten Fries auf der Situla Certosa (I) (Taf. 8/Abb. 18 [= Taf. 20/Abb. 37c) sowie die Bettenverzierungen bei den Symplegmadarstellungen (Taf. 12/Abb. 26a-c u. e) (Eibner 2013, 471 f./Kap. 2.3 mit Abb. 10, 13-16), genauso ist aber auch auf den Vogelkopfabchluss des Bettes sowie der Sessellehne auf dem Spiegel Castelvetro (I) (Taf. 12/Abb. 26e) und auf den des Webstuhlpfostens auf dem Tintinnabulum von Bologna (I) hinzuweisen (Taf. 15/Abb. 30b) (Eibner 2016a, 72 mit Taf. 6e+4h, 6a-6c u. 7e). – Zu Wagenkastenverzierungen vgl. auch den im späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Rovná (CZ) gefundenen zweirädrigen Wagen (Chytraček et al. 2018) sowie hier auch Anm. 7-8, 12, 16-17 u. 23 (?). – Zum Wagen als Prestigeobjekt und Statussymbol vgl. Burmeister 2012, 93 ff., bes. 94; Eibner 2015, 77/Anm. 22.

⁷ Dieser vierrädrige Wagen zieht nach links und ist vermutlich als Chiffre für die Anreise zu lesen, denn diese Situla besitzt nur einen einzigen figuralen Fries, eingebettet zwischen Bogen-/Blütenknospenfriesen, d.h. hier liegt eine späte, bereits latènezeitliche Situla von Novo mesto/Kapiteljska njiva aus dem Tumulus III/Grab 12 (SLO) (Taf. 5/Abb. 9g) vor (Eibner 2012a, 59 f. mit Taf. 37/Abb.

20d; 2015, Taf. 8h; Križ 1997, Taf. 39/9; insgesamt zu den Wagen vgl.: Eibner 2012b, 44 ff./Kap. III. mit Taf. 7/8-12 [Bigae] u. 8/1-10 [zwei- und vierrädrige Wagen], bes. Taf. 8/2).

⁸ Ein vierrädriger Wagen mit einem daran angebundnen nackten, gefesselten Mann, der hinterherlaufen muss, ist bis jetzt nur einmal auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 5/Abb. 9h) nachgewiesen (Bianchin Citton 2014, 1004/Fig. 4B; vgl. auch Eibner 2015, 58/Taf. 1b [79/Montebelluna, loc. Posmon]), obwohl vierrädrige Wagen auf Gefäßen, insgesamt dreimal vorkommen: Vgl. dazu – im ersten Fries auf der Ziste Sanzeno (I) (Taf. 2/Abb. 5) als Motiv der Anreise zu erkennen – den fragmentarisch erhaltenen Wagen (Taf. 5/Abb. 9f) und die Reste einer Pferdeführung (Taf. 6/Abb. 13b) sowie einen weiteren solchen Wagen als Symbol für die Anreise im einzigen Fries auf der Situla Novomesto/Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12 (SLO) (Taf. 5/Abb. 9g). – Zum vierrädrigen Wagen als Symbol der Anreise vgl. hier noch die Wagendarstellungen auf dem Kännchen mit Stierkopfenkel von Moritzing [Nr. 14] (Taf. 5/Abb. 9a) und auf den Deckeln von Mechel [Nr. 8e u. Nr. 11] (Taf. 5/Abb. 9c u. 9b) (Lucke, Frey 1962, 69/Nr. 14 mit Abb. 13 u. Taf. 30/14; 66 f./Nr. 8e mit Taf. 27/8e u. 68/Nr. 11 mit Taf. 28/11), sowie auf dem Fragment [? Gürtel] von Pfatten (Taf. 5/Abb. 9d) (Dal Ri 1992/Bildbd., 27/Abb. 10 u. 28/Abb. 12b/5 [obere Zone: Anreise im vierrädrigen Wagen mit drei Mitfahrenden, der Wagenlenker fehlt leider; untere Zone: Trank- bzw. Bankettszene]) (alle: I) und von Waisenberg (A) (Taf. 5/Abb. 9e) und hier auch Anm. 12. – Zu Funden von Fesseln (Hand- oder Fußfesseln) vgl. die Fundorte Sanzeno und Mechel (beide: Val di Non/Nonsberg [I]) sowie den Palmbühel in Ampass und die Flur Himmelreich in Volders (beide: Tirol [A]) – hier scheint eine kultische Niederlegung wahrscheinlich, da es sich um Heiligtümer bzw. Opferplätze handelt (Appler 2010, 123), wo man unter anderem auch Gericht gehalten hat (Eibner 2015, 74 ff., bes. 76 mit Taf. 8i u. 8j, sowie 77); vgl. dazu allgemein Jockenhövel 2017, bes. 3131 f./Punkt IV u. Schönfelder 2015.

⁹ Das Motiv Anreise auf der Situla Vače (SLO) zeigt dann am Ende des Zuges einen zusätzlichen Reiter auf einem Pferd mit geknotetem Schweif (Taf. 1/Abb. 1). – Geknotete, aufgebundene Schweife besitzen dann vor allem jene Pferde, die auf latènezeitlichen Situlen oder Zisten dargestellt sind, wie auf den Situlen Kuffern (A) (Taf. 17/Abb. 32a), Arnoaldi (I) (Taf. 18/Abb. 32d) und Novomesto/Kandija [Nr. 1], Tumulus IV/Grab 3 (SLO) (Taf. 6/Abb. 11), sowie auf der Ziste Moritzing (I) (Taf. 17/Abb. 32b) und auf dem Spiegel Castelvetro (I) (Taf. 3/Abb. 7b) [?

vgl. hier die Schweifwiedergabe der ersten beiden größeren Pferde mit der des dritten Pferdes] (Eibner 2012a, Taf. 24a+24b+33a, 33b+34 u. 36a; Taf. 33c u. 31[?]).

¹⁰ Zur Motivanalyse vgl. Lucke, Frey 1962 (77 f./Nr. 32 u. Taf. 72) mit Egg, Eibner 2005 (195/Abb. 4). – Leider ist dieser Mann, um den herum spiegelbildlich die Einzelbilder arrangiert gewesen waren, bei der Neurestauration der Situla Dolenjske Toplice (SLO) in der Rekonstruktion mit dem zweiten Pferdeführer verschmolzen worden, obwohl sich diese Fehlstelle von der in Verlust geratenen Figur auf der Wandung des alten Gefäßkörpers, auf dem die Fragmente damals beim Restaurieren im Naturhistorischen Museum Wien aufgebracht worden waren, deutlich hat erkennen lassen.

¹¹ Zur Ansprache Ziste bzw. Situla vgl. Frey 1966 (70/Abb. 3 [hier als Ziste, sonst im Text als „Situla“ angesprochen]) mit Lucke, Frey 1962 (69-70 [Situla]). – Da sie aber ebenfalls drei Friese und denselben Motivaufbau wie die Situla Montebelluna zeigt, handelt es sich bei der Ziste Sanzeno wohl doch um eine Situla.

¹² Nach der Motivanalyse (vgl. hier auch Anm. 10-11) wird die Anreise entweder von zwei Reitern oder von den Pferdeführern, eventuell aber auch von einem Fußgänger wie auf der Situla Dolenjske Toplice (SLO) angeführt, danach folgen die zweirädrigen Wagen und das Ende des Zuges bildet entweder ein Fußgänger, ein Reiter oder ein Wagen, aber ein vierrädriger Wagen. Das würde bedeuten, dass hier auf der Ziste Sanzeno (I) die Reiter fehlen und auch die zweirädrigen Wagen, denn das Bildsymbol Pferdeführung mit den beiden Pferdeführern ist erhalten geblieben sowie nach der Konstruktion zu schließen auch das Fragment eines vierrädrigen Wagens, mit dem die Festteilnehmer herangeführt werden – ähnlich wie auf dem ersten Fries der Situla Montebelluna, die ebenfalls aus Italien stammt und wo die Anreise ebenso wie hier nach rechts gerichtet ist.

¹³ Diese Nummern beziehen sich auf die Katalognummern bei Lucke, Frey 1962.

¹⁴ Durch die geringe Bildfläche, die ein Deckel aufweist, müssen diese einzelnen Motive aber durch Symbole ausgedrückt werden, will man das Situlenfest in seiner Gesamtheit darstellen: So zeigt der Deckel Magdalenska gora [Nr. 26] (Taf. 3/Abb. 6) die Anreise durch das Symbol der Pferdeführung [der erste der Männer trägt dabei ein geschultertes Beil] (Taf. 6/Abb. 13e) sowie die Prozession durch den Menschenzug nach links [angeführt von einem

Mann mit Stab bzw. Krummstab oder Beil ?] und das Fest durch die Faustkämpfer und Zuschauer [? darunter auch ein sitzender Mann mit langem, an der Spitze gegabeltem Stab in der Hand]: vgl. dazu Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 5 mit Lucke, Frey 1962, 73/76 mit Taf. 39/Nr. 26 u. Jereb 2016, 96/Nr. 242 mit Taf. 117/Nr. 242 sowie hier auch Anm. 17.

¹⁵ Der Deckel Möderndorf (A) (Taf. 6/Abb. 13d) datiert wegen der oberen palmettenartigen Randverzierung bereits in die Latènezeit und zeigt einen nach rechts gerichteten Zug: Zunächst ein Pferd mit Halsgurt, dem gleich dahinter ein Mann nachfolgt [ob es dieser an der Longe führt, wäre zu überprüfen] sowie ein weiterer gleichgekleideter Mann, während der dritte in einem fein karierten Gewand ein Pferd am Zügel hinter sich mitführt (Eibner 2007, Taf. 18/2).

¹⁶ Insgesamt sind auf dem Kännchen Moritzing (I) (Taf. 5/Abb. 9a) von der nach links ziehenden Anreise noch erhalten: Zwei Pferde, dahinter folgt ein Mann nach und ein vierrädriger Wagen mit Vogelkopfbekrönung, in dem vier Personen befördert werden (vgl. Steiner 1999 [84/Abb. 5] mit Lucke, Frey 1962 [69/Abb. 13, Kat.Nr. 14 mit Taf. 30/14] u. Steiner 2002 [312/Taf. 32 mit 348/Taf. 32]). – Es wird hier von drei Pferden ausgegangen, doch übersieht man dabei die Deichsel, die vom vierrädrigen Wagen zum Schweif des letzten Pferdes führt, damit ist dieses dritte Pferd vor den Wagen gespannt und zieht ihn! Dies wird auch durch Photos bestätigt sowie durch die Abb. 13/Kat. Nr. 14 bei W. Lucke und O.-H. Frey (1962, 69). Die Verf. verdankt die Photos Herrn Mag. Wolfgang Söldner, Museum Ferdinandeum Innsbruck, wofür sie ihm sehr herzlich danken möchte; vgl. dazu hier Anm. 5.

¹⁷ Im Jahr 1884 sind Grabungen in Mechel am Nonsberg (I) aufgenommen worden und so sind die Funde, auch der Deckel [Nr. 11] (Taf. 5/Abb. 9b) wahrscheinlich mit einem Heiligtum in Verbindung zu bringen, worauf auch die dort gefundenen Votivbleche hinweisen könnten. – Zu noch weiteren Deckelfragmenten aus Mechel: Hier zeigt das linke Fragment des Deckels [Nr. 8e] (Taf. 5/Abb. 9c) einen nach rechts gehenden Mann [nur noch der Kopf erhalten] und eine Wagenfahrt mit noch einem erhaltenen Mitfahrer in einem Wagenkasten mit Tierkopfbekrönung, am zweiten Fragment hingegen sind noch zwei sich gegenüber sitzende Männer zu erkennen, von denen der linke einen Schöpfer in der Hand hält [ähnlich der Trankszene auf dem Deckel Mechel Kat.Nr. 10]; vgl. Lucke, Frey 1962, 68/Kat.Nr. 11 mit Taf. 28/Nr. 11 sowie 66 f./Kat.Nr. 8 mit Taf. 27/Nr. 8e. – Es wäre hier zu hinterfragen, inwieweit auf all diesen Deckeln das Fest in seiner Gesamtheit [durch Symbole] wiedergegeben wurde, wie dies auf dem Deckel Magdalenska

gora [Nr. 26] (SLO) (Taf. 3/Abb. 6) erkennbar ist, da auf den Deckelfragmenten aus Mechel (I) zumindest die Wagenfahrt [= Chiffre Anreise] und der Trank bzw. die Trankbereitung [= Chiffre Fest] erhalten geblieben sind; vgl. hier auch Anm. 14.

¹⁸ Von der Situla Magdalenska gora [Nr. 23] (Taf. 6/Abb. 10) ist allerdings nur der erste Fries und auch der nur fragmentarisch überliefert. Bemerkenswert ist aber, dass die Pferde das Maul geöffnet zeigen: Beim ersten schaut die Zunge heraus, beim zweiten wird das Schnauben angedeutet [? oder gehört der Strich eher zu einer Bruchlinie], sonst wäre dies zu vergleichen mit dem vor dem vierrädrigen Wagen eingespannten Pferd auf der Situla Novo mesto/Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12 (Taf. 5/Abb. 9g) (vgl. Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 3 mit Križ 1997, Taf. 39/9). – Ein weiteres Pferd mit weit geöffnetem Maul zeigt das Gürtelblech Vače [Nr. 35], doch dieses scheint vor Schmerz aufzuschreien, denn es wurde beim Reiterzweikampf von der gegnerischen Lanze in die Brust getroffen (alle: SLO).

¹⁹ Bei diesen Reitern auf der Situla Novo mesto/Kandija, Tumulus IV/Grab 3 (Taf. 6/Abb. 11) sind allerdings weder Arme noch Zügel dargestellt, dafür besitzen aber alle Pferde einen Halsgurt; allgemein zum Halsgurt vgl. Eibner, Forstenpointner 2009, 221 f. mit 229/Taf. 4; zur Ausdeutung dieses Zuges vgl. hier auch Anm. 20.

²⁰ Als Säumerzug gedeutet, weil beim letzten geführten Pferd anscheinend quer über den Rücken „Säcke“ liegen (Eibner 2012a, 60 f./Kap. 1.3.5., bes. mit Anm. 97 u. Taf. 36/19a); vgl. hier auch Anm. 19. – Inwieweit die am Zügel hinter dem Mann gehenden Pferde mit jenen vor dem Mann gezeigten zusammengehören, indem es ebenfalls geführte Pferde sind, aber an der Longe, die jedoch nicht wiedergegeben zu sein scheint, wäre zu hinterfragen, denn diese Anordnung entspreche dem Symbol der Pferdeführung, wo die vor dem Mann gehenden Pferde an der Longe geführt werden, die hinter ihm gehenden aber am Zügel [= Motiv Anreise].

²¹ Im ersten Fries der Situla [Nr. 1] von Novo mesto/Kandija, Tumulus III/Grab 33 (SLO), ist der Kampf zweier Krieger mit Streitbeilen und mit einem zwischen ihnen liegenden gefesselten, nackten Toten (?) mit aufgestellten Beinen erhalten geblieben sowie davor – nach links ziehend – ein berittener Krieger mit Schild, wobei hinter die Beine des Pferdes anscheinend ein Menschenkopf gerollt ist (Taf. 6/Abb. 12); vgl. Egg, Lehnert 2011; Eibner 2012b, 36 mit Taf. 3/4 u. 10/8. – Zu Fesseln vgl. Anm. 8.

²² Vgl. dazu auf der Situla Certosa (I) die beiden Männer im dritten Fries, die den auf eine Stange aufgebundenen Hirsch zum Fest herbeitragen (Taf. 8/Abb. 18 [= Taf. 7/17d]) – relativ statisch dargestellt, im Gegensatz zur naturalistischen Wiedergabe dieser Szene mit der toten Hirschkuh auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Taf. 10/Abb. 25d [= Taf. 7/Abb. 17c]); vgl. Eibner 2012b, Taf. 1/1 u. 2/1.

²³ Auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) findet sich im oberen Fries die Chiffre für das Fest mit Trankbereitung und Anbieten an die Musiker sowie mit den hinter ihnen stehenden Zuhörern (Taf. 10/Abb. 25d), während vom Fest weg ein nach links gehendes Tier bzw. deren zwei [Opfertiere ?] von einem Mann mit Gerte in der Hand geleitet werden. Hingegen sind im unteren Fries in einem nach rechts gerichteten Zug eine Pferdeführung an der Longe zu erkennen und davor eine von Lanzenträgern an einer Stange herangetragene Hirschkuh sowie ein Beilträger, der hinter einem nur mehr durch die Kontur zu erschließenden Tier nachgeht, auf dessen Rücken ein Vogel sitzt [? Chiffre für Tierzug]. Vermutlich sind aber auf zwei Fragmenten noch Reste einer Wagenfahrt erhalten geblieben (vgl. Taf. 10/Abb. 25d [unter dem Leierspieler zu finden]).

²⁴ Sind diese Pferde auf der Ziste Moritzing (Taf. 6/Abb. 13a) (I) daher als Chiffre für die Anreise anzusehen?; vgl. dazu Eibner 2012a, 56 f. mit Taf. 33/Abb. 16c.

²⁵ Das bedeutet, dass die Longe auf der Situla Este-Benvenuti (I) (Taf. 6/Abb. 14) eindeutig zur Führung bzw. Haltung des Pferdes dient (Eibner 2012e, 355 f. mit Anm. 4), wie sich dies mit der Pferdeführung im Motiv der Anreise (Taf. 3/Abb. 7) ebenfalls belegen lässt; vgl. zum Umfeld eines Teutorix: Eibner 2016a, 74 ff./Kap. III.c mit Taf. 8 sowie zur Bedeutung der Pferde in der Eisenzeit: Eibner 2012e, 362 f. mit Anm. 30 u. 355 f. mit Anm. 4 sowie hier auch die Anm. 62. – Zum Thron vgl. die dargestellten Rundthrone in der Situlenkunst (Eibner 2016b, 147/151/Kap. 1.1 [Möbel]) sowie die Holzthrone von Verrucchio (I), wo sich sogar Farbspuren auf dem geometrisch verzierten Thron aus der Tomba Lippi B 40 u. 40 bis/2006 + 84/2009 erhalten haben (Mazzoli, Pozzi 2015, 92/Fig. 4 u. 92/Fig. 3 [zum Thron]). – Zu Schalen – Spendeschalen aus Bronze, Silber oder Gold –, die sich nur in extrem reich ausgestatteten Gräbern finden, die Personen der obersten sozialen Schicht zugeschrieben werden, vgl. Metzner-Nebelsick 2017, 367/Anm. 8.

²⁶ Ein Mann mit mannslangem Stab wird durch diesen als Anführer gekennzeichnet (Eibner 2009, 14 ff./Kap. 1.2 u. 34) – als Teutorix des Stammes, der die Festteilnehmer zum Fest und damit zum Festplatz geleitet: Vgl. dazu die

Situla Montebelluna (I), wo im zweiten Fries der Stabträger als Anführer mit zwei weiteren Männern – der dritte mit geschultertem Beil – vom linken Rand her nach rechts auf das Festgeschehen zugeht (Taf. 1/Abb. 2) wie auch auf der Situla Magdalenska gora/Preloge, Tumulus XIII/Grab 55 [Nr. 21] (SLO), wo diesem allerdings nur ein Teilnehmer bzw. Begleiter nachfolgt (Taf. 7/Abb. 16). Auf einer weiteren Situla aus dem Tumulus II/Grab a [Nr. 22] (Taf. 7/Abb. 15 [= Taf. 20/38a]) desselben Fundorts geht im ersten Fries jedoch der Beilträger voran auf den Tänzer zu, dessen Geschlecht nicht bestimmbar ist, da Kopf und Oberkörper fehlen – es ist eine Begegnungsszene –, während der Stabträger hinter ihm nachfolgt. Auch auf dem fragmentierten Deckel desselben Tumulus II, aber aus Grab p [Nr. 26] (Taf. 3/Abb. 6), sind hinter dem Beilträger, der den geführten Pferden folgt [Symbol Pferdeführung bzw. Prozession], noch zwei weitere Begleiter bzw. Teilnehmer [nur mehr die Beine erhalten] zu erkennen, außerdem findet sich noch ein sitzender Mann, der einen an der Spitze gegabelten Stab in Händen hält, sowie das Motiv Faustkampf mit Zuschauern, während auf der Situla Dolenjske Toplice (SLO) ein sich auf einen mannslangen Stab stützender „Fürst“ in die Biga zu seinem Wagenlenker aufsteigt (Taf. 1/Abb. 3 [= Taf. 4/8e]). – Zum mannslangen Stab vgl. Eibner 2009, 14/16 mit Taf. 1/5.

²⁷ Die Frage nach dem Geschlecht der Tänzer lässt sich aufgrund des Erhaltungszustandes – fehlender Kopf und Oberkörper – leider nicht mehr beantworten. – Was den Tanz selbst betrifft, dürfte es sich nach den Beindarstellungen um einen Springtanz handeln (Taf. 20/Abb. 38a) (Eibner 2011, 38 f./Kap. 2.1.2 u. 14/Kap. 1.3.1.4 mit Abb. 13; 2012c, 172 f./Kap. 2.2.1 mit Taf. 4/13; vor allem zum Springtanz vgl. Ebd., 176 ff./Kap. 2.2.2.1.b u. 2.2.2.2 mit Taf. 5/17, 6/20-23, 7).

²⁸ Weitere Tanzdarstellungen finden sich vor allem im Osthallstattkreis auf Tongefäßen (A, H, SK) sowie auch auf der Bronzekline von Hochdorf (D) (Taf. 20/Abb. 38b) und auf Felsbildern der Valcamonica (I): vgl. Eibner 2012c, 160/Kap. 1.2.1 mit Taf. 1/a-d, 176 f./Kap. 2.2.2.1b mit Taf. 5/17 u. 177 ff./Kap. 2.2.2.2 mit Taf. 6/20-23 sowie auch Taf. 7. – Für Tanzdarstellungen zur Musik vgl. auch Eibner 2012b, 38/40/Kap. 1.3 mit Taf. 5/13-15 sowie hier auch Anm. 48 u. 77.

²⁹ Da man mit Beilen die Opfertiere tötete, gehen Männer mit geschulterten Beilen im Opferzug, dem Tierzug mit: So zielen z.B. die Männer auf den Eimern Typus Kurd von Sesto Calende (I) – je einer ist aus Grab A bzw. B bekannt – jeweils mit ihrem Beil genau auf die Stirn des

gehörnten Tieres, das ihnen zugeführt wird (Taf. 13/Abb. 28a u. 28b); vgl. dazu auch Rebay-Salisbury 2016, bes. 229 ff. mit Fig. 7.40. – Auch am Kultwagen von Strettweg (A) (Taf. 13/Abb. 28e) geht ein nacktes Menschenpaar, von dem der Mann ein Beil in seiner hochoberhalbigen Hand schwingt, hinter den geschlechtslos wiedergegebenen Opferdienern nach, die jeweils einen Hirsch – zu zweit am Geweih haltend – im Zug mitführen. Dieser Opferzug wird symmetrisch um die große nackte Frauenstatue mit Becken am Kopf gespiegelt sowie rechts und links von Reiterkrieger begleitet (Taf. 8/Abb. 19d u. Taf. 13/Abb. 28e); vgl. Egg 1996, 14 ff./Kap. A.1 mit Abb. 6-17 u. Taf. 3-13; Rebay-Salisbury 2016, 113 ff./Kap. 6.2.2 mit Fig. 6.4 u. Pl. 8. – Ein Mann, der sein Beil in das Hinterteil des Opfertieres schlägt bzw. schon geschlagen hat, findet sich auch auf Zisten: Einmal nackt wiedergegeben auf der Ziste Sanzeno (I) (Taf. 13/28c), wo er noch zusätzlich mit der Wurflanze nachsticht, und ein weiteres Mal bekleidet dargestellt auf der Ziste Eppan (I) (Taf. 13/Abb. 28d), hier holt er aber mit einem Messer aus, um damit ebenfalls noch zu zustechen: vgl. Eibner 2004, Taf. 5/1-2, 7, 8-9; Rebay-Salisbury 2016, 225 ff./Kap. 7.10.2, bes. 229 ff. mit Fig. 7.40.

³⁰ Vgl. dazu hier auch Anm. 29 sowie die Opferszene auf dem Kegelhalsgefäß aus dem Tumulus 3 von Sopron/Warischberg (H) (Taf. 13/Abb. 28f) (Eibner 2012b, 52/Kap. VI mit Taf. 10/13; vgl. dazu mit anderer Ausdeutung D. Kern 2009). – Das Beil ist das Instrument zum Töten des Opfertieres, aber auch das Symbol dafür: Vgl. dazu das am Boden liegende Beil unter dem Regal mit aufgehängten Gefäßen auf der Situla Este-Benvenuti (I) (Taf. 13/Abb. 27b) und das aufgehängte langstielige Beil über dem Bett mit dem Liebespaar auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 13/Abb. 27c) sowie das große Beil aus dem Fürstengrab von Hochdorf-Eberdingen (D) (Biel 1985c, 153/Nr. 48 mit Abb. 179 [eiserne Tüllenaxt mit Holzstiel und eingestifteter Eisenöse zum Aufhängen – die Axt lag zusammen mit dem Speisegeschirr auf dem Wagen]) und aus der Tomba 89 von Verrucchio (I) (Gentili 2003, 306/Nr. 56 mit Taf. 155/Nr. 56 u. Taf. CCLXXXI; Tomba 89: 293 mit 294/Abb. 37 [Beil liegt auf Fußschemel]): Eibner 2012a, Taf. 32/Abb. 14b/1. Fries; 2016a, Taf. 8a/1. Fries u. Taf. 8f/2. Fries bzw. 6b u. 9c; Biel 1985a, 133 mit Abb. 74 [Eisenaxt u. Fleischmesser mit Ringgriff] u. 136 [in diesen Zusammenhang gehören auch Messer und Bratspieße sowie Feuerböcke]; vgl. auch von Eles 2002; dazu auch Metzner-Nebelsick 2017, 380 mit Anm. 47 [zwei Eisenbeile im Grab von St. Colombe (F)]. – Nach M. Egg (1996, 33 f., bes. 34) finden sich Kesselwagen nur in reich ausgestatteten Kriegergräbern, wobei viele dieser Gräber aber neben Schwertern und Lanzen noch bronzene Tüllenbeile enthielten, die durch Größe

oder Verzierung auffallen und damit nicht Waffen, sondern Opferinstrumente sind, wodurch sich der Bestattete als Person mit kultischen Aufgaben und damit auch mit sakraler Macht ausgestattet zu erkennen gibt; vgl. dazu auch Eibner 2015, 62/Anm. 7; Büchschütz 2016, 456 ff./Kap. 2, bes. 456 u. S. 458 u. Metzner-Nebelsick 2017, 367/Anm. 8.

³¹ Vgl. Eibner 1981, Abb. 1 zwischen 262/263; 262 ff., bes. 263/265 mit Anm. 22 [Latinerfest]. – Da wir auf Grund der Größe der Brandopferplätze und ihrer Hinterlassenschaftlichen Hinweise auf verschieden große Einzugsgebiete ableiten können, sehen wir dies m.E. auf der Situla Certosa (I) durch die Wiedergabe von Prozessionszügen in Form zweier Stämme angedeutet (Taf. 8/Abb. 18) (Gleirscher et al. 2002; Gleirscher 2015; Steiner et al. 2012; Steiner 2013). – Vgl. dazu die Hinterlassenschaften in der Mužja jama pri Škocjan (SLO), deren Analyse ergab, dass hier Opferungen heterogener Funde von Votivcharakter durch mehrere Jahrhunderte bis zum Teil in römische Zeit vorliegen und wir damit ein Naturheiligtum von überregionaler Bedeutung mit einer alten Kulttradition vor uns haben, zu vergleichen mit der Stellung Delphis in Griechenland (Teržan et al. 2016, bes. 470 ff.); vgl. hier auch Anm. 59 u. 65.

³² Die Situla Pieve d'Alpago (I) (Taf. 9/Abb. 21) besitzt insgesamt drei Friese: Die ersten beiden weisen boustrophedon einen Menschengzug auf, zunächst von rechts nach links gehend, dann in umgekehrter Richtung bis dieser Zug dann im letzten dritten Fries m.E. eine Einführung in das Erwachsenenleben wiedergibt – von der ersten (?) Begegnung der Geschlechter über verschiedene Liebespraktiken bis hin zum sich auf einem Brett (?) liebenden Paar und der Geburt mit der Weitergabe des Lebens (Gangemi 2015, 114 ff.; Eibner 2015, 71 f./Kap. III.b mit Taf. 7b; auch Eibner 2000, 145 f./Kap. 3.2.1.4. u. 146 f./Kap. 3.3.).

³³ Es handelt sich dabei um späte, bereits latènezeitliche Situlen, vor allem um die Situla Nesactium [aus der Grabkammer von 1981] (HR), die boustrophedon über zwei Friese hinweg einen Menschengzug wiedergibt, zunächst im ersten nach rechts gehend und dann nach links (Taf. 9/Abb. 22); vgl. Eibner 2012a, 61/Anm. 101 mit Taf. 37/Abb. 20f. – Zwei weitere, nur sehr fragmentarisch erhaltene Situlen aus Novo mesto (SLO) zeigen die gleichen Bogen-/Blütenknospenfriese und wären damit zeitgleich: Sie besitzen daher nur mehr einen figuralen Fries, doch ist dieser leider nur fragmentarisch (Taf. 5/Abb. 9g) [Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12] bzw. gar nicht mehr erhalten [Kandija, Tumulus VII/Grab 19-Bestattung 2] (Ebd., 61/Anm. 101 mit Taf. 37/Abb. 20d-e). – Dazu vgl. auch noch die Situlenfragmente von Matrei am Brenner (A) mit nach

links gerichteten Menschaufzügen (Taf. 9/Abb. 23): Ein Randfragment mit noch zwölf Männern [Nr. 41] (Abb. 23a) sowie ein Fragment mit mindestens fünf Männern [Nr. 42d-gilt heute als verschollen] (Abb. 23b): Lucke, Frey 1962, 80 f. mit Taf. 59/41 u. 42d.

³⁴ Hier ist nochmals auf den Kultwagen von Strettweg zu verweisen mit seiner Frauenstatue (Taf. 8/Abb. 19d u. Taf. 13/Abb. 28e), die ein Gefäß am Kopf trägt, das sie gleichzeitig noch mit den Händen abstützt, sowie auf ebensolche Figuren aus Keramik von Gemeinlebar, Tumulus 1 (Taf. 8/Abb. 19e), (beide: A), die m.E. dasselbe Motiv der Prozession als Chiffre widerspiegeln, jedoch in plastischer Ausführung und nicht in der Treibtechnik der Situlendenkmäler; vgl. Eibner 2017; Rebay-Salisbury 2016, 113 ff./Kap. 6.2.2 mit Fig. 6.4 sowie Fig. 6.3, 7.30 u. Pl. 10 und hier auch Anm. 38, 35 u. 1. – Hingewiesen sei hier auch auf die Kline von Hochdorf (D) (Taf. 8/Abb. 19f) mit ihren auf Rädern stehenden Frauenstatuetten, wodurch sie verschiebbar ist und wo sich die vier Frauen entlang der Vorderseite – im Sinne von „Füßen“ – mit einem Gefäß am Kopf präsentieren, um ein optimales, leicht nach hinten geneigtes Sitzen zu gewährleisten; vgl. Biel 1985a, 97 ff. [Bronzeliege] mit Abb. 57 u. 59 sowie Taf. 29-31; auch Krauß-Steinberger 1997, 21 f. – Da die Kline jedoch deutliche Gebrauchsspuren aufweist, kann sie nicht eigens für die Grablege angefertigt worden sein, daher vergleiche zu einem möglichen Verwendungszweck, die von J. Biel (1985b, 102 sowie 101 f.) angesprochenen Möglichkeiten: „Wenn sie nicht ausschließlich kultischen oder zeremoniellen Zwecken diene, dann wohl am ehesten als Möbel bei Festgelagen“, wobei uns auch die Sitzbank auf der Situla Certosa (I) diese Möglichkeiten widerzuspiegeln scheint (Taf. 20/Abb. 37c); vgl. dazu auch Hoppe 2012. – Weitere Frauen, die Gefäße am Kopf balancieren, finden sich auch auf daunischen Stelen, wo sie prozessionsartig auf Frauen zugehen, die vor einem senkrechten Webstuhl thronen und arbeiten (Taf. 15/Abb. 30f u. Taf. 8/Abb. 19g) (Tarpini 2015, 169 u. 167/Abb. 4/3) und hier auch Anm. 57 [thronende Frauen].

³⁵ Als Mädchen habe ich sie deshalb angesprochen, da sie kleiner dargestellt sind, als man normalerweise diese Frauen wiedergegeben hat. Allerdings sind diese Zisten hier im Vergleich zu den anderen von Frauen am Kopf getragenen Gefäßen als sehr groß anzusprechen (Taf. 8/Abb. 19a). – Zur Wiedergabe von Kindern, Knaben vgl. Rebay-Salisbury 2016, 176 ff./Kap. 7.6, bes. 179 mit Fig. 7.17 und hier auch Anm. 1 u. 42.

³⁶ Leider ist dieser erste Fries auf der Situla Welzelach (A) nur sehr fragmentarisch auf uns gekommen, was be-

dauerlich ist, denn der Zug geht auf ein Gebäude zu: Man erwartet sie dort schon, denn es scheint eine Person mit einem „Stabbündel“ (Eibner 2009, 28/Kap. 4.4. mit Taf. 8/41 u. 35) davor zu stehen. Hinweise auf eine Inneneinrichtung und damit auf eine bauliche Struktur sind dabei aufgehängte Tellerborde und ein Gefäß [? Situla] (Eibner 2016a, 61 ff. mit Taf. 2a, 66 ff., bes. 70 ff. mit Taf. 6, 72 ff., bes. 74 ff. mit Taf. 8d u. 8e), denn zum Aufhängen werden Wände benötigt (Eibner 2013, 476 f. mit Abb. 10+13 u. 18 sowie 482). – Die Position des Reiters als Anführer des Zuges müsste allerdings nochmals überprüft werden, da auf diesem Fragment unter der Leiste noch der Rest einer Pflanze sichtbar ist, die sich im dritten Fries als Spitze des Baumes, der sich vor dem Raubtier befindet, einpassen lässt, woraus sich aber eine Einordnung des Reiters im zweiten Fries über dem Tierfries ergibt (Lucke, Frey 1962, 84). – Diese dreifriesige Situla ist jedoch insgesamt sehr schlecht überliefert, trotzdem lassen sich darauf noch weitere Motive und Symbole erkennen (Taf. 2/Abb. 4): So ist im zweiten Fries eine unikate Bildszene, als „Fußwaschung“ angesprochen, überliefert, die sich wegen der Fehlstellen allerdings nicht weiter interpretieren lässt. Durch den Trankbehälter und die Trankanbietung klingt aber als Chiffre auch das Motiv Fest an und durch den Beilträger mit dem Widder die Chiffre Tierzug, während die Hasenjagd, die sonst üblicherweise wie auch das Pflügen mit dem Symplegma verknüpft ist, meist auch gemeinsam mit diesen Symbolen der Herrschaftslegitimierung zur Darstellung gelangt (Eibner 1981, Abb. 1 zwischen 262/263; 2012a, 52 f./Kap. 1.2, bes. 53 mit Anm. 45-46 u. Taf. 30/Abb. 11-12 u. Taf. 31/Abb. 13 sowie 2012b, 43 mit Taf. 7/3-5 u. 51 f. mit Taf. 10/14-17); vgl. hier auch Anm. 41 u. 55.

³⁷ Es liegt hier mit der Syrinx ein Instrumententyp in verschiedenen Größen vor – mindestens in drei – und somit lassen sich wohl auch verschiedene Stimmungen feststellen, wodurch auf eine ausgeprägte Musikkultur geschlossen werden kann; vgl. dazu auch Pomberger 2016, 62 f./Panpipes mit Fig. 20 u. 21. – Für fragmentarisch erhaltene Musikinstrumente vgl. Sölder 2008 [Syrinxfragment aus Bronze von Sanzeno (I)]; Tomedi 2001, 31/Abb. 19 [Harfe aus Hirschgeweih vom Pirchboden ober Fritzens (A)]; Lobisser 2017, 149 ff./Kap. 6.19 u. 318 ff./Kap. 7.4.5 [Holzreste von Musikinstrumenten aus der Siedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein (A): Leierfragmente (154 ff./Kap. 6.19.2 u. 163 ff./Kap. 6.19.4), Syringen (150 ff./Kap. 6.19.1)]; zu eisenzeitlichen Instrumenten: Pomberger 2016, bes. 62 f. u. 64 ff. sowie allgemein: Eibner 2011.

³⁸ Die von Frauen am Kopf balancierten Gegenstände, vor allem Gefäße, werden zum Teil auch mit den Händen

abgestützt, wie dies z.B. auf der Situla Certosa (I) nur die ersten beiden Frauen im Zug zeigen, während die dritte dahinter das Holzbündel – auf einem Polos aufliegend – frei am Kopf balancierend trägt wie auch die Frauen im zweiten Zug ihre Gefäße (Taf. 8/Abb. 18). Allerdings zeigen auch die Frauen auf den anderen Situlen wie Montebelluna (I) (Taf. 8/Abb. 19a) und Welzelach (A) (Taf. 8/Abb. 19b) dieses Abstützen mit den Händen, wobei dies auf der Situla Welzelach eindeutig nur bei der letzten der Frauen, der dritten, feststellbar ist, denn die beiden anderen sind nur mehr fragmentarisch erhalten, vor allem im Kopfbereich, wo die Hände zu erwarten sind. Ebenfalls ein Abstützen des am Polos aufliegenden Beckens mit den Händen (Taf. 8/Abb. 19d) zeigt die Frauenstatue des Strettweger Wagens (A) und vermutlich sind die erhobenen Arme der Gemeinlebarner Figuren (A) ebenso zu deuten, vor allem wenn sie noch ein Gefäß am Kopf tragen (Taf. 8/Abb. 19e); vgl. hier auch Anm. 34 u. 35.

³⁹ Kriegeraufmärsche sind zu unterscheiden von Kampfhandlungen und Kampfszenen: Wir haben dabei vom Beginn eines Krieges, dem Auszug der Krieger (Situla Arnoaldi [I]; Schwertscheide Hallstatt [A]; Fragment Bacchiglioni (?) [I]), über die Kämpfe an sich (Situla Nesactium/Schiffskampf [HR]; Situla [Nr. 1] Novo mesto/Kandija, Tumulus III/Grab 33/Kampf zweier Beilträger mit einem zwischen ihnen liegenden Toten [SLO] [vgl. hier Taf. 6/Abb. 12 sowie Eibner 2012b, Taf. 3/4]; Gürtelblech Vače [Nr. 35]/Reiterzweikampf [SLO]) bis hin zum Kriegsende mit der Gefangennahme der geschlagenen Krieger (Situla Este-Benvenuti [I]) alles dargestellt: vgl. Eibner 2012a, 50 ff./Kap. 1.1.2 mit Taf. 29/Abb. 10 u. Taf. 34/17 sowie 2012b, 34/36 mit Taf. 3 u. Taf. 9/8; 2015, 62 mit Taf. 3/b u. d und auch 2018b.

⁴⁰ Vgl. dazu die Situla Nesactium (HR) (Taf. 9/Abb. 22) mit Menschengruppen – boustrophedon – über zwei Friese und die Situla Magdalenska gora [Nr. 23] (SLO) (Taf. 6/Abb. 10), von der leider nur der oberste, ebenfalls fragmentarisch erhaltene Fries mit einem Menschengruppenzug nach links auf uns gekommen ist, wobei noch zwei Tiere mitgeführt werden – das erste, ein Pferd, von dem nur der Kopf erhalten ist, hat das Maul offen mit heraushängender Zunge, das zweite, ein Hengst [? - der Kopf, d.h. das Maul ist sehr schmal, anders als beim ersten Tier, doch liegt hier eine Rekonstruktion vor], zeigt ebenfalls ein offenes Maul, sind sie zu scharf gegangen? Diesem Zug in der rechten Frieshälfte geht ein Beilträger voran, der hier dann auf die Nietung stößt (Eibner 2012a, 60 f./Kap. 1.3.5 mit Anm. 99 u. Taf. 37/Abb. 20f u. Taf. 36/Abb. 19e). Weiters zeigen auch Situlenfragmente von Matrei am Brenner (A) zwölf

nach links schreitende Männer (Taf. 9/Abb. 23a) (Lucke, Frey 1962, 80 f./Nr. 41 mit Taf. 59/41) bzw. deren fünf (Taf. 9/Abb. 23b) (Ebd., 81/42d mit Taf. 59/42d). – Vgl. zu boustrophedon angeordneten Menschengruppen hier die Anm. 33 u. 32 sowie die Situla Certosa (Taf. 8/Abb. 18); dazu auch Rebay-Salisbury 2016, 217 ff./Kap. 7.9.3, bes. 220 f. mit Fig. 7.35 u. 7.36.

⁴¹ Vgl. zur Situla Pieve d'Alpago (I) (Taf. 9/Abb. 21) die Symplegmadarstellungen im Bett, die kombiniert mit den Motiven Hasenjagd und Pflüger auf den Zisten Sanzeno (Taf. 2/Abb. 5) und Montebelluna (Taf. 12/Abb. 26b) (beide: I) eine Einheit bilden, wobei hier drei bzw. zwei Friese zur Verfügung stehen, dafür – auf die Kombination all dieser Motive – ist aber auf dem Spiegel Castelvetro (I) (Taf. 12/Abb. 26e) sowie auf dem Gürtelblech Brezje (SLO) (Taf. 12/Abb. 26d) die Fläche zu beschränkt. Hier ist auch noch auf das Fragment aus Nesactium [Nr. 30d] (HR) (Taf. 12/Abb. 26g) zu verweisen und auf die fragmentierte Situla Welzelach (A) (Taf. 2/Abb. 4) mit der Hasenjagd: Eibner 2012a, 52 f./Kap. 1.2 mit Anm. 42 u. Taf. 30-31/Abb. 11-13; 2015, 74 ff./Kap. III.c, bes. 76 f.; Lucke, Frey 1962, 62/Nr. 6 [Spiegel Castelvetro]; 69 f./Nr. 15 [Ziste Sanzeno]; 70/Nr. 17 [Gürtelblech Brezje] sowie 76 f./Nr. 30d mit Taf. 45/Nr. 30d [Fragmente/Situla Nesactium] u. 81/84/Nr. 44 mit Taf. 76 [Situla Welzelach]; vgl. auch Rebay-Salisbury 2016, 171 ff./Kap. 7.5 mit Fig. 7.13, 7.14 u. 7.18.

⁴² Zur Statue und zu den verschiedenen Liebesszenen bis hin zur Geburt vgl. Gangemi 2015, bes. 114; Eibner 2015, 71 f./Kap. III.b; 2014, 48 ff. – Zu vorgeburtlichen Maßnahmen wie Geburtenkontrolle, zu Geburtsstellungen sowie zu Mutterschaft und Großziehung der Kinder vgl. Rebay-Salisbury 2016, 81 ff./Kap. 4.3.5, bes. 81 mit Fig. 4.8, 186 ff./Kap. 7.7.2 mit Fig. 7.20 u. 189 f./Kap. 7.7.3 mit Fig. 7.21 u. 176 ff./Kap. 7.6, bes. 176 f./Kap. Sauggefäße sowie hier auch Anm. 1, 35 u. 56. – Zur Darstellung einer Schwangerschaft vgl. die linke Spinnerin auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 15/Abb. 30a [= Taf. 1/Abb. 2]) sowie das in einer weiblichen Figur – im Unterleib – eingeschriebene kleinere „Kind“ (Hye 2013, 54 mit Abb. 8/3 [anthropomorphe Figur aus Bronzeblech vom Heiligtum am Demlfeld bei Ampass, Tirol (A)]; Eibner 2017, 85/Anm. 6 u. 79/Abb. 5/4 [Kegelhalsgefäß aus Maieresch, Grab 89 (A), mit eingeritzter kleineren Menschenfigur, eingeschrieben im dreieckigen Rock der Frau – dazu vgl. das in Punkt-Buckel-Technik in das Gewand der Frau eingeschriebene Tier auf der Bronzestute XIII aus dem Kröllkogel von Kleinklein (A): Eibner 1993]) bzw. vgl. zur Geburt die beiden Hebammen, die auf der Situla Pieve d'Alpago (I) einer Frau in ihrer schweren Stunde beistehen – sie gebiert stehend (Taf. 14/Abb. 29d) (Eibner

2014, 48/50 mit Taf. 5/36) – und zu einem Kind vgl. die Darstellung eines sitzenden Kleinkindes auf dem Schoß einer thronenden Weberin auf einer daunischen Stele (Taf. 15/Abb. 30f), abgesehen von den Knaben, die sich auf Situlen dargestellt finden wie auf Kuffern (A) (Taf. 14/Abb. 29c u. Taf. 17/Abb. 32a + Detail 32a + Taf. 18/Abb. 33a) und Pieve d'Alpago (I) (Taf. 10/Abb. 25e).

⁴³ Zur Fundortangabe vgl. Božič 2009: Nach ihm stammt das Gürtelblech [Nr. 1] sowie die beiden anderen nicht aus Stična (vgl. die Angabe „Krain“ bei Lucke, Frey 1962, 71/Nr. 20 mit Taf. 33/20), sondern aus dem Tumulus V von der Magdalenska gora; dazu vgl. auch Eibner 2015, 70 f./Kap. III.a, bes. 71 mit Anm. 16 u. Taf. 7a (Rekonstruktion des Gürtelblechs [Nr. 1] nach Eibner 2000 [durch die antike Flickung war ein Teilnehmer verloren gegangen]).

⁴⁴ Vgl. dazu die Aschenaltäre bzw. die Holzkohleschichten mit Knochenklein sowie die Tierknochen auf den Brandopferplätzen, die uns Hinweise geben auf das Opfer für die Götter sowie für das Mahl der Festteilnehmer; vgl. Steiner et al. 2012 u. Steiner 2013; und hier auch Anm. 1, 31, 59 sowie 61 u. 65.

⁴⁵ Vgl. dazu die Darstellung auf dem Bronzegefäßfragment aus der Býčí skála-Höhle (CZ), die mit ganz feinen Pünktchen wiedergegeben ist (Taf. 20/Abb. 39); Eibner 1999, 46 mit Abb. 3 [Rekonstruktion]; vgl. dazu auch Egg 2013, bes. 470 f. – Zum sozialen Status der Musiker vgl. hier Anm. 63.

⁴⁶ Der Trankbehälter zeigt dabei an der weitesten Stelle eine bandartige Verzierung, bestehend aus zwei meist eine Wellenlinie umschließenden Linienbändern, während sich die Anzahl der Knoten am Ständer zwischen einem (Taf. 10-11/Abb. 25b u. 25f) (Situla Magdalenska gora [Nr. 21] [SLO], Fragment aus Nesactium [Nr. 30f+i] [HR]) und vier (Taf. 10-11/Abb. 25g; 25d u. 25h) (Ziste Sanzeno [I]; vermutlich: Situla Dürrnberg/Kranzbichl [A], Situla Welzelach [A]) bewegt. Der Fuß selbst kann gespalten sein bzw. vier Füßchen (?) besitzen, von denen nur drei sichtbar sind, oder sind es nur drei?! – vgl. dazu die dreibeinigen Tischchen aus Verucchio (I) (Eibner 2013, 482/Kap. 3 mit Taf. 6/Abb. 30 u. 33 sowie 463/Kap. 1.1.2 mit Anm. 7 u. Taf. 5/Abb. 27); zum Trankbehälter selbst vgl. Egg 1996, 79 f. mit 81/Abb. 43 [Trankbehälterdarstellungen in der Situlenkunst] u. 84 mit Abb. 46 [zum Verwendungszweck derselben] sowie hier auch Anm. 1, 65 u. 76.

⁴⁷ So ist also gleich direkt am Beginn des zweiten Frieses am linken Rand mit der Trankbereitung die Wie-

dergabe des Festes dargestellt und zwar auf den Situlen Vače (SLO) (Taf. 1/Abb. 1 u. Taf. 10/Abb. 25c) und Providence (I) (? Bologna) (Taf. 8/Abb. 20a u. Taf. 10/Abb. 25a) sowie auf der Ziste Sanzeno (I) (Taf. 2/Abb. 5 u. Taf. 11/Abb. 25g), während sich diese auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (Taf. 7/Abb. 16) inmitten der Festteilnehmer findet.

⁴⁸ Allerdings kennen wir auch Leierspielerdarstellungen auf den aus dem heutigen Slowenien stammenden Situlen – drei sind erhalten geblieben –, aber nicht wie sonst üblich im Zusammenhang mit der Trankbereitung: So spielen zwei auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 22] (Taf. 20/Abb. 38a [= Taf. 16/Abb. 31g u. Taf. 7/Abb. 15]) zum Tanz auf und ein weiterer ist leider ohne Kontext nur als Fragment, zugehörig zur Situla [Nr. 1] Novo mesto/Kandija, Tumulus III/Grab 33 (Taf. 16/Abb. 31f), überliefert. – In diesem Zusammenhang ist noch auf die Darstellung von behelmten Musikern aufmerksam zu machen (Eibner 2011, 35 f. mit Abb. 13 u. 35): So tragen die im Prozessionszug mitgehenden Syrinxbläser auf der Situla Welzelach (A) einen Helm (Taf. 20/Abb. 37b) und das zweite Mal können wir diese Kopfbedeckung bei den beiden zum Tanz aufspielenden Leierspielern auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 22] (SLO) (Taf. 20/Abb. 38a) feststellen. Ihre Kleidung weist sie aber nicht als Krieger aus (Tomedi 2001, 21), denn sie entspricht – lang herabfallend bis zum Knie – derjenigen der sonst üblichen bei Männern, daher weist m.E. der Helm auf die soziale Stellung dieser Männer hin und deutet damit ihre Zugehörigkeit zur Kriegerklasse und zur Elite an; dazu vgl. auch Hagel 2008, bes. 109 sowie hier auch Anm. 63. – Zu Tanzdarstellungen vgl. auch Eibner 2011, 38 f./Kap. 2.1.2 und für den Osthallstattkreis Gleirscher 2009b sowie hier auch Anm. 77 u. 28.

⁴⁹ Auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Taf. 10/Abb. 25d) hält einmal auch ein Mann statt des Schöpfers eine Schale in der Hand. – Zum Schöpfer vgl. Eibner 2012e, 373 mit Anm. 90-91 u. 370 mit Anm. 70.

⁵⁰ Hier auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO) kommt allerdings von rechts her nochmals als Chiffre der Tierzug – mit dem Widder als Opfer – auf die Festteilnehmer zu (Taf. 7/Abb. 17a), die von Männern mit Vogelkopfstab in Händen flankiert werden (Taf. 7/Abb. 16) oder grenzt man dadurch den Platz, das Fanum gegen die Außenwelt zu ab? (Eibner 2012e, 360 mit Anm. 19; 2015, 56 f.); vgl. hier auch Anm. 53. – Eine weitere Chiffre für den Tierzug findet sich an der gleichen Stelle auch auf der Situla Vače (SLO) (Taf. 7/Abb. 17b [= Taf. 1/Abb. 1]) und vermutlich ist eine solche auch auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Taf. 7/

Abb. 17c) wiedergegeben, doch ist das Tier vor dem Beilträger nur mehr in der ausgebrochenen Kontur erhalten.

⁵¹ Zu nennen ist hier die Situla Vače (SLO) (Taf. 1/Abb. 1) mit den Faustkämpfern (Taf. 19/Abb. 35b) und der Chiffre Tierzug (Taf. 7/Abb. 17b) in der rechten Hälfte des zweiten Frieses. Eine Dreiteilung der Friesfläche – hier allerdings im ersten Fries – zeigt jetzt die Situla Providence (I) (? Bologna) (Taf. 8/Abb. 20a) am linken Rand mit dem Motiv der Trankbereitung und Anbietung und in den beiden weiteren Dritteln mit dem Motiv Agon – mit einem gymnischen Agon in der Mitte (Taf. 19/Abb. 35c) und einem musischen mit zwei Syrinxbläsern (Taf. 20/Abb. 37a) gegen den rechten Rand zu. Während die gedrittelt Bildfläche des zweiten Frieses auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 1/Abb. 2) mit dem Faustkampf und den Festteilnehmern – ankommenden sowie schon anwesenden (Taf. 19/Abb. 35e) – am linken Rand einen gymnischen Agon zeigt, folgen dann zur Friesmitte hin die Chiffren für die Prozession (Taf. 8/Abb. 19a) sowie für die Trankbereitung mit Anbietung (Taf. 10/Abb. 25e) und im letzten Drittel schließt das Motiv Fest gegen den rechten Rand hin mit dem Symplegma (Taf. 12/Abb. 26a) sowie mit zwei Spinnerinnen (Taf. 15/Abb. 30a) ab. Eine ebensolche Aufteilung zeigt noch die Ziste Sanzeno (I) (Taf. 2/Abb. 5), wo auf die Chiffre Trankbereitung (Taf. 11/Abb. 25g) am linken Rand die Chiffre Faustkampf in der Mitte folgt und am rechten Rand bildet dann das Motiv Symplegma (Taf. 12/Abb. 26c) den Abschluss.

⁵² Im ersten Fries geht dieser Zug mit den Tieren auf der Situla Magdalenska gora [Nr. 21] (SLO) (Taf. 7/Abb. 16) nach links, um dann mit dem Anführer und seinem Begleiter nach rechts in den zweiten Fries einzumünden und damit ins Festgeschehen einzutauchen.

⁵³ Wie „Tore“, als Einlass zu werten (?), die bedingt durch die lineare Darstellung aber am Anfang und Ende des Frieses wiedergegeben sind (vgl. Taf. 7/Abb. 16 u. Anm. 52), denn damit wird ja der Festplatz, das Fanum symbolisiert – bei den Etruskern ist es durch Spruch geweiht (Piffig 1998, 71); vgl. hier auch Anm. 50. – Zum Festplatz, zum Fanum vergleiche z.B. die Festwiese auf der Pillerhöhe in Tirol (A): Tschurtschenthaler, Wein 1998 u. Tschurtschenthaler 2013.

⁵⁴ Hier zeigen sich auf der Ziste Sanzeno (I) in Verbindung mit dem Symplegma dann im dritten Fries der Pflüger und die sakrale (?) Tiertötung durch einen nackten Mann sowie am linken Rand wahrscheinlich die Jagd – angedeutet durch einen Baum mit einem Tierhorn davor als

verbliebener Rest des Jagdtieres (Taf. 2/Abb. 5). Die beste Parallele dazu ist – wegen der dargestellten Szenen – außer der Situla Montebelluna (Taf. 1/Abb. 2) noch die Ziste Montebelluna (Taf. 12/Abb. 26b) (beide: I); vgl. hier auch Anm. 41, 51, 58 u. 36. – Zur Tötung eines Tieres und zum Beil vgl. Eibner 2012b, 52/Kap. VI. mit Taf. 10/11-12; vgl. hier auch Anm. 58.

⁵⁵ Dazu kommt in diesem zweiten Fries auf der Situla Welzelach (A) noch die Hasenjagd (Taf. 2/Abb. 4), die normalerweise gekoppelt erscheint mit dem Pflüger und dem Symplegma, doch um das zu klären, ist dieses Gefäß zu fragmentarisch erhalten: vgl. Eibner 1981, Abb. 1 zwischen 262/263 u. 2012a, 52 f./Kap. 1.2; vgl. hier auch Anm. 36, 41, 54 u. 58.

⁵⁶ Der Trank wird dabei dem Liebespaar – auf der Situla Montebelluna (Taf. 12/Abb. 26a) sowie auch auf der Ziste Sanzeno (Taf. 12/Abb. 26c) (beide: I) – von einem Mann mit Schöpfer und Ziste in der Hand angeboten bzw. hält er auf letzterer statt der Ziste eine Situla in der Hand, wobei hinter ihm noch eine Frau mit einer vor das Gesicht erhobenen Hand – nachdenkend, überlegend (?) – steht. – Vgl. zu dieser Geste (Taf. 12/Abb. 26b-c) auch die Frau, die auf der Ziste Montebelluna (I) (Taf. 12/Abb. 26b) rechts vor dem Bettfuß steht, wobei allerdings der zugehörige Mann mit dem Trank dann links vor dem Betthaupt wie auf der Situla Montebelluna (I) dargestellt gewesen sein müsste, doch ist dieser nicht mehr erhalten – höchstens sein Kopf (?); vgl. Eibner 2012a, 52 f./Kap. 1.2 mit Anm. 45 u. 46 sowie Taf. 30/Abb. 11 u. 12; vgl. hier auch Anm. 41 u. 54. Allerdings ist auch auf dem Spiegel Castelvetro (I) (Taf. 12/Abb. 26e) eine solche Frau zu erkennen, die mit einem Mann zu reden scheint: Diese beiden stehen hinter der reich geschmückten Frau, die – nach den Handdarstellungen zu urteilen – ebenfalls mit einem Mann diskutiert, der auf einem Sessel mit Vogelkopflehne vor dem abgeschirmten Bereich mit dem sich darin befindlichen Liebespaar sitzt (vgl. dazu Eibner 2013, 463/466/Kap. 1.2.1 mit Anm. 19 u. Taf. 3/Abb. 9 sowie 478/Kap. 1.2 mit Anm. 69). Diese Handhaltung findet sich aber noch bei weiteren Liebesszenen auf der Situla Pieve d'Alpago (I) (Taf. 9/Abb. 21): So sitzt eine solche Frau direkt vor der gekröpften Säule in der Mitte des großen Saales (Taf. 12/Abb. 26h), während eine weitere mit einem „Hammer“ in der Hand vor dem ersten sich in diesem Raum befindlichen Liebespaar steht, das sich gegen die Wand des Saales zu lehnen scheint, wobei vor diesem abgetrennten Bereich/Raum im Freien stehend, die Frau des mittleren der drei sich gerade kennlernenden Paare mit ihrer Hand nach dem Gesicht des Mannes greift bzw. mit dieser sein Gesicht umfasst (Taf. 9/Abb. 21). – Zu

diesem „favete linguis“ vgl. Gangemi 2015, 115 f. und zu stehenden Liebespaaren auch die Holzstatuen aus Verucchio, Tomba Lippi B/1971 (I) (Taf. 12/Abb. 26i). – Zu dem Knaben auf der Situla Montebelluna (I) (Taf. 10/Abb. 25e), der den Frauen in der Prozession vorangeht bzw. hinter dem Musiker steht (?) vgl. hier auch Anm. 42, 35 u. 1.

⁵⁷ Zur Gürtelsymbolik und zu den gürtellösenden Gottheiten, den Geburtsgöttinnen, sowie zu den Gürteldepotionierungen im Unterinntal (A): vgl. Eibner 2015, 71 f./Kap. III.b mit Anm. 18 u. Taf. 7, bes. 72 mit Anm. 18 sowie Sölder 2009, 10 f. u. Brandner 2014. – Zu weiteren Darstellungen von spinnenden und webenden Frauen (Taf. 15/Abb. 30b-e) vgl. Eibner 2012b, 40/42 mit Anm. 15 u. Taf. 6/8-9; 2016a, 78 mit Taf. 3b-c, 7e u. 9/h-j. – Thronende Frauen vor einem senkrechten Webstuhl finden sich aber nicht nur auf dem Tintinnabulum von Bologna (Taf. 15/Abb. 30b) und auf dem Holzthron von Verucchio, Tomba 89 (Taf. 15/Abb. 30d), (beide: I), sondern auch auf daunischen Stelen (I) (Taf. 15/Abb. 30f): vgl. dazu Tarpini 2015, 169 f. mit S. 167/Abb. 4/3 u. 173 mit 170/Abb. 6/1 [zu Parallelen] u. Norman 2011.

⁵⁸ Vgl. zum Zusammenhang dieser Motive – Symplegma, Jäger und Pflüger –, die auch als Symbole für die Herrscherlegitimation anzusprechen sind: Eibner 1981, Abb. 1 zwischen 262/263; 2012a, 52 f./Kap. 1.2 mit Abb. 11-13; 59 f./Kap. 1.3.4 mit Abb. 18; 52 f. mit Anm. 43, bes. 53 mit Abb. 11-12, 18b u. 4; 2012b, 43/Kap. II.3. mit Taf. 7/3-5 u. 7 [Symplegma]; 38/Kap. 1.2. mit Taf. 5/1-9 u. 13-14 [Jäger mit Pfeil u. Bogen] u. 51/Kap. IV.4. mit Taf. 9/15-18 [Jäger zu Pferd mit Lanze]; 51 f./Kap. V. mit Taf. 10/14-17 [Pflüger]; 2012e, 361 f. mit Anm. 24-28 u. 364 f. mit Anm. 38-39; 2015, 74 ff./Kap. III.c, bes. 76 f. sowie Frey 2005, 533 [Pflüger] u. Seyer 2007 [Jäger]. – Vgl. zur Tiertötung mit dem Beil sowie zusätzlich noch mit Lanze und Messer (Taf. 13/Abb. 28a-e) Eibner 2012b (52/Kap. VI. mit Taf. 10/11-12) sowie auch die „Opferszene“ auf dem Kegelhalsgefäß aus dem Tumulus 3 von Sopron/Warischberg (H) (Taf. 13/Abb. 28f) u. hier auch Anm. 54.

⁵⁹ Vgl. dazu die Tierknochen bzw. die verbrannten Knochen – das Knochenklein – auf den Brandopferplätzen, die damit Zeugnis geben von den bei Festmählern gegessenen bzw. den Göttern geopfertem Tieren; vgl. Gleirscher et al. 2002 u. Gleirscher 2015 sowie Steiner et al. 2012 u. Steiner 2013; und hier auch Anm. 1, 31 u. 44.

⁶⁰ Bratspieße finden sich in reicheren Gräbern wie z.B. in Waisenberg, Hügel 1 (Gleirscher 1994; 2005), oder in Strettweg, Tumulus I/Kultwagengrab (Tiefengraber et

al. 2013, 47 mit Taf. u. 66 f.), (beide: A). Sie zählen jedoch auch zu den Statussymbolen in den reichsten Gräbern von Hallstatt (A) (Glunz-Hüsken 2017, 122 ff./Kap. 4.2 Bratspieße) und des Osthallstattkreises (Egg 1996, 139 ff. mit 144/Abb. 83 u. 149/Abb. 86; Egg, Kramer 2013, 271 f. mit Literatur; Eibner 2012e, 368 f. mit Anm. 67) und gehören genauso wie die Situlen auch zu den Beigaben reicher bayerischer Grabausstattungen des 7. Jhs. v. Chr. (David 2009, bes. 35 ff. mit Abb. 18 u. 19); vgl. dazu für Mittel- und Oberitalien auch Frey 1980, 97 ff. mit 97/Abb. u. 98/Abb. [Verbreitungskarte]. – Herdgerät, worunter auch Bratspieße fallen, und Bankettgefäße mit Schöpfkelle und Eimer sind jedoch genauso auch in hallstattzeitlichen Wagengräbern des Karpatenbeckens zu finden und weisen damit auf die Bedeutung dieser Beigaben für die in Wagengräbern bestatteten Eliten hin (Teleaga 2017, bes. 67 ff./Kap. 5.1 u. 5.2 u. 126 ff./Kap. 8, bes. 127 f.); vgl. dazu das in frühgriechischen Heiligtümern bei Festmählern verwendete Geschirr bzw. die rituellen Gefäße sowie hier auch Anm. 65.

⁶¹ Für das zum Speisen benötigte Geschirr vgl. die neun Bronzetafeln und die drei Becken mit Henkeln vom Typ Hatten aus dem Fürstengrab von Hochdorf (D), denn hier ist für insgesamt neun Personen Speisegeschirr sowie – durch Trinkhörner belegt – auch Trinkgeschirr niedergelegt worden: Biel 1985a, 133 ff./Kap. Das Speiseservice, bes. 136 [zur Funktion der Teller und Becken]; Krauß-Steinberger 1997, 21; Reichenberger 2013, 184-186, bes. 185. – Für das Mahl vgl. auch die antiken Schriftquellen: So besteht im Homerischen Epos die Mahlzeit gewöhnlich aus Brot, das häufig in Schüsseln gereicht wird, und aus Fleisch, das man auf hölzernen Platten serviert, sowie aus Wein, in Trinkbecher gefüllt, wobei der schwere Mischkrug jedenfalls am Boden steht und nicht auf einem Speise- oder Anrichtetisch; vgl. Laser 1968, P 56 ff. u. P 62 ff.; auch Eibner 2016a, 70 mit Taf. 8/a-b u. g. – Dazu vgl. die großen Eimer/Situlen aus Bayern mit einer Höhe zwischen 79 cm und 82 cm und einem Inhalt zwischen 150-160 l, die gefüllt wegen des Gewichtes nur am Boden stehen und nicht mehr bewegt werden konnten (David 2009, 30 u. auch 31 f.) und so beim Mahl als eindrucksvolle Großbehälter (Taf. 11/Abb. 25k-l) einen festen Standplatz besaßen (Eibner 2012e, 373 mit Anm. 90-91) – zu denselben vgl. hier die Darstellungen auf den Situlen Este-Benvenuti (I) (Taf. 13/Abb. 27b) und Providence (I) (? Bologna) (Taf. 11/Abb. 25k [= Taf. 10/Abb. 25a]) sowie Welzelach (A), wo die Szene mit dem Großbehälter als „Fußwaschung“ gedeutet wird (Taf. 11/Abb. 25m) (Eibner 2016a, 74 mit Taf. 8/a u. g, vgl. auch Taf. 8h). Bekannt sind solche Eimer z.B. auch aus reich ausgestatteten Gräbern aus den Benelux-Ländern (van der

Vaart-Verschoof 2015; 2017) sowie aus Padua, Via Tiepolo, Tomba „dei vasi borchiati“ (I) (Padova Preromana 1976, 248 ff. mit Taf. 53/cat.n. 1 u. 2) und aus Kappel am Rhein (D) (Dehn et al. 2005). Eine Bronzesitula mit einem Fassungsvermögen von 190 Litern und mit einer noch darin liegenden importierten attischen Trinkschale sowie mit einem beigegebenen Kentron, wie aus dem Hochdorfer Fürstengrab bekannt [beschrieben als Eisenzwinge mit festgerostetem Dorn, wahrscheinlich von einem Holzstab: Pauli 1980, 228], fand sich jedenfalls auch in dem reich ausgestatteten Wagengrab 44/2 am Moserstein vom Dürrnberg bei Hallein (A) (Pauli 1980, 227-230/Nr. 35; Penninger 1972, 76 ff. mit Taf. 43-48). Doch auch in den reichen Gräbern von Hallstatt (A) konnten Situlen mit 73 cm Höhe gefunden werden, wobei die größte ca. 140 l Fassungsvermögen besitzt und die kleinste immerhin noch ca. 24 l fasst (Glunz-Hüsken 2017, 79 ff./Kap. 4. Gelage/Trink- und Speisegereschirr, bes. 135 ff./Kap. 4.6 Fazit u. hier 139 f.; dazu vgl. auch Eibner 2016b, 162/164 mit Anm. 43, 45 u. 47-49 u. 176 ff./Kap. 3 mit Anm. 95 u. 96). – Dass diese Großgefäße auch aufgehängt bzw. vielleicht eher herum- bzw. herbeigetragen wurden, wie dies auf der Situla Certosa (I) gezeigt wird (Taf. 8/Abb. 18), lassen Benutzungsspuren an den Henkeln des Eimers/Situla Typus Kurd aus dem Fürstengrab von Rhenen erkennen (van der Vaart-Verschoof 2015, 32/Sp. 2 u. 29/Abb. 4). – Zum Fürstenbegriff vgl. M. Jung (2015, bes. 251 ff.); zum überlieferten Eigenbegriff dieser Zeit „Teutorix/Toutarix“ [Volks- bzw. Stammeskönig] vgl. A. Eibner (2012d, 74/Kap. III.c; 2015, 56 u. 2016b, 172 ff. mit Anm. 71-73) sowie A. Petersmann (2016, 126 ff./Kap. C.II., bes. 129 ff./Kap. 2 u. 131 f./Kap. 2.2); zur Frage des Königtums in prähistorischen Kulturen vgl. jetzt für die Kelten auch C. Metzner-Nebelsick (2017, bes. 377 ff./Kap. 2 [Gallien vor der Eroberung durch Caesar: Der archäologische Befund]) und P. Gleirscher (2005, bes. 70 ff./Kap. Prunkgrab-sitte u. 72 ff. mit Abb. 36 u. 37 u. 2001).

⁶² Vgl. dazu vor allem die bei den mitgegebenen Pferden in slowenischen Kriegergräbern gefundenen Henkelbecken, die aber als Beigabe ebenso in den Pferdegräbern selbst zu finden sind: Dular 2007, 739 ff., bes. 741 u. 743 mit Abb. 3 u. 5 sowie 744 f., bes. 745 mit Anm. 23. – Zu Pferdebestattungen in den verschiedenen ostalpinen Hallstattgruppen vergleiche ähnliche Bestattungen bei den norditalischen Venetern und in der Vekerzug-Gruppe, die Kontakte aufzeigen, die gut zur Theorie des Pferdehandels zwischen diesen Gruppen, der auch durch das Gebiet der Dolenjsko-Gruppe führte, passen: vgl. dazu Kmet'ová 2013, bes. 252. – Vgl. dazu die berühmte venetische Pferdezeitung (Eibner 2012a, 53/Anm. 48) sowie hier auch Anm. 25.

⁶³ Nach W.F.A. Lobisser (2017, 166 ff./Kap. 6.19.5, bes. 167) stellen diese beiden Instrumente die wohl aufwändigsten Musikinstrumente ihrer Zeit dar und sind somit auch von der Oberschicht gespielt worden, wobei sie vor allem dazu dienten spezielle Feste und Zeremonien musikalisch zu umrahmen (vgl. hier Kap. II/Motiv des Festes sowie hier Anm. 45 und Kap. II.3/Musik). – Vgl. dazu die behelmten Musikanten (Taf. 20/Abb. 37b u. 38a), wobei hier der Helm als Standeszeichen sowie als Symbol für „Krieg“ und „zum Krieger gehörig“ zu interpretieren ist (Egg 1988, 125 sowie hier Anm. 48 u. 77).

⁶⁴ Im Gegensatz zu den aus anderen Gebieten stammenden Situlen, wo ein Leierspieler und ein Syrinxbläser gemeinsam diese musikalische Aufgabe übernommen haben; vgl. dazu hier auch Anm. 78 u. 63. – Diese beiden hier angeführten aus dem heutigen slowenischen Raum stammenden Situlen Magdalenska gora [Nr. 21] und Vače (Taf. 7/Abb. 16 u. Taf. 1/Abb. 1) zeigen allerdings außer einer ganz ähnlichen Anordnung der einzelnen Szenen noch weitere Gemeinsamkeiten im Inhalt derselben wie z.B. dem Vogelkopfszepter in der Hand von sitzenden Festteilnehmern [oder sind sie eher als Festausrichter anzusprechen? – vgl. hier auch Anm. 50 u. 53] sowie in der Trankanbietung an weitere sitzende Männer.

⁶⁵ Zum Lebes auf geknotetem Fuß vgl. den Fund eines solchen Behälters aus Bronze im Grab Verucchio/La Rocca Malatestiana 69, Tomba A: Gentili 2003, 105 mit Taf. III u. Eibner 2015, 66/Anm. 15; vgl. hier auch Anm. 46. – Zu dem bei diesen Festmählern verwendeten Geschirr vgl. die rituellen Gefäße in frühgriechischen Heiligtümern wie die als Basis-Ausstattung anzusehenden Kratere zum Mischen von Wein und Wasser und die Tassen sowie Krüge, worunter sich auch Kochgeschirr befinden kann. Nach der Opferung des Tieres wird allerdings das Fleisch für die Festteilnehmer mittels Bratspießen gegrillt oder gebraten und nicht gekocht, wofür uns die gefundenen bzw. dargestellten Spieße Zeugnis geben (vgl. dazu auch die im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein (A) gefundenen Bratspieße aus Holz: Lobisser 2017, 100 ff./Kap. 6.10 u. 295 ff./Kap. 7.4.3.3). Es sind auch große handgemachte Teller, vielleicht zum Brotbacken, gefunden worden: Brot ist eines der drei Grundelemente des „Homerischen Mahls“, das aus Fleisch, Brot und Wein besteht (Gimatizidis 2011, 78 ff./Kap. 2., bes. 79 f. u. 81 f.); vgl. hier auch Anm. 61 u. 1 sowie das Kap. II.2/Mahl. – Vgl. dazu den Trinkbecher des Brygos-Malers mit der Darstellung des beim Mahl auf der Kline liegenden Achilleus, der ein Stück Fleisch und ein Messer zum Zerteilen desselben in der Hand hält (Bernhard-Walcher 2008, 384 u. Abb. 126; zum Messer vgl. Hohlbein 2016, 11 ff./Kap.

Zur Funktion, bes. 15 [beim Zerteilen des Fleisches gelangten zwei unterschiedliche tierische Fette in den Tonkern] u. 18 [im Rahmen eines Mahles, durch umfangreichen Geschirrsatz gestützt], während auf einem Trinkbecher des Penelope-Malers der Hirte Eumaios dem Reisenden [= Odysseus] Brot anbietet, wie es die Gastfreundschaft gebietet (Iozzo 2008, 433 u. Abb. 192).

⁶⁶ Die Faustkämpfer „stehen“ auf den Seitenlehnen der Sitzbank – dem Bisellium (dazu vgl. Eibner 2016a, 68 mit Taf. 5/1) – bzw. ist hier vielleicht eine Perspektive gezeigt – eine Tiefe, in der die Faustkämpfer hinter den Musikern im Raum stehend zu sehen sind mit der Situla als Preis: vgl. dazu Eibner 2008 u. E. Zimmermann 2003. – Sehen wir jedoch diese Szene als Symbol für das Festgeschehen an, da hier die Trankbereitung rechts neben der Sitzbank dargestellt ist, dann würden die Musiker zum Fest aufspielen bzw. tragen sie sogar einen musischen Agon aus wie die Faustkämpfer den ihren – einen gymnischen Wettkampf.

⁶⁷ Vgl. dazu die ebenfalls an eine Stange aufgebundene Hirschkuh auf der Situla Dürrnberg/Kranzbichl (A) (Taf. 7/Abb. 17c), die im Gegensatz zum toten Hirsch der Situla Certosa (I) (Taf. 7/Abb. 17d) sehr realistisch dargestellt ist – mit herabhängendem Kopf und wegen ihres Gewichtes ist die Stange durchgebogen.

⁶⁸ Die Situla Providence stammt aus dem Kunsthandel, vermutlich aus Bologna (Lucke, Frey 1962, bes. 1 u. 4). Doch kann m.E. durch diese Bildanalyse Bologna als Fundort gestützt werden, denn ein ganzer Fries mit Kriegerabteilungen kommt außer auf dieser Situla (Taf. 8/Abb. 20a) sonst nur noch auf der Situla Certosa (Taf. 8/Abb. 20b [= Taf. 8/Abb. 18]) vor.

⁶⁹ Für hippische Agone ist hier auf die Situlen Arnoaldi (I) (Taf. 18/Abb. 32d) und Kuffern (A) (Taf. 17-18/Abb. 32a) sowie auf die Ziste Moritzing (I) (Taf. 17/Abb. 32b) und auf ein Votivblech von der Pillerhöhe (A) (Taf. 18/Abb. 32e) zu verweisen, wobei die latènezeitlichen Gefäße alle nur mehr eine eingeschränkte Szenerie zeigen mit einem einzigen Fries – die Ausnahmen mit noch drei Friesen sind die Situla Arnoaldi und die Ziste Moritzing (beide: I): Eibner 2012a, 54 ff./Kap. 1.3.2 mit Taf. 33/Abb. 16; vgl. dazu auch Eibner 2012b, 46/48/Kap. III.2 mit Taf. 8/12-15. – Zu hippischen Agonen vgl. auch Weisenhorn 2007. – Zum sozialen Status und zu Körperstrafen [Peitschen] in der griechisch-römischen Agonistik und Gymnastik [Schiedsrichterstäbe] vgl. Weiler 2013.

⁷⁰ Hier auf der Ziste Moritzing (I) hat sich aber vom Pferderennen, das sich vor dem Wagenrennen befunden haben muss – nach der Nietung des Blechs und eines dort dargestellten Mannes –, nur mehr die Hand mit dem Kentron des letzten Reiters erhalten (Taf. 17/Abb. 32b). – Vgl. dafür die Armhaltung des Reiters auf der Situla Kuffern (A): Mit nach hinten gestrecktem Arm hält er das Kentron in der einen Hand und lenkt mit der anderen das Pferd am Zügel (Taf. 17/Abb. 32a) sowie dies auch der Reiter auf dem Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] (Taf. 17/Abb. 32c) zeigt. – Zur „Gerte“ bzw. zum Gabelstock zum Anspornen der Pferde vgl. auch Eibner 2009, 22/Kap. 3.2 u. 24 ff./Kap. 3.2, bes. 26 mit Taf. 6/32 u. 35.

⁷¹ Das Blech ist aus einem figural verzierten Gefäß, das unter anderen ein Wagenrennen gezeigt haben muss, für ein mehr oder weniger rechteckiges Schildmotiv herausgeschnitten worden, wobei durch diesen Agon auch eine Dattierung des ursprünglichen Objektes gegeben werden kann, denn hippische Wettkämpfe finden sich nur auf latènezeitlichen Situlen oder Zisten: vgl. dazu Eibner 2012a, 54 ff./Kap. 1.3.2, bes. 55 ff. mit Anm. 66. – Zur Zielgerichtetheit dieser hippischen Agone vgl. hier auch Anm. 72.

⁷² Als Abschluss der Chiffren für die Wettkämpfe – dem hippischen und gymnischen – scheint am linken Rand des Gürtelblechs Magdalenska gora [Nr. 27] (SLO) (Taf. 17/Abb. 32c) ein Vogel mit einer Schlange im Schnabel auf einem „Baum“ zu sitzen, um die dargestellten Wettkämpfe zu überwachen (?). – Das Pferd selbst weist dabei eine bis zum Widerrist geschorene Mähne auf, die aber dann ab hier in ihrer ganzen Länge wiedergegeben ist. Wie alle anderen Pferde in den hippischen Agonen läuft es aber auch nach rechts, was m.E. in seiner Zielgerichtetheit als Hinweis auf eine bestimmte Himmelsrichtung – sakraler Art (?) – zu werten ist, wobei auch die Nacktheit des Reiters hier wie auch der Reiter auf der Situla Kuffern (A) (Taf. 17/Abb. 32a + Detail) auf das Sakrosankte der Wettkämpfe hinzudeuten scheint. Gegen den rechten Rand zu ist dann der Faustkampf als Chiffre dargestellt.

⁷³ Hier angesprochen – als in kultischer Nacktheit wiedergegeben – wird der Schiedsrichter auf der Situla Arnoaldi (I) (Taf. 18/Abb. 32d), weil er nur einen Gürtel zu tragen scheint, vergleicht man dazu die ebenfalls nackten, nur einen Gürtel besitzenden Faustkämpfer auf derselben Situla (Taf. 19/Abb. 36a). – Zu Kampfgerichterstäben wie einer gegabelten Rute bzw. einem Stab oder einem Seil (Taf. 18/Abb. 33a-b; c [?]) vgl. Eibner 2009, 26/Kap. 4.1 u. 4.2 u. 34 mit Anm. 91.

⁷⁴ Hier wären mit den ältesten Wiedergaben eines Faustkampfes die Situla Este-Benvenuti (I) (Taf. 19/Abb. 34a) sowie die in Punkt-Buckel-Technik verzierten Zisten VIII und XI aus dem Kröllkogel von Kleinklein (A) (Taf. 19/Abb. 34b u. 34c) anzuführen: Eibner 2008; 2012a, 54 ff. mit Taf. 32/Abb. 15 u. Taf. 33/Abb. 16; Egg 2013, 462 f. mit Abb. 203/1 u. Beil. 21/2 [Ziste VIII] sowie Beil. 22/1 [Ziste XI]; und hier auch Anm. 51 u. 66, 73 u. 75. – Zur Datierung des Motivs Faustkampf vgl. den Preis in Form eines Helms mit Helmbusch (Eibner 2008, 187/Tab. 1): Nur bei den latènezeitlichen Darstellungen fällt der Helmbusch auf der linken Seite des Helms herab (Taf. 19/Abb. 36a-b; c), während er sich sonst auf den älteren hallstätischen Situlendenkmälern auf der rechten Seite befindet (Taf. 19/Abb. 35b; c [Prunkgefäß mit Untersatz]; d-g) (Ebd., bes. 161 ff./Kap. 1.2 mit Taf. 3/Abb. 6-Taf. 7/Abb. 20), wodurch sich auch ein Fragment wie Kobarid (SLO) zeitlich einordnen lässt (Taf. 12/Abb. 35f). – Zur Kampfweise und den damit verbundenen möglichen schweren Verletzungen vgl. die Ausführungen des Arztes Dr. Erich Zimmermann (2003).

⁷⁵ Die jüngste Helmdarstellung auf dem Corsini Thron (I) zeigt einen Helm mit Wangenklappen sowie einen nach der linken Seite herabfallenden Helmbusch (Taf. 19/Abb. 36c); siehe hier auch Anm. 74 u. 66. – Als Chiffre findet sich dieser gymnische Agon auch auf dem Gürtelblech Magdalenska gora [Nr. 27] – hier zusammen mit einem Reiter als Chiffre für den hippischen Agon (Taf. 19/Abb. 35g) – sowie auf Tonreliefvasen aus Este (I), wo die Faustkämpfer allerdings nur fragmentarisch ohne weiteren Kon-

text erhalten sind (Eibner 2008, 160/Anm. 21 u. Taf. 6/Abb. 18.1+2; vgl. dazu auch Capuis, Chieco Bianchi 2014, 1007 mit Fig. 1C [Santuario di Reitia a Este] u. 1012 f. mit Fig. 4.2 [Vasenfragmente aus Este]), und in der Felsbildlandschaft der Valcamonica (I) (Eibner 2008, 172/174/Kap. 1.3 mit Taf. 8/Abb. 22-23) mit der Problematik Kämpfer oder Tänzer (Eibner 2012c, bes. 159 f. mit Anm. 1-3).

⁷⁶ Zum Verwendungszweck dieser Gefäße auf geknotetem Fuß als Trankbehälter für die Trankbereitung – sie sind zweimal auch als Preis für einen Agon ausgesetzt (Taf. 19/Abb. 35c u. Taf. 20/Abb. 37a) – vgl. Egg 1996, bes. 84 mit Abb. 46 sowie hier auch Anm. 59 u. 65.

⁷⁷ Zu Tanzdarstellungen im Osthallstattkreis vgl. Gleirscher 2009b, 209/Abb. 5 u. 211/Abb. 7 sowie zu weiteren auf Felsbildern und zu einem Waffentanz auf der Kline von Hochdorf (D) (Taf. 20/Abb. 38b) vgl. Eibner 2012c sowie hier auch Anm. 27 u. 28. – Zur Kennzeichnung der Musikanten mit einem Helm vgl. Eibner 2012c, 172 f./Kap. 2.2.1 mit Taf. 4/12-13 u. auch Hagel 2008, bes. 109 sowie hier auch Anm. 48 u. 63. – Zu Tanzdarstellungen vgl. auch Eibner 2011, 38 f./Kap. 2.1.2; Gleirscher 2009 b; sowie hier auch Anm. 48 u. 28.

⁷⁸ Vgl. dazu auch Eibner 2015, 64 ff./Kap. II.c mit Taf. 5/a-g [musikalische Umrahmung] u. 63 f./Kap. II.b mit Taf. 4/d-e u. 4/h u. auch Taf. 6/b u. d-e [Mahldarstellung] sowie hier auch Kap. II.2./Mahl, bes. mit Anm. 65, 60 u. 59; vgl. hier auch Anm. 75 [zum Tanz und zur Problematik Kämpfer oder Tänzer].

LISTE DER ANGEFÜHRTEN DENKMÄLER

Bologna, mit den Nekropolen Arnoaldi, Arsenale Militare und Certosa (I):

Arnoaldi, Arnoaldi-Nekropole, alt gestörtes Körpergrab [1880] (I): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 63) [(Abb. 29e [Fest: Indiz für das Mahl – Becken für die Pferde] + Abb. 32d [Fest: Hippischer Agon – Wagenrennen] + 33b [Fest: Agon – Kampfrichterstab + Seil] + 36a [Fest: Chiffre Agon – Gymnischer Agon])]

Arsenale Militare, Tomba 5/„Tomba degli ori“: Tintinnabulum (Morigi Govi 1971 Taf. L-LIV = Dore 2013, 288/Abb. [6.1.A+B]) [(Abb. 30b [Zur Frauenarbeit: Spinnerin und Weberin])]

Certosa, Certosa-Nekropole, Grab 68/Brandgrab (I): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 64; Frey 1980, 97/Abb.; Kastelic 1964, Taf. 12 u. Taf. 25)

[(*Abrollung* – Abb. 18 [Anreise: Prozessionszug und Kriegeraufmarsch (= Abb. 20b)] + 25i [Fest: Chiffre Trankbereitung durch zwei Männer + mit herangebrachtem Hirsch (= Abb. 17d)] + 27a [Fest: Indiz für das Mahl – Bratspieße u. Beil] + 29a [Fest: Indiz für das Mahl – Erster Mann im Zug – nach dem geführten Rind – mit Becken in der Hand] + 37c [Fest: Musik im Rahmen des Festes – „Agon am Bisellium“: Musischer Agon zwischen Syrinxbläser und Leierspieler + Gymnischer Agon mit Faustkampf])]

Providence, aus dem Kunsthandel/Bologna (?) (I): Situla (Lucke, Frey 1962, Beil. 1) [(*Abrollung* – Abb. 20a [Anreise: Kriegeraufmarsch und Fest mit Trank, gymnischem und musischem Agon] + 25a [Fest: Trankbereitung

mit vor einem Leierspieler am Boden stehendem Großbehälter für den Trank (= Abb. 25k) + 31e [Fest: Musikalische Umrahmung durch Leierspieler und Syrinxbläser] + 35c [Fest: Gymnischer Agon mit zusammengelegtem Gewand zu Füßen der Faustkämpfer] + 37a [Fest: Musik im Rahmen des Festes – Musischer Agon zwischen zwei Syrinxbläsern]]

Brezje, Grabhügelnekropole, Tumulus I/Grab 1 (SLO): Gürtelbech [Nr. 17] (Lucke, Frey 1962, Taf. 32/Nr. 17 = Barth 1999, 58/Abb. 1) [(komplette Wiedergabe des Fragmentes + Rekonstruktion – Abb. 26d [Fest: Trankanbietung an Liebespaar – Trinkhorn]]]

Býčí skála-Höhle, bei Brno, Mähren, Höhlenopferplatz (CZ): Gefäßfragment (Parzinger, Nekvasil, Barth 1995, Taf. 41/350 = Neu: Eibner 1999, 47/Abb. 3) [(komplette Wiedergabe des Fragmentes + Rekonstruktion – Abb. 39 [Fest: Gesang zum Leierspiel, mit eingebunden ein Aulosbläser]]]

Castelvetro, Galassina di Castelvetro, bei Modena, Nekropole, Tomba 1 (1841)/„Tomba dello specchio“ (I): Spiegel (graviert) (Lucke, Frey 1962, Taf. 21/Nr. 6 = Neu: Pizzirani 2009, 181/Taf. 3) [(Abb. 7b [Anreise: Chiffre Pferdeführung + komplette Wiedergabe der Bildszene] + 26e [Fest: Trankanbietung an Liebespaar – Trinkhorn]]]

Corsini Thron / „Sedia Corsini“, bei Ausgrabungen 1732 in der Kapelle Corsini gefunden, Rom (Galleria Corsini) (I): Marmorthron (Bonfante 1981, 80-85 mit fig. 102-108, 110-112 = Torelli 1999, 154/pl. 55) [(Abb. 36c [Fest: Gymnischer Agon]]]

Dolenjske Toplice, bei Novo mesto, Tumulus II/Grab 23, Körpergrab (SLO): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 72 = Neu: Egg, Eibner 2005, 195/Abb. 4; Jereb 2016, 52 mit Taf. 42/85) [(Abrollung [nach Egg, Eibner 2005] + Erster Fries [nach Lucke, Frey 1962] – Abb. 3 [Anreise: Motiv] + 7c [Anreise: Chiffre Pferdeführung] + 8e [Anreise: Chiffre Biga – mit zusteigendem Mitfahrer]]]

Dürrnberg, bei Hallein, Salzburg, Nekropole Kranzbichl, Grab 346 B (A): Situla [als Altstück in einem mittellatènezeitlichen Wagengrab] (Zeller 2004, 400/Fig. 15 = Eibner 2006, Taf. 43/Abb. 12) [(Abb. 13c [Anreise – im zweiten Fries: Chiffre Mann mit an der Longe geführtem Pferd] + 17c [Anreise: Chiffre Tierzug (fragmentiert als Kontur erhalten, vor Beilträger) + mit herangebrachter Hirschkuh] + 25d [Fest: Chiffre Trank + Abrollung des Fragmentes] + 31c [Fest: Musikalische Umrahmung durch Leierspieler und Syrinxbläser]]]

Eppan [Appiano], Bolzano/Bozen, aus abgebranntem Haus am Putzer Gschleier (I): Ziste (Lucke, Frey 1962, Taf. 62) [(Abb. 28d [Fest: Indiz für das Mahl – Tiertötung mit Beil und Messer]]]

Este-Benvenuti, Este, Villa Benvenuti, Grab 126/Brandgrab (I): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 5 = Frey 1969, Beil. 1 = Neu: Fogolari, Prosdocimi 1988, 86-87/Abb.) [(Abb. 14 [Pferd, gehalten an der Longe] + 27b [Fest: Indiz für das Mahl – Beil unter Regal mit aufgehängten Getränkebehältern [= Situlen] sowie mit einem vor dem Regal am Boden stehenden Großbehälter für den Trank [= Abb. 25l] + 34a [Fest: Gymnischer Agon mit abgelegtem Gewand – stehender Mantel/Kleid mit Hut]]]

Kobarid [Karfreit/Caporetto], 1886 von C. Marchesetti ausgegraben, nähere Fundumstände unbekannt, wurden nie publiziert (SLO): Fragmente einer Situla [mehrere (drei ?) Figurenfriese] (Lucke, Frey 1962, 71/Nr. 19 mit Taf. 33/19a-d u. 19e [Flechtband] u. 34/Nr. 19; Egg 1986, 120/Abb. 57/3 [Gymnischer Agon]; Jereb 2016, 69 mit Taf. 90/157. – Erhalten: zwei Reiter + Faustkampf [linker Kämpfer mit Oberarmring u. als Preis Helm mit Helmbusch nach rechts] + Mann mit Tier [Bauer mit Rind, ähnlich wie auf Situla Certosa] + stehender Mann) [(Abb. 35f [Fest: Gymnischer Agon + Anreise: Zwei Reiter]]]

Kröllkogel, Kleinklein, Steiermark, Fürstengrab (A): Ziste VIII und Ziste XI (Egg 2013, Beil. 21/2 und Beil. 22/1)

Ziste VIII [(Abb. 34b [Gymnischer Agon in Punkt-Buckel-Technik]]]

Ziste XI [(Abb. 34c [Gymnischer Agon in Punkt-Buckel-Technik]]]

Kuffern, Herzogenburg, Niederösterreich, Grab 1/Körpergrab (A): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 75 = Neu: Nebehay 1993, Beil. 1 sowie Kastelic 1964, Farbtafel zwischen Taf. 60 u. 61) [(Abb. 29c [Fest: Indiz für das Mahl – „Diener“ mit zwei Becken und Teller unterm Arm u. „Mundschenk“ beim Nachschenken] + 32a [Fest: Hippischer Agon – gemeinsame Darstellung des Pferde- und Wagenrennens (mit je zwei Details: Pferderennen + Wagenrennen)] + 33a [Fest: Gymnischer (Abb. 36b) + Hippischer Agon (= Abb. 32a) + Kampfrichterstab (= Abb. 33a)] + 36b [Fest: Gymnischer Agon]]]

Magdalenska gora, bei Šmarje [Magdalenenberg bei Sankt Marein], Preloge, Hügelgräberfeld (SLO):

Tumulus XIII/Grab 55, Körpergrab mit Doppelbestattung: Situla [Nr. 21] (Lucke, Frey 1962,

Taf. 68 = Neu: Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 4 u. Taf. 85/17; Jereb 2016, 68 mit Taf. 88/152) [(*Abrollung* – Abb. 16 [Anreise: Tierzug] + 17a [Anreise: Chiffre Tierzug] + 25b [Fest: Trankbereitung] + 31a [Fest: Musikalische Umrahmung durch einen Syrinxbläser])]

Tumulus II/Grab a, Körpergrab einer großen Frau: Situla [Nr. 22] (Lucke, Frey 1962, Taf. 69 = Neu: Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 2 u. Taf. 8/8; Jereb 2016, 44 f. mit Taf. 26/49) [(*Abrollung* – Abb. 15 [Anreise: Zu Fuß – Zusammenkunft/Versammlung und Begegnung der Festteilnehmer] + 31g [Fest: Musikalische Umrahmung durch Leierspieler, zum Tanz aufspielend] + 33c [Fest: Gymnischer Agon – Kampfrichterstab bzw. Stab (?)] + 35a [Fest: Gymnischer Agon] + 38a [Fest: Der Tanz: Springtanz])]

Tumulus II/Grab b, Körpergrab eines Mannes: Situla [Nr. 23], nur ein Teil des ersten Frieses erhalten (Lucke, Frey 1962, Taf. 70/Nr. 23 = Neu: Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 3 u. Taf. 9/3; Jereb 2016, 45 mit Taf. 27/50) [(*Abrollung* – Abb. 10 [Anreise: Menschenzug – Männer sowie mit zwei am Zügel geführten Pferden])]

Tumulus II/Grab p, um 1893 gefunden, Körpergrab (nach Pečnik ein Frauengrab): Deckel [Nr. 26] eines Ziboriums (Lucke, Frey 1962, Taf. 39-40/Nr. 26 u. Taf. 41/Nr. 26 [Ziborium mit Deckel] = Neu: Tecco Hvala et al. 2004, Beil. 5 [Deckel] u. Taf. 14/C 3 [Ziborium]; Jereb 2016, 96 mit Taf. 117/242 [Deckel] u. Taf. 121/259 [Ziborium mit Deckel]) [(*komplette Wiedergabe der Bildszene* – Abb. 6 [Situlenfest in Chiffren: Pferdeführung, Prozessionszug (?), gymnischer Agon] + 13e [Anreise: Chiffre Männer mit am Zügel geführten Pferden])]

Tumulus II/Grab 46, Körpergrab: Gürtelblech [Nr. 27] (Lucke, Frey 1962, Taf. 41/Nr. 27 u. 42/Nr. 27 = Neu: Tecco Hvala et al. 2004, Taf. 41/1 sowie Kastelic 1964, Taf. 48/49) [(Abb. 32c [Fest: Chiffre Agon – Pferderennen und Faustkampf (mit Detail: Reiter mit Kentron als Chiffre für das Pferderennen)])]

Tumulus V: aus diesem Tumulus sollen die drei Gürtelbleche von Stična [Nr. 1-3] nach D. Božič (2009) stammen, wobei eines der Gürtelbleche [Nr. 1] unter „Krain“ im Katalog bei W. Lucke und O.-H. Frey (1962, 71/Nr. 20 mit Taf. 33) zu finden ist – siehe unter Stična.

Matrei am Brenner, Steinach, Tirol, 1845 aus dem Gräberfeld im Gebiet von Mühlbachl bei Matrei ge-

borgen (A): Situlenfragmente (Lucke, Frey 1962, Taf. 59/Nr. 41 = Kastelic 1964, Taf. 39 [Menschenaufzug – erhalten noch zwölf nach links schreitende Männer] sowie Lucke, Frey 1962, Taf. 59/Nr. 42d [Menschenaufzug – erhalten noch fünf nach links schreitende Männer] u. Taf. 58/Nr. 42a [Gymnischer Agon mit Zuschauern, wobei von rechts ein Mann noch einen Bock heranzführt] = Zeichnung [Gymnischer Agon]: Much 1889, Taf. LIV/Fig. 4 [mit Zuschauern]; Egg 1986, 121/Abb. 58/4; Kastelic 1964, Taf. 38/39):

Situlenfragment [Nr. 41] [(Abb. 23a [Anreise: Menschenaufzug])]

Situlenfragment [Nr. 42d] [(Abb. 23b [Anreise: Menschenaufzug])]

Situlenfragment [Nr. 42a] [(Abb. 35d [Fest: Gymnischer Agon])]

Mechel, Nonsberg [Mecllo, Val di Non], com. Cles, 1884 wurden Grabungen aufgenommen, wahrscheinlich ein Heiligtum (I): Deckelfragmente (Lucke, Frey 1962, Taf. 27/Nr. 8e u. Taf. 28/Nr. 11):

Deckelfragment [Nr. 8e] [(Abb. 9c [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen])]

Deckelfragment [Nr. 11] [(Abb. 9b [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen])]

Möderndorf, Hermagor, Kärnten, Einzelfund (A): Deckelfragment (Fuchs 1996, 450/Abb. 354 = Eibner 2007, Taf. 18/2) [(*komplette Wiedergabe des Fragmentes* – Abb. 13d [Anreise: Chiffre Männer mit am Zügel geführten Pferden])]

Montebelluna, mit den Nekropolen S. Maria in Colle und Posmon (I):

S. Maria in Colle, fondo Tessari, Gräberfeld: Ziste (Frey 1966, 68/Abb. 1 u. 69/Abb. 2 = Neu: Venetkens 2013, 294/[6.10]) [(*Abrollung* – Abb. 26b [Fest: Trankanbietung an Liebespaar])]

Posmon, via Cima Mandria, Tomba 244 [Männergrab]: Situla mit Inschrift (Bianchin Citton 2014, 1004/Fig. 4B) [(*Abrollung* – Abb. 2 [Situlenfest in Chiffren: Anreise, gymnischer Agon, Prozession, Trank, Mahl, Symplegma, Spinnerinnen] + 7d [Anreise: Chiffre Pferdeführung] + 8g [Anreise: Chiffre Biga – Mit Frau (?) in Biga] + 8i [Anreise: Chiffre Zweirädriger Wagen] + 9h [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen mit an diesem angebundenen, an den Händen gefesselten Mann] + 19a [Anreise: Chiffre Prozession – Frauen/Mädchen tragen Gefäße am Kopf] + 25e [Fest: Chiffre Trank] + 26a [Fest: Trankanbietung an Liebespaar] + 27c [Fest: Indiz für das Mahl – Aufgehängtes Beil über dem Bett des

Liebespaares] + 29b [Fest: Indiz für das Mahl – Je ein Becken über Trankbehälter und Leierspieler] + 30a [Fest: Zur Frauenarbeit: Zwei sich gegenüber stehende Spinnerinnen] + 31d [Fest: Musikalische Umrahmung durch Leierspieler und Syrinxbläser]]

Moritzing [San Maurizio], com. Bozen/Bolzano, gefunden auf dem Grundstück „Ramhütt“/in der Parzelle am Fuß des „Lauberges“, Altfund/„Depotfund 1868“ – Gräberfeld [Steiner 2002, 242 f.] (I):

„**Depotfund 1868**“: Ziste (Lucke, Frey 1962, 69/Abb. 13 u. Taf. 66 = Steiner 2002, 311 f. mit 346-347/Taf. 31 u. 348/Taf. 32/1) [(Abb. 13a [Anreise: Chiffre Männer mit an der Longe geführten Pferden] + 29f [Fest: Indiz für das Mahl – Becken für Pferd] + 32b [Fest: Hippischer Agon – gemeinsame Darstellung des Pferde- und Wagenrennens (mit je zwei Details: Biga mit einem hinter dem [nicht erhaltenen] Wagenlenker stehenden Mitfahrer + Erhaltene Hand des Reiters mit Kentron, dahinter vor der Nietung ein Mann, der nach rechts auf den Reiter zugeht]]]

„**Depotfund 1868**“: Kännchen mit Stierkopfhaken (Lucke, Frey 1962, 69/Abb. 13 u. Taf. 30/Nr. 14 [= „Vase“ Nr. 14] = Steiner 1999, 84/Abb. 5/1 [Wagen] + 5/2 [Kännchen] = Steiner 2002, 243/5 mit 348/Taf. 32/2 u. 3) [(Abb. 9a [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen]]]

Grab 12: Bronzeblechfragment (Steiner 2002, 164 mit 322/Taf. 7 = Dal Ri 1992/Textbd. 81 mit Bildbd. 26/Abb. 8a) [(Abb. 25j [Trank-/Bankettszene in oberen Zone, darunter in der unteren Reiter auf Pferden mit aufgebundenem Schweif]]]

Nesactium [Nesazio], Istrien, Grab 12 (HR): Situla, aus Grabkammer von 1981 (Mihovilić 1996, 73/Taf. III/67) sowie Situlenfragmente [Nr. 30a, 30c, 30d, 30e u. 30f+i] (Lucke, Frey 1962, Taf. 45/Nr. 30a, Taf. 44/Nr. 30c, Taf. 45/Nr. 30d, Nr. 30e u. Nr. 30f+i = Mihovilić 1995, 320/Taf. 11/2, 10/2, 11/6, 11/3, 11/1)

Situla [aus Grabkammer von 1981] [(*Abrollung* – Abb. 22 [Anreise: Menschaufzug – boustrophedon über zwei Friese]]]

Situlenfragment [Nr. 30a] [(Abb. 8a [Anreise: Chiffre Biga – Wagenlenker mit Kentron, vom Mitfahrer nur mehr Hand erhalten]]]

Situlenfragment [Nr. 30c] [(Abb. 8b [Anreise: Chiffre Biga – vom Wagenlenker nur mehr Kentron erhalten]]]

Situlenfragment [Nr. 30d] [(Abb. 26g [Fest: Symplegmafragment – Bettpfosten und Beine des Liebespaars erhalten – sowie nach der Nietung mindestens drei Männer nach rechts gehend]]]

Situlenfragment [Nr. 30e] [(Abb. 19c [Anreise: Chiffre Prozession – Frauen tragen Gefäße am Kopf]]]

Situlenfragment [Nr. 30f+i] [(Abb. 25f [Fest: Chiffre Trank]]]

Novo mesto, mit den Nekropolen Kandija und Kapiteljska njiva (SLO):

Kandija, Tumulus III/Grab 33, Körpergrab einer Frau: Situla [Nr. 1] (Knez 1986, Taf. 28/14-15 u. Taf. 71 = Neu: Egg, Lehnert 2011, 236/Abb. 5/1 u. Abb. 5/3 [Leierspieler]; Jereb 2016, 55 mit Taf. 54/99) [(*Abrollung* – Abb. 12 [Anreise – im zweiten Fries: Chiffre Männer mit am Zügel geführten Pferden, darunter zwei Beilträger] + Abb. 31f [Fest: Musikalische Umrahmung durch Leierspieler (?) – Fragment eines Leierspielers, leider ohne Kontext erhalten]]]

Kandija, Tumulus IV/Grab 3, Doppelbestattung von Mann und Frau: Situla (Knez 1973, 314/Abb. 2a mit Beil. 2b = Neu: Jereb 2016, 69 mit Taf. 90/157) [(*Abrollung* – Abb. 11 [Anreise: Chiffre Männer mit am Zügel geführten Pferden – als Säumerzug gedeutet]]]

Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12, Körpergrab: Situla (Križ 1997, Beil. 3 = Neu: Jereb 2016, 53 f. mit Taf. 48/92) [(Abb. 9g [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen]]]

Kapiteljska njiva, Tumulus III/Grab 12, Körpergrab: Bronzeblechgürtel (Križ 1997, Beil. 4) [(Abb. 26f [Fest: Trankanbietung an Liebespaar – Konischer Fußbecher]]]

Pfatten, Trentino-Alto Adige [Südtirol], Nekropole, Grab 14/1989 (I): Bronzeblechfragment (Dal Ri 1992/Textbd. 81 mit Bildbd. 27/Abb. 10 u. 28/Abb. 12b/5 = Eibner 2012b, Taf. 8/6) [(Abb. 9d [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen + Fest: Trank]]]

Pieve d'Alpago, Region Veneto, Provinz Belluno, Gem. Pieve d'Alpago, Nekropole „Pian de la Gnela“, Tomba 1 (I): Situla (Gangemi 2015, 113/Fig. 1 [Situla], 114-115/[3. Fries] u. 117/Fig. 3 [Abrollung]) [(*Abrollung* – Abb. 21 [Anreise: Menschaufzug – boustrophedon über zwei Friese + Symplegmadarstellungen im 3. Fries] + 26h [Fest: Symplegma auf brettartiger Unterlage] + 29d [Fest: Indiz für das Mahl – Becken in Hand der Hebamme]]]

Pillerhöhe, Tirol, Brandopferplatz/Heiligtum (A): Schildvotiv [herausgeschnitten aus einer Situla

oder Ziste] (Tschurtschenthaler, Wein 1998, 243 mit Abb. 18) [(Abb. 32e [Fest: Hippischer Agon – Wagenrennen])]

Providence, aus dem Kunsthandel, wahrscheinlich Bologna/“aus der Certosa von Bologna“ (I): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 5 bzw. Beil. 1) – siehe unter Bologna.

Rovereto, Provenienz Rovereto, Trentino, erworben 1881 vom Museo di Antichità in Turin (I): Blechfragment (Lucke, Frey 1962, Taf. 32/Nr. 12) [(Abb. 8c [Anreise: Chiffre Biga mit Wagenlenker und Mitfahrer])]

Sanzeno, Val di Non [Nonsberg], Trentino-Alto Adige [Südtirol], Ankauf 1899, wahrscheinlich aus einem „Heiligtum“ (I): Ziste (Lucke, Frey 1962, Taf. 67; Egg 1986, 120/Abb. 57/2 [Gymnischer Agon]) [(Abrollung – Abb. 5 [Anreise und Fest mit Trank, gymnischem Agon, Symplegma, Pflüger, Tiertötung] + 9f [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen] + 13b [Anreise: Chiffre Mann mit Pferdeführung] + 25g [Fest: Chiffre Trankbereitung durch zwei Männer] + 26c [Fest: Trankanbietung an Liebespaar] + 28c [Fest: Indiz für das Mahl – Tiertötung mit Beil und Lanze])]

Sesto Calende, Lombardei, zwei Kriegergräber, das erste ist bereits 1867 geborgen worden – unter den Beigaben finden sich Helm, Wagen, Eimer vom Typus Kurd, Pferdegeschirr und Dolch vom Typ Sesto Calende (I): Zwei Eimer vom Typus Kurd mit in Punkt-Buckel-Technik verzierten figuralen Friesen (Frey 1969, 47 ff. mit Abb. 25 u. 26 u. Taf. 62/12; vgl. zu den Beigaben: De Marinis 1975 und zu den Abrollungen: Eibner 1981 u. C. Eiber 1981)

Kriegergrab A (Eibner 1981, 280/Abb. 13) [(Abb. 28a [Tiertötung mit Beil])]

Kriegergrab B (C. Eibner 1981, 281/Abb. 14) [(Abb. 28b [Tiertötung mit Beil])]

Stična/Magdalenska gora, Tumulus V, aus ehemaligen Sammlung Mecklenburg [zum Fundort: Božič 2009; vgl. auch Eibner 2000, 138/Anm. 9], drei Gürtelbleche (Erstpublikation: Geupel 1972, Abb. 1 u. 2/2-3) (SLO): Gürtelblech [Nr. 1] (Lucke, Frey 1962, Taf. 33/Nr. 20 = Neu: Eibner 2000, 138 ff./Kap. 3.2.1.1 Männeraufzüge mit 138/Abb. 1 [Nr. 1: Rekonstruktion] u. 139/Abb. 2a [Nr. 1] sowie 139/Abb. 2b-2c [Nr. 2 u. Nr. 3]) [(Abb. 24 [Anreise: Menschaufzug]: *originale Bildszene* – Abb. 24a [= Nr. 1: in Treibtechnik] + *jeweils komplette Wiedergabe der Bildszene* [Zug von neun Männern nach rechts]: Abb. 24b + Abb. 24c [= Nr.

2 (auf Tierstatue /Wolf ?/ zugehend) u. Nr. 3: in Ritztechnik]]

Vače, Hügelgräberfeld Nad Lazom, 1882 gefunden, Körpergrab 19 in kleinem Tumulus (? – Grabbeschreibung u. Inventar unzuverlässig) (SLO): Situla [Nr. 33] (Lucke, Frey 1962, Taf. 73 = Neu: Jereb 2016, 62 mit Taf. 77/127) [(Abrollung – Abb. 1 [Anreise und Fest mit Trank, gymnischem Agon, Chiffre Tierzug] + 7a [Anreise: Chiffre Pferdeführung] + 8d [Anreise: Chiffre Biga] + 8h [Anreise: Chiffre Zweirädriger Wagen] + 17b [Anreise: Chiffre Tierzug] + 25c [Fest: Trankbereitung] + 31b [Fest: Musikalische Umrahmung durch einen Syrinxbläser] + 35b [Fest: Gymnischer Agon])]

Waisenberg, bei Völkermarkt, Kärnten, zwei Prunkgrabhügel – insgesamt dürfte es sich um drei handeln – im nordwestlichen Vorfeld des Lamprechtskogels, deutlich abgesetzt vom Hügelgräberfeld von Führholz am Ostfuß desselben Berges (A): Hügel 1 (Gleirscher 1994, 47 mit 48/Abb. 3 = Gleirscher 2005, 62 ff. mit 64/Abb. 17 = 2009b, 411 f. mit Anm. 6) und Hügel 2 (Gleirscher 2009b, 414-418 mit Anm. 7 u. Abb. 3-5 u. 10 [Deckel 1] sowie Abb. 6 [Deckel 2])

Grabhügel 1, Bestattung von Mann und Frau, stark beraubt: Situlenfragment und ein figural verzierter Bronzefächer mit zwei umlaufend eingravierten Tierfriesen (rekonstruiert: Gleirscher 2011, 333/Fig. 3; zu den Beigaben des Grabes vgl. Gleirscher 2005) [(Abb. 9e [Anreise: Chiffre Vierrädriger Wagen])]

Grabhügel 2, Bestattung von Mann und Frau, stark beraubt: Zwei Deckel, jeweils verziert mit einem umlaufenden Tierfries in Treibtechnik

Welzelach, Matrei in Osttirol, Gräberfeld, Grab 23/Brandgrab in Steinkiste (A): Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 76) [(Abrollung – Abb. 4 [Anreise: Prozessionszug mit einem Reiter als Anführer (?), Frauen mit Gefäßen am Kopf, dahinter Syrinxbläserzug – Blaskapelle] + Abb. 19b [Chiffre Prozessionszug] + Abb. 37b [Fest: Musik im Rahmen des Festes: Syrinxbläserzug als Blaskapelle in Prozession mitgehend])]

Zum Vergleich:

Daunische Stele, Nordapulien (I): Rückseite einer anthropomorphen Steinstele mit thronender Weberin vor senkrechtem Webstuhl am linken Rand, mit Kind am Schoß – zwischen ihr und einer weiteren Weberin am rechten Rand sind Frauen mit Gefä-

ßen am Kopf dargestellt (Tarpini 2015, 169/Sp. 2 mit 167/Abb. 4,3; Norman 2011, 38-42) [(Abb. 19g [Gefäß tragende Frauen auf der Stelenvorderseite unterhalb des Gürtels und auf der Rückseite im Oberkörperbereich zwischen den beiden Weberinnen (= Abb. 30f)] + 30f [Zur Frauenarbeit: Im Oberkörperbereich der Stelenvorderseite befindet sich am linken Rand eine thronende Frau vor senkrechtem Webstuhl sowie auch auf der Rückseite am linken Rand – hier mit einem auf ihrem Schoß sitzenden Kind, während am rechten Rand ein Vogel am Kopf der großen webenden Frau steht + Zwischen den beiden Weberinnen Gefäß tragende Frauen (= Abb. 19g)]]

Gemeinlebarn, Niederösterreich, Tumulus 1 mit reich ausgestattetem Wagengrab (A): Frauenstatuette aus Keramik, mit Gefäß am Kopf, wobei die Beine in Birkenpechteer stecken (Egg 1996, 39/Abb. 24/2; Neugebauer 1997, 165 ff., bes. 166; vgl. auch Eibner 2017) [(Abb. 19e [Frauenfiguren aus Keramik, mit Gefäß am Kopf])]

Hochdorf-Eberdingen, bei Stuttgart, Baden-Württemberg, Fürstengrab (D): Bronzekline, aufruhend auf Frauenstatuetten, die in der vorderen Reihe Gefäße am Kopf tragen und auf Rädern stehen, wodurch die „Kline“ beweglich und verschiebbar ist (Biel 1985a, 97/Abb. 57; vgl. dazu auch Taf. 29-31 [Frauen mit Gefäß am Kopf] u. 105/Taf. 25 [Kline mit Wagendarstellung und Fahrer]; vgl. zur Ausdeutung: C. Eibner 2012, bes. 197 ff.) [(Abb. 9i [Vierrädriger Wagen mit Wagenfahrer in Frontalansicht und mit Kentron in der Hand (vgl. Abb. 38b)] + 19f [Frauenstatuetten aus Bronze, auf Rädern stehend, mit eingelegtem Schmuck aus Korallen und mit einem Gefäß am Kopf] + 38b [Der Tanz: Walfentanz])]

Rabensburg, Niederösterreich, Oberflächenfund (A): Gefäßfragment aus Keramik (Felgenhauer 1962, 94 ff., bes. 95/Wagenoberbau [Wagenkasten oder Wagenkorb] eines zweirädrigen Wagens mit 94/Abb. 1 u. Taf. XI) [(Abb. 8f [Biga mit Hengstgespann und Wagenlenker sowie mit Hund und einem weiteren Vierfüßler])]

Sopron, mit den Grabhügelfeldern Burgstall und Warischberg (Gallus 1934) (H): Kegelhalsgefäße mit eingeritzter figürlicher Verzierung am Hals, die zum Teil auch auf den Bauch übergreift

Burgstall/Tumulus 27 (Eibner 1986, 307/Taf. 1) [(Abrollung – Abb. 30c [Zur Frauenarbeit: Vier

Frauen mit erhobenen Armen, wovon drei als Moiren anzusprechen sind – mit der Spindel in der Hand, am Webstuhl arbeitend, das dritte Gerät zum Abschneiden des Lebensfadens fehlt, weil hier der Arm nicht mehr erhalten ist – die vierte kleinere Frau steht mit einem Phorminxspieler vor diesen Gottheiten: vgl. dazu auch C. Eibner 2012)]]

Warischberg/Tumulus 3 (Gallus 1934, Taf. XVI/2 u. Taf. XVII) [(Abb. 28f [Opferung/Tötung eines Tieres über einem „Altar“])]

Strettweg, Judenburg, Steiermark, Fürstengrab (= Tumulus 1 von Strettweg – vgl. zur Grabnummerierung: Totschnig o. J. [2015], bes. 18 f. und S. u. G. Tiefengraber o. J. [2015], 39 f.; zur Datierung und Abfolge der Tumuli: Arbeitskreis o. J. [2015], 4; Tiefengraber et al. 2013, bes. 32-55 [Die neue Ausgrabung im „Kultwagengrab“ Tumulus I von Strettweg, bes. 55, wo wegen verschmolzener Bronzefiguren sowie zweier abweichend großer Räder und einem andersartig ausgeführten vierten Pferd am Kultwagen auf einen möglicherweise zweiten, allerdings am Scheiterhaufen mitverbrannten Kultwagen hingewiesen wird] u. 55-58 [Das neue Gesamtgrabinventar] sowie 62-74 [Fundkatalog]) (A): Kultwagen (Egg 1996, 24/Abb. 14 + 27/Abb. 17 [Frauenstatue mit Gefäß am Kopf]; 21/Abb. 10 [Hirsch] + 22/Abb. 11 [Menschenpaar]) [(Abb. 19d [Große Frauenstatue mit Bronzegefäß am Kopf, inmitten eines Prozessionszuges stehend (vgl. Abb. 28e)] + 28e [Fest: Indiz für das Mahl – Tiertötung mit Beil])]

Valcamonica, Felsbilder, Naquane (I): „Grande Roccia“ (Anati 1966, Fig. 11/zwischen 26/27 [Ausschnitt]) [(Abb. 30e [Zur Frauenarbeit: Webstuhldarstellungen])]

Verucchio, Nekropole Lippi, Picenum (I):

Tomba Lippi 89/1972: Eichenholzthron (Eibner 2000/2001, 113/Abb. 4b; von Eles 2002, 250/Fig. 120 u. Taf. VI) [(Abb. 9j [Vierrädriger Wagen mit Wagenlenker und Kentron sowie mit Mitfahrer auf Sessel sitzend] + 30d [Zur Frauenarbeit: Zwei Frauen thronen beidseits des Barken-Webstuhls und arbeiten])]

Tomba Lippi B/1971: Liebespaar aus Holz (von Eles 2012, 237/Fig. 5) [(Abb. 26i [Holzstatuen in liebender Vereinigung])]

LITERATUR

- Anati E. 1966. *Capo di Ponte. Centro dell'arte rupestre Camuna*. Studi Camuni 1. Breno.
- Anreiter P., Bánffy E., Bartosiewicz L., Meid W., Metzner-Nebelsick C. (Hrsg.) 2012. *Archaeological, Cultural and Linguistic Heritage. Festschrift for Erzsébet Jerem in Honour of her 70th Birthday*. Archaeolingua 25. Budapest.
- Appler H. 2010. *Schatzfunde, Opferplätze und Siedlungen*. Neue archäologische Forschungen zur Vorgeschichte und Römerzeit in Nordtirol 1. Wattens-Wien 2010².
- Arbeitskreis Falkenberg (Hrsg.) o. J. [2015]. *Die Hallstattfürsten von Falkenberg. Die Region Murtal erforscht ihre Geschichte. 5 Jahre Arbeitskreis Falkenberg. Entdecken – Ergraben – Erforschen – Bewahren*. Judenburg.
- Baldelli G., Lo Schiavo F. (Hrsg.) 2014. *Amore per l'antico. Dal Tirreno all'Adriatico, dalla Preistoria al Medioevo e oltre. Studi di Antichità in ricordo di Giuliano de Marinis*. Volume 2, Roma.
- Barth F.E. 1999. Zu den im Situlenstil verzierten Gürtelblechen aus Brezje, Slowenien. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 29 (1), 57-59.
- Belanová T., Čambal R., Stegmann-Rajtár S. 2007. Die Weberin von Nové Košariská – Die Webstuhlfunde in der Siedlung von Nové Košariská im Vergleich mit ähnlichen Fundplätzen des östlichen Hallstattkreises. (In:) M. Blečić et al. 2007, 419-434.
- Bernhard-Walcher A. 2008. Kat.-Nr. 126 Trinkbecher mit Darstellung von Priamos' Bittgang zu Achilleus. (In:) J. Latacz et al. 2008, 385 mit 384/Abb. 126.
- Bianchin Citton E. 2014. Topografia e sviluppo di un centro preromano della fascia pedemontana veneta. Il caso di Montebelluna. (In:) G. Baldelli et al. 2014, 999-1006.
- Biel J. 1985a. *Der Keltenfürst von Hochdorf*. Stuttgart.
- Biel J. 1985b. Die Ausstattung des Toten. Reichtum im Grabe – Spiegel seiner Macht. (In:) D. Planck (Hrsg.) 1985, 78-105.
- Biel J. 1985c. Katalog. (In:) D. Planck (Hrsg.) 1985, 135-161.
- Blečić M., Črešnar M., Hänsel B., Hellmuth A., Kaiser E., Metzner-Nebelsick C. (Hrsg.) 2007. *Scripta praehistorica in honorem Biba Teržan (Festschrift zum 60. Geburtstag)*. Situla 44. Ljubljana.
- Bonfante L. 1981. *Out of Etruria. Etruscan Influence North and South*. BAR International Series 103. Oxford.
- Božič D. 2009. A Hallstatt grave containing a cuirass, excavated near Stična by the Duchess of Mecklenburg in 1913. The reliability of grave groups from the Mecklenburg Collection. *Arheološki vestnik* 60, 63-95.
- Brandner D. 2014. *Die späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Bronzeblechgürtel aus Nordtirol. Unter besonderer Berücksichtigung der Funde vom eisenzeitlichen Heiligfeld in Ampass*. Ungedruckte Bachelorarbeit Univ. Innsbruck, Innsbruck.
- Büchsenschütz O. 2016. Das keltische Kaleidoskop. (In:) B. Gediga et al. 2016, 453-466/468.
- Burmeister St. 2012. Der Mensch lernt fahren – zur Frühgeschichte des Wagens. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 142, 81-100.
- Capuis L., Chieco Bianchi A.M. 2014. Ornati e prodotti a stampo nel mondo atestino. (In:) G. Baldelli et al. 2014, 1007-1014.
- Castiglioni E., Rottoli M. 2015. X. I materiali organici dalle sepolture: i carboni die roghi, le offerte alimentari, i tessuti e gli altri resti. (In:) G. Gangemi et al. 2015, 219-234.
- Chytráček M., Chojka O., Egg M., John J., Kyselý R., Michálek J., Stránská P. 2018. Späthallstattzeitliches Fürstengrab von Rovná in Südböhmen. Symbolische Kunstform der Elite 6./5. Jh. v. Chr., ihre Inspiration und Funktion. (In:) B. Gediga, A. Grossman, W. Piotrowski (Hrsg.), *Inspirationen und Funktion der ur- und frühgeschichtlichen Kunst*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 13 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der Archäologischen Kommission 22. Biskupin-Wrocław [in Druck].
- Dal Ri L. 1992. Etruskische Einflüsse im Etschtal. (In:) L. Aigner-Foresti (Hrsg.), *Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen. Akten des Symposiums von Wien-Schloß Neuwaldegg 2.-5. Oktober 1989*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 589 [Text- u. Bildband]. Wien, 71-91.
- David W. 2009. Situlen in Bayern. (In:) A. Kern et al. 2009, 30-37.
- Dehn R., Egg M., Lehnert R. 2005. *Das hallstattzeitliche Fürstengrab im Hügel 3 von Kappel am Rhein in Baden*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 63. Mainz.
- De Marinis R. 1975. Le tombe di guerriero di Sesto Calende e le spade i e pugnali hallstattiani scoperti nell'Italia nord-occidentale. (In:) *Scritti in onore di Aldo Neppi Modona*. Arte e Archeologia, Studi e Documenti 9. Firenze, 213-269.
- Dietz U.T. 2008. Hohe Schule in der Situlenkunst ? (In:) F. Verse, B. Knoche et al. (Hrsg.), *Durch die Zeiten. . . Festschrift für Albrecht Jockenhövel zum 65. Geburts-*

- tag. Internationale Archäologie, Studia honoraria 28. Rahden/Westf., 339-347.
- Dore A. 2013. Tintinnabulo. Bologna, Arsenale Militare, necropoli, tomba 5. (In:) Venetkens 2013, 288 f. mit Abb. [6.1.A-B].
- Dular J. 2007. Pferdegräber und Pferdebestattungen in der hallstattzeitlichen Dolenjsko-Gruppe. (In:) M. Blečić et al. 2007, 737-752.
- Egg M. 1986. *Italische Helme. Studien zu den ältereisenzeitlichen Helmen Italiens und der Alpen*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 11 (1 u. 2). Mainz.
- Egg M. 1990. Urgeschichtliche Bronzehelme aus dem schweizerischen Alpenraum. Helme vom «Negauer» Typ. *helvetia archaeologica* 81, 2-27.
- Egg M. 1996. *Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg in der Obersteiermark*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 37. Mainz.
- Egg M. 2013. Zur figuralen Kunst von Kleinklein. (In:) M. Egg, D. Kramer 2013, 447-472.
- Egg M. 2016. Noch einmal zur figuralen Kunst von Kleinklein. (In:) M. Egg, D. Kramer (†) 2016, 229-238.
- Egg M., Eibner A. 2005. Einige Anmerkungen zur figural verzierten Bronzesitula aus Dolenjske Toplice in Slowenien. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 35 (2), 191-204.
- Egg M., Kramer D. (Hrsg.) 2013. *Die hallstattzeitlichen Fürstengräber von Kleinklein in der Steiermark: der Kröllkogel*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 110. Mainz.
- Egg M., Kramer D. (†) (Hrsg.) 2016. *Die hallstattzeitlichen Fürstengräber von Kleinklein in der Steiermark: die beiden Hartnermichelkogel und der Pommerkogel*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 125. Mainz.
- Egg M., Lehnert R. 2011. Kampf oder Exekution? Einige Anmerkungen zu den figural verzierten Bronzesitulen aus Grab 33, Hügel III von Novo mesto-Kandija, Slowenien. *Arheološki vestnik* 62, 231-260.
- Eibner A. 1981. Darstellungsinhalte in der Kunst der Hallstattkultur. Gedanken zum „überhöhten Leben“ im Situlenberg und Osthallstattkreis. (In:) C. Eibner (Hrsg.), *Die Hallstattkultur. Bericht über das Symposium in Steyr 1980 aus Anlaß der Internationalen Ausstellung des Landes Oberösterreich*. Linz, 261-296.
- Eibner A. 1986. Die Frau mit der Spindel. Zum Aussagewert einer archäologischen Quelle. (In:) *Hallstatt-Kolloquium Veszprém 1984*. Mitteilungen des Archäologischen Institutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Beiheft 3. Budapest, 39-48.
- Eibner A. 1993. Zur Lesbarkeit der Bildsymbolik im Osthallstattkreis. *Thraco-Dacica* XIV, 101-116.
- Eibner A. 1999. Der Aulosbläser von Százhalombatta und sein kulturgeschichtliches Umfeld. Versuch einer Interpretation. (In:) E. Jerem, I. Poroszlai (Hrsg.), *Archaeology of the Bronze and Iron Age. Proceedings of the International Archaeological Conference Százhalombatta, 3-7 October 1996*. Archaeolingua 9. Budapest, 37-52.
- Eibner A. 2000. Zu den Gürtelblechen von Stična – ein machtgeladenes Symbol der Kriegerausrüstung? (In:) B. Gediga, D. Piotrowska (Hrsg.), *Die symbolische Kultur des Urnenfelderkreises in der Bronze- und frühen Eisenzeit Mitteleuropas*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 1 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der Archäologischen Kommission 13. Warszawa-Wrocław-Biskupin, 129-158.
- Eibner A. 2000/2001. Die Stellung der Frau in der Hallstattkultur anhand bildlicher Zeugnisse. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 130/131, 107-136.
- Eibner A. 2004. Die Bedeutung der Jagd im Leben der eisenzeitlichen Gesellschaft – dargestellt anhand der Bildüberlieferungen. (In:) H. Heftner, K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum 65. Geburtstag am 15. September 2004*. Wien, 621-644.
- Eibner A. 2005. Wie wertvoll ist eine Frau?! Gedanken zum Stellenwert des Spinnens und Webens in der Gesellschaft. (In:) E.M. Feldinger (Hrsg.), *Scherben bringen Glück. Festschrift für Fritz Moosleitner zum 70. Geburtstag*. Salzburg, 31-38.
- Eibner A. 2006. Amphiktyonien – Kultgemeinschaften und Kultplätze im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Zur Interpretation der Menschen- und Tieraufzüge in der Situlenkunst. (In:) P. Amann, M. Pedrazzi, H. Taeuber (Hrsg.), *Italo – Tusco – Romana. Festschrift für Luciana Aigner-Foresti zum 70. Geburtstag am 30. Juli 2006*. Wien, 621-644.
- Eibner A. 2007. Der Eimerdeckel von Hallstatt – ein Werk von Künstlerhand? Gedanken zu Ausführung und Herstellung eines Situlendenkmals anhand erhaltener Details. *Studia Hercynia* 11 (Prag), 32-50.
- Eibner A. 2008. Der Faustkampf – ein Aufnahmerritual in den Kriegerstand? Gedanken zu einem integrierenden Bestandteil des „Situlenfestes“. (In:) B. Gediga, W. Piotrowski (Hrsg.), *Urgeschichtliche und frühmittelalterliche Kunst als historische Quelle*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 6 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der

- Archäologischen Kommission 17. Biskupin-Wrocław, 151-198.
- Eibner A. 2009. Symbol und Bedeutung des Stabes – anhand eisenzeitlicher Bildquellen. (In:) G. Tiefengraber, B. Kavur, A. Gaspari (Hrsg.), *Keltske študije II. Studies in Celtic Archaeology. Papers in honor of Mitja Guštin*. Protohistoire Européenne 11 (Festschrift zum 60. Geburtstag). Montagnac, 11-45.
- Eibner A. 2011. 2. Musikausübung in der Hallstatt-Kultur. 2.1 Komposition, Aufführung, Musizierpraxis. (In:) M. Lochner (Hrsg.), *Sitularia – Klänge aus der Hallstattzeit (gespielt auf rekonstruierten antiken Instrumenten)*. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 76 = Audio-CD 2. Wien, 29-39.
- Eibner A. 2012a. Die Situla von Kuffern. Zu Ritualen und identitätsstiftenden Handlungskomplexen in der Situlenkunst. (In:) G. Danek, I. Hellerschmid (Hrsg.), *Rituale. Identitätsstiftende Handlungskomplexe. 2. Tagung des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2.-3. November 2009*. Origines, Schriften des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften 2 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 437. Wien, 47-69.
- Eibner A. 2012b. Gehen, Fahren, Reiten in der Eisenzeit – anhand der Darstellungen in der Situlenkunst. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 142, 29-60.
- Eibner A. 2012c. Männer in Waffen: Kämpfer oder Tänzer? (In:) P. Anreiter et al. 2012, 159-194.
- Eibner A. 2012d. Herrschaftslegitimation und Religionsausübung – Dargestellt anhand von Situlendenkmälern. (In:) P. Amann (Hrsg.), *Öffentliche und private Kulte bei den Etruskern und ihre Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft. Erstes Internationales Kolloquium der Sektion Wien/Österreich des Istituto Nazionale di Studi Etruschi et Italici, Wien 4.-6. 12. 2008*. Wien, 343-376.
- Eibner A. 2012e. Gibt es einen Wechsel in der Situlenkunst von Einzel- zu Gruppendarstellungen im zeitlichen Wandel? (In:) B. Gediga, A. Grossman, W. Piotrowski (Hrsg.), *Rhythmus der Kulturumwandlungen in der Ur- und Frühgeschichte*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 9 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der Archäologischen Kommission 19. Biskupin-Wrocław, 355-385/387.
- Eibner A. 2013. Eisenzeitliche Möbel: Bildquellen und archäologische Befunde. (In:) J. Kolenda, A. Mierzwiński, S. Moździoch, L. Żygadło (Hrsg.), *Z badań nad kulturą społeczeństw pradziejowych i wczesno-średniowiecznych. Księga Jubileuszowa dedykowana Profesorowi Bogusławowi Gedidze, w osiemdziesiąt rocznicę urodzin przez przyjaciół, kolegów i uczniów*. Wrocław, 461-490.
- Eibner A. 2014. Arbeitsdarstellungen in der Situlenkunst und in benachbarten Gebieten. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 144, 35-60.
- Eibner A. 2015. Feste und Rituale in der Situlenkunst. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 145, 55-84.
- Eibner A. 2016a. Überlegungen zur Einrichtung eines eisenzeitlichen Hauses der Oberschicht anhand von archäologischen und bildlichen Quellen. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 146, 59-87.
- Eibner A. 2016b. Kulturelle Einflussnahme aus Etrurien auf die benachbarten Kulturräume der europäischen Eisenzeit. (In:) B. Gediga et al. 2016, 147-193/195.
- Eibner A. 2017. Kultwagen mit Figuren aus Keramik im Osthallstattkreis? (In:) P. Kmeťová, E. Makarová (Hrsg.), Frau Ph.Dr. Etela Studeniková, CSc. zu ihrem Jubiläum gewidmet (zum 70. Geburtstag). *Studia archaeologica Brunensia* 22 (1), 71-90.
- Eibner A. 2018a. Zur Bildsprache der Situlenkunst – entschlüsselt anhand der Situla Montebelluna (Italien): Motiv und Symbol in der eisenzeitlichen Kunst. (In:) B. Gediga, A. Grossman, W. Piotrowski (Hrsg.), *Inspirationen und Funktion der ur- und frühgeschichtlichen Kunst*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 13 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der Archäologischen Kommission 22. Biskupin-Wrocław, 243-262/265.
- Eibner A. 2018b. Darstellungen von Kriegen und vom Kampfgeschehen in der Situlenkunst. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 148, 115-134.
- Eibner A., Forstenpointner G. 2009. Zu Fragen der eisenzeitlichen Pferdebeschrung und Deichselbefestigung nach den Bildbelegen. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 139 (Festschrift Fritz Eckart Barth zum 70. Geburtstag), 217-230.
- Eibner C. 1981. Zur Rekonstruktion des Frieses auf der Situla B von Sesto Calende. Anhang. (In:) A. Eibner 1981, 285 mit 281/Abb. 14 [u. 280/Abb. 13 = Situla A].
- Eibner C. 2012. Hallstätische Sagen und Mythen. (In:) P. Anreiter et al. 2012, 195-205.
- Felgenhauer F. 1962. Eine hallstätische Wagendarstellung aus Rabensburg, N.-Ö. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* XC (Festschrift Franz Hančar zum 70. Geburtstag), 93-111.

- Fogolari G., Prodocimi A.L. 1988. *I veneti antichi. Lingua e cultura. Il mito e la storia*, Serie maggiore 2. Padova.
- Frey O.-H. 1966. Eine figürlich verzierte Ziste in Treviso. *Germania* 44 (1), 66-73.
- Frey O.-H. 1969. *Die Entstehung der Situlenkunst. Studien zur figürlich verzierten Toreutik von Este*. Römisch-Germanische Forschungen 31. Berlin.
- Frey O.-H. 1980. Der Westhallstattkreis im 6. Jahrhundert v. Chr. (In:) *Die Hallstattkultur. Frühform europäischer Einheit. Internationale Ausstellung des Landes Oberösterreich 25. April bis 26. Oktober 1980 Schloß Lamberg Steyr*. Linz 1980², 80-116.
- Frey O.-H. 2005. Situlenkunst. (In:) *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 28. Berlin-New York 2005², 527-535.
- Fuchs M. 1996. KG Möderndorf, SG Hermagor-Pressegger See, VB Hermagor. *Fundberichte aus Österreich* 35, 448 f. mit 450/Abb. 354.
- Gallus S. 1934. *Die figuralverzierten Urnen vom Soproner Burgstall*. *Archaeologia Hungarica* 13. Budapest.
- Gangemi G. 2015. IV.2.1.2 La situla istoriata. (In:) G. Gangemi et al. 2015, 113-117, Tav. 1-2.
- Gangemi G., Bassetti M., Voltolini D. (Hrsg.) 2015. *Le signore dell'Alpago. La necropoli preromana di „Pian de la Gnela“ Pieve d'Alpago (Belluno)*. Treviso.
- Gediga B., Grossman A., Piotrowski W. (Hrsg.) 2016. *Europa zwischen 8 Jhd. v. Chr. Geb. bis 1 Jhd. u. Zeit*. Biskupiner Archäologische Arbeiten 11 = Polnische Akademie der Wissenschaften – Abteilung Wrocław, Arbeiten der Archäologischen Kommission 21. Biskupin-Wrocław.
- Gentili G.V. 2003. *Verucchio villanoviana. Il sepolcreto in localita Le Pegge e la necropoli al piede della Rocca Malatestiana*. Monumenti Antichi, Serie monografica 6 (1-2). Roma.
- Geupel F. 1972. Funde der späten Hallstattzeit aus Krajina, Slovenija. *Forschungen und Berichte* 14, 203-208.
- Gimatidis St. 2011. Feasting and offering to the Gods in early Greek sanctuaries: Monumentalisation and miniaturisation in pottery. *Pallas* 86, 75-96.
- Gleirscher P. 1994. Ein Schalenstein in einem späthallstattzeitlichen Häuptlingsgrab in Waisenberg (Gem. Völkermarkt, Kärnten). *Archäologie Österreichs* 5 (1), 46-50.
- Gleirscher P. 2001. Norische Könige. Historische Quellen und archäologischer Befund. *Prähistorische Zeitschrift* 76 (1), 87-104.
- Gleirscher P. 2005. Das Grab eines namenlosen Königs in Waisenberg. (In:) R. Wedenig 2005a, 59-76.
- Gleirscher P. 2009a. Ente, Entenmann und Heros in der Situlenkunst. Zur mythologischen Deutung eines Deckelfrieses mit Tierbildern aus Waisenberg (Kärnten). *Germania* 87 (2), 411-436.
- Gleirscher P. 2009b. Sopron – Nové Košariská – Frög. Zu den Bildgeschichten der Kalenderbergkultur. *Prähistorische Zeitschrift* 84 (2), 202-223.
- Gleirscher P. 2011. Un flabello decorato nell'arte delle situle di Waisenberg (Carinzia). *Notizie Archeologiche Bergomensi* 19, 327-343.
- Gleirscher P. 2015. Vorrömerzeitliche Naturheiligtümer und die Frage ihres Fortwirkens in die Römerzeit. (In:) K. Sporn, S. Ladstätter, M. Kerschner (Hrsg.), *Natur – Kult – Raum. Akten des internationalen Kolloquiums, Paris-Lodron-Universität Salzburg, 20.-22. Jänner 2012*. Österreichisches Archäologisches Institut – Sonderschriften 51. Wien, 127-151.
- Gleirscher P., Nothdurfter H., Schubert E. 2002. *Das Runger Egg. Untersuchungen an einem eisenzeitlichen Brandopferplatz bei Seis am Schlern in Südtirol*. Römisch-Germanische Forschungen 61. Mainz.
- Glunz-Hüsken B. 2017. *Religiöse Symbolik in reichen Gräbern der Nekropole von Hallstatt, Oberösterreich*. Freiburger Archäologische Studien 8. Rahden/Westf.
- Grömer K. 2010. *Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa. Geschichte des Handwerkes und der Kleidung vor den Römern*. Veröffentlichungen der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien 4. Wien.
- Grömer K., Karisto M. 2016. Verschiedene Lösungsansätze für ein simples Design. Neue Experimente zum eisenzeitlichen Brettchenwebband HallTex 152 aus dem Salzbergwerk Hallstatt. *Archäologie Österreichs* 27 (2), 45-55.
- Grömer K., Kern A., Reschreiter H., Rösel-Mautendorfer H. (Hrsg.) 2013. *Textiles from Hallstatt. Weaving Culture in Bronze Age and Iron Age Salt Mines. Textilien aus Hallstatt. Gewebte Kultur aus dem bronze- und eisenzeitlichen Salzbergwerk*. *Archaeolingua* 29. Budapest.
- Hagel St. 2008. Die Sänger aus musikarchäologischer Perspektive. (In:) J. Latacz et al. 2008, 106-111.
- Hoernes M. 1891. Beiträge zur Erklärung der Situla von Kuffern. *Mitteilungen Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 21 (= NF. 11), [78]-[81].
- Hohlbein M. 2016. *Die Messer in Süd- und Westdeutschland*. Prähistorische Bronzefunde Abt. VII/6. Stuttgart.
- Hoppe Th. 2012. Das Sofa des Fürsten – Die „Kline“ von Hochdorf. (In:) *Die Welt der Kelten. Zentren der Macht*

- *Kostbarkeiten der Kunst. Begleitband zur Großen Landesausstellung Baden-Württemberg 15. September 2012 bis 17. Februar 2013*. Stuttgart, 222-225.
- Hye S. 2013. Das eisenzeitliche Heiligtum am Demlfeld bei Ampass, Tirol. (In:) H. Stadler et al. 2013, 49-58.
- Iozzo M. 2008. Kat.-Nr. 192 Trinkbecher mit Szenen aus der Odyssee. (In:) J. Latacz et al. 2008, 432 f. mit 433/Abb. 192.
- Jereb M. 2016. *Die Bronzegefäße in Slowenien*. Prähistorische Bronzefunde Abt. II/19. Stuttgart.
- Jockenhövel A. 2017. Urgeschichte. (In:) H. Heinen (†) (Hrsg.), *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* 3. Forschungen zur antiken Sklaverei Beiheft 5. Stuttgart, Sp. 3129–3137.
- Jung M. 2015. Der Hallstatt-Fürst: Fliegender Holländer der Archäologie ? Zum forschungslogischen Stellenwert von Metaphern in der Urgeschichtswissenschaft. (In:) R. Karl, J. Leskovar 2015, 247-256.
- Karl R., Leskovar J. (Hrsg.) 2013. *Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 5. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie*. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich Folge 37. Linz.
- Karl R., Leskovar J. (Hrsg.) 2015. *Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 6. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie*. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich Folge 42. Linz.
- Kastelic J. 1964. *Situlenkunst. Meisterschöpfungen prähistorischer Bronzezeit. Mit Beiträgen von K. Kromer und G.A. Mansuelli*. Wien-München.
- Kern A., Guichard V., Cordie R., David W. (Hrsg.) 2009. *Situlen – Bilderwelten zwischen Etruskern und Kelten auf antikem Weingeschirr. Begleitheft zur Ausstellung*. Schriften des Archäologieparks Belgium 8 = Schriften des kelten römer museums manching 2. Morbach-Wederath-Manching.
- Kern D. 2009. Ich sehe nur, was ich kenne – Erkenne ich, was ich sehe ? Eine andere Sichtweise der sogenannten Opferszene auf dem Kegelhalsgefäß aus Grab 3 von Sopron. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 139 (Festschrift Fritz Eckart Barth zum 70. Geburtstag), 231-236.
- Kmet'ová P. 2013. „Masters of Horses“ in the West, „Horse Breeders“ in the East ? On the Significance and Position of the Horse in the Early Iron Age Communities for the Pannonian Basin. (In:) R. Karl, J. Leskovar 2013, 247-258.
- Knez T. 1973. Figurale Situlen aus Novo mesto. *Arheološki vestnik* 24, 309-323/326.
- Knez T. 1986. *Novo mesto I. Halštatski grobovi, Novo mesto*. Carniola Archaeologica 1. Novo mesto.
- Krauß-Steinberger D. 1997. Keltische Festgelage. (In:) T. Bader (Hrsg.), *Die Welt der Kelten. Dia-Vortragsreihe in Hochdorf/Enz 1991 – 1997. 30 Vorträge – Zusammenfassung*. Schriftenreihe des Keltenmuseums Hochdorf/Enz 2. Eberdingen, 21-23.
- Križ B. 1997. *Novo mesto IV. Kapiteljska njiva. Gomila II in gomila III*. Carniola Archaeologica 4. Novo mesto.
- Laser S. 1968. *Hausrat*. Archaeologia Homericum II/P. Göttingen.
- Latacz J., Greub Th., Blome P., Wiczorek A. 2008. *HOMER. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst. Eine Ausstellung des Antikenmuseums Basel, des Art Centre Basel und der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim*. Publikation 28 der Reiss-Engelhorn-Museen. München.
- Lobisser W.F.A. 2017. *Die Kleinfunde aus Holz aus der eisenzeitlichen Gewerbesiedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein*. Ungedruckte Dissertation Univ. Wien, Wien.
- Lucke W., Frey O.-H. 1962. *Die Situla von Providence (Rhode Island). Ein Beitrag zur Situlenkunst des Osthallstattkreises*. Römisch-Germanische Forschungen 26. Berlin.
- Mau [N.] 1899. Carpentum. (In:) *Paulys Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 3. Stuttgart, Sp. 1606-1607.
- Mazzoli M., Pozzi A. 2015. I troni di Verucchio tra archeologia e iconografia. (In:) P. von Eles, L. Bentini, P. Poli, E. Rodriguez (Hrsg.), *Immagini di uomini e di donne dalle necropoli villanoviane di Verucchio. Atti delle Giornate di Studio dedicate a Renato Peroni*. Quaderni di Archeologia dell'Emilia Romagna 34. Sesto Fiorentino, 89-98.
- Metzner-Nebelsick C. 2017. Königtum in prähistorischen Kulturen ? Annäherungen an den archäologischen Befund am Beispiel der Kelten und Skythen. (In:) St. Rebenich (Hrsg.), *Monarchische Herrschaft im Altertum*. Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 94. Berlin-Boston, 363-398.
- Mihovilić K. 1995. Reichtum durch Handel in der Hallstattzeit Istriens. (In:) B. Hänsel (Hrsg.), *Handel, Tausch und Verkehr im bronze- und früheisenzeitlichen Südosteuropa*. Südosteuropa-Schriften 17 = Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 11. München-Berlin, 283-329.
- Mihovilić K. 1996. *Nesactium. The Discovery of a Grave Vault in 1981*. Monografije i katalogi, Arheološki muzej Istre 6. Pula.

- Morigi Govi C. 1971. *Il tintinnabulo della Tomba degli ori dell'Arsenale Militare di Bologna*. *Archeologia Classica* 23. Bologna, 211-235.
- Much M. 1889. *Kunsthistorischer Atlas. I. Abtheilung. Sammlung von Abbildungen vorgeschichtlicher und frühgeschichtlicher Funde aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie* (hrsg. von der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale). Wien.
- Nebehay St. 1993. *Latènegräber in Niederösterreich*. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg 41. Marburg.
- Neugebauer J.-W. 1997. Beiträge zur Erschließung der Hallstattkultur im Zentralraum Niederösterreichs. (In:) L. Nebelsick, A. Eibner, E. Lauermaier, J.-W. Neugebauer (Hrsg.), *Die Hallstattkultur im Osten Österreichs*. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 106/107/108/109. St. Pölten, 165-190.
- Norman C. 2011. Weaving, Gift and Wedding. A Local Identity for the Daunian Stelae. (In:) M. Gleba, H.W. Horsnæs (Hrsg.), *Communicating Identity in Italic Iron Age Communities*. Oxford, 34-49.
- Padova Preromana 1976. *Padova Preromana. Nuovo Museo Civico agli Eremitani. Padova, 27 giugno – 15 novembre 1976*. Padova.
- Parzinger H., Nekvasil J., Barth F.-E. 1995. *Die Býčí skála-Höhle. Ein hallstattzeitlicher Höhlenopferplatz in Mähren*. Römisch-Germanische Forschungen 54. Mainz.
- Pauli L. 1980. Katalog. (In:) *Die Kelten in Mitteleuropa. Kultur · Kunst · Wirtschaft. Salzburger Landesausstellung 1. Mai – 30. September 1980 im Keltenmuseum Hallein Österreich*. Salzburg, 195-335.
- Penninger E. 1972. *Der Dürrnberg bei Hallein I. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit. Erster Teil*. München.
- Petersmann A. 2016. *Die Kelten. Eine Einführung in die Keltoiologie aus archäologisch-historischer, sprachkundlicher und religionsgeschichtlicher Sicht*. Heidelberg.
- Pfiffig A. 1998. *Die etruskische Religion. Sakrale Stätten – Götter – Kulte – Rituale*. Graz 1975 (Nachdruck: Wiesbaden 1998).
- Pizzirani Ch. 2009. *Il sepolcreto etrusco della Galassina di Castelvetro (Modena)*. Studi e Scavi, nuova serie 24. Bologna.
- Planck D. (Hrsg.) 1985. *Der Keltenfürst von Hochdorf. Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie. Katalog zur Ausstellung Stuttgart, Kunstgebäude vom 14. August bis 13. Oktober 1985*. Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart.
- Pomberger B.M. 2016. The Development of Musical Instruments and Sound Objects from the Late Bronze Age to the LaTène Period in the Area between the River Salzach and the Danube Bend. (In:) B. Gediga et al. 2016, 45-74/76.
- Rebay-Salisbury K. 2016. *The Human Body in Early Iron Age Central Europe. Burial Practices and Images of the Hallstatt World*. London-New York.
- Reichenberger A. 2013. Keltisches Gesellschaftswesen und Totenfolge im Lichte archäologischer und alt-historischer Quellen. (In:) R. Karl, J. Leskovar 2013, 181-190.
- Reitmaier Th. 2013. Raum_Rausch_Ritus – Alpine Spurenbilder. (In:) H. Stadler et al. 2013, 69-76.
- Schönfelder M. 2015. Sklaven und Sklavenketten in der jüngeren Latènezeit: zu neuen Nachweismöglichkeiten. (In:) St. Wefers, M. Karwowski, J. Fries-Knoblach, P. Trebsche, P.C. Ramsel (Hrsg.), *Waffen – Gewalt – Krieg. Beiträge zur Internationalen Tagung der AG Eisenzeit und des Institut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego – Rzeszów 19.-22. September 2012*. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 79. Langenweißbach, 83-91.
- Seyer M. 2007. *Der Herrscher als Jäger. Untersuchungen zur königlichen Jagd im persischen und makedonischen Reich vom 6.-4. Jahrhundert v. Chr. sowie unter den Diadochen Alexanders des Großen*. Wiener Forschungen zur Archäologie 11. Wien.
- Sölder W. 2008. Das Fragment einer latènezeitlichen Panflöte aus Sanzeno, Trentino. (In:) C. Sporer-Heis (Hrsg.), *Tirol in seinen alten Grenzen. Festschrift für Meinrad Pizzinini zum 65. Geburtstag*. Schlern-Schriften 341. Innsbruck, 223-245.
- Sölder W. 2009. Sammeln, Sammeln, Sammeln ... ! Erwerbungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2005/09. Ausstellung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vom 2. Oktober 2009 bis 13. Jänner 2010. (In:) W. Meighörner (Hrsg.), *Studiohefte 03*. Innsbruck, 8-13.
- Stadler H., Leib S., Gamon T. (Hrsg.) 2013. *Brandopferplätze in den Alpen. Der Scheibenstuhl in Nenzing. Praearchos 3 = Nenzing – Schriftenreihe 6*. Nenzing.
- Steiner H. 1999. „Kännchen mit Stierkopfhelme“ der Fritzens-Sanzeno-Kultur. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 29 (1), 79-92.
- Steiner H. 2002. Das jüngereisenzeitliche Gräberfeld von Moritzing, Gemeinde Bozen (Südtirol). (In:) U. Tecchiati (Hrsg.), *Der Heilige Winkel. Der Bozner Talkessel zwischen der Späten Bronzezeit und der Romanisierung (13.-1. Jh. v. Chr.)*. folio s Schriften des Südtiroler Archäologiemuseums 2. Wien-Bozen, 155-358.

- Steiner H. 2013. „Und den Fettdampf trugen vom Boden die Winde zum Himmel“ (Homer, Ilias, 548-549). – Vorgeschichtliche Brandopferplätze im Hochgebirge. (In:) H. Stadler et al. 2013, 89-111.
- Steiner H., Nicolussi K., Thurner A., Pichler A., Oberrauch H., Putzer A., Niederwanger G., Reschreiter H. 2012. Schaufeln für die Götter. Vorgeschichtliches Heiligtum auf der Schöllberg-Göge in Weißenbach (Gemeinde Ahrntal). *Der Schlern* 86 (11), 4-54.
- Tarpini R. 2015. Menschen- und Hausdarstellungen der älteren Eisenzeit: einige Überlegungen. (In:) R. Karl, J. Leskovar 2015, 163-178.
- Tecco Hvala S., Dular J., Kocuvan E. 2004. *Eisenzeitliche Grabhügel auf der Magdalenska gora*. Katalogi in monografije 36. Ljubljana.
- Teleaga E. 2017. *Studien zu den späthallstattzeitlichen Wangengräbern des Karpatenbeckens*. Studien zur Eisenzeitlichen Archäologie Thrakiens 2 – Supplement I. Rahden/Westf.
- Teržan B. 1996. Weben und Zeitmessen im südostalpinen und westpannonischen Gebiet. (In:) E. Jerem, A. Lippert (Hrsg.), *Die Osthallstattkultur. Akten des Internationalen Symposiums, Sopron, 10.-14. Mai 1994*. Archaeolingua 7. Budapest, 507-536.
- Teržan B. 2001. Richterin und Kriegsgöttin in der Hallstattzeit. Versuch einer Interpretation. *Prähistorische Zeitschrift* 76 (1), 74-86.
- Teržan B., Borgna E., Turk P. 2016. *Depo iz Mušje jame pri Škocjani na Krasu: depojske najdbe bronaste in železne dobe na Slovenskem III. = Il ripostiglio della Grotta delle Mosche presso San Canziano del Carso: ripostigli delle età del bronzo e del ferro in Slovenia III*. Katalogi in monografije = Catalogi et monographiae 42. Ljubljana.
- Tiefengraber S. u. G. o. J. [2015]. Die „Fürstengräber“ von Strettweg und Waltersdorf. Eine archäologische Suche nach den Spuren längst vergangener Zeiten. (In:) Arbeitskreis Falkenberg o. J. [2015], 25-60.
- Tiefengraber G. u. S., Moser St. 2013. Das „Kultwagengrab“ von Judenburg-Strettweg. (In:) Arbeitskreis Falkenberg (Hrsg.), *Reiterkrieger ? Priesterin ? Das Rätsel des Kultwagengrabes von Strettweg bei Judenburg. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Stadtmuseum Judenburg, 25. Juni 2013–18. April 2014*. Judenburg 2013, 23-61.
- Tomedi G. 2001. Zur vorgeschichtlichen Musik in Altirol und im Südalpenraum. (In:) K. Drexel, M. Fink (Hrsg.), *Musikgeschichte Tirols. Band 1: Von den Anfängen bis zur Frühen Neuzeit*. Schlern-Schriften 315. Innsbruck, 11-35.
- Torelli M. 1999. The 'Corsini Throne'. A Monument to the Etruscan Genealogy of a Roman Gens. (In:) M. Torelli, *Tota Italia. Essays in the Cultural Formation of Roman Italy*. Oxford, 150-164.
- Totschnig, R. o. J. [2015]. Archäologisch-Geophysikalische Prospektion in Judenburg-Strettweg/Waltersdorf. (In:) Arbeitskreis Falkenberg o. J. [2015], 16-23.
- Tschurtschenthaler M. 2013. Das Heiligtum auf der Pillerhöhe in Antike und Gegenwart. (In:) H. Stadler et al. 2013, 123-136.
- Tschurtschenthaler M., Wein U. 1998. Das Heiligtum auf der Pillerhöhe und seine Beziehungen zur Via Claudia Augusta. (In:) E. Walde (Hrsg.), *Via Claudia. Neue Forschungen*. Innsbruck, 227-259.
- van der Vaart-Verschoof S. 2015. Fragmente des Fürstlichen. Vorläufige Ergebnisse zu den Bestattungssitten ältereisenzeitlicher Eliten in den Benelux-Ländern. (In:) R. Karl, J. Leskovar 2015, 25-37.
- van der Vaart-Verschoof S. 2017. Fragmenting the Chieftain. A practice-based study of Early Iron Age Hallstatt C elite burials in the Low Countries. *Papers on Archaeology of the Leiden Museum of Antiquities (=PALMA)* 15. Leiden.
- Venetkens 2013. *Venetkens. Viaggio nella terra dei Veneti antichi. Padova, Palazzo della Ragione 6 aprile – 17 novembre 2013* (red. M. Gamba et al.). Padova.
- von Eles P. 2002. *Guerriero e sacerdote. Autorità e comunità nell'età del ferro a Verucchio. La Tomba del Trovato*. Quaderni di Archeologia dell'Emilia Romagna 6. Bologna.
- von Eles P. 2012. The princesses of Verucchio. (In:) N. Chr. Stampolidis, M. Giannopoulou (Hrsg.), *'Princesses' of the Mediterranean in the Dawn of History*. Athens, 235-257.
- Wedenig R. (Hrsg.) 2005a. *Hallstattkultur im Trixnerthal*. Völkermarkt.
- Wedenig R. 2005b. Zehn Jahre Gräberarchäologie in Führholz – eine kurze Übersicht. (In:) R. Wedenig 2005a, 19-33.
- Weiler I. 2013. Die Peitsche für Bürger, Barbaren und Sklaven. Sozialer Status und Körperstrafe in der griechisch-römischen Agonistik und Gymnastik. (In:) R. Breitwieser, M. Frass, G. Nightingale (Hrsg.), *Calamus. Festschrift für Herbert Graßl zum 65. Geburtstag*. Philippika, Marburger altertumskundliche Abhandlungen 57. Wiesbaden, 611-631.
- Weisenhorn M. 2007. Die hippischen Agone. *Forum Archaeologiae* 42 (III), 2007. (<http://farch.net>).
- Wotke F. 1950. Pilentum. (In:) *Paulys Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 20. Stuttgart, Sp. 1324-1326.

- Zeller K. 2004. L'aristocrazia del sale sul Dürrenberg. (In:) F. Marzatico, P. Gleirscher (Hrsg.), *Guerrieri, Principi ed Eroi fra il Danubio e il Po dalla Preistoria all'Alto Medioevo. Catalogo della Mostra tenuta a Trento dal 19 giugno – 7 novembre 2004, Castello del Buonconsiglio, monumenti e collezioni provinciali*. Trento, 389-401.
- Zimmermann E. 2003. Figheten. Faustkampf in der Situlenkunst – Kampf der Fäuste. *Arheološki vestnik* 54, 225-241.
- Zimmermann Th. 2009. Zu möglichem Tatauierbesteck und Treibstacheln (Stimuli) in frühbronzezeitlichen Prunkgräbern aus Alaca Höyük, Türkei. *Prähistorische Zeitschrift* 84 (2), 141-150.

Otrzymano (Received): 02.07.2018; Zrecenzowano (Revised): 08.08.2018; Zaakceptowano (Accepted): 17.08.2018

Anschrift der Verfasserin:

Prof. Dr. Alexandrine Eibner
A-1170 Wien, Alseile 118/10/4
Österreich/Austria
e-mail: alexandrine.eibner@gmx.at
<https://orcid.org/0000-0003-0276-8892>